P. II [vgl. Kocman, Fr, S. 774]

Beschreibung der Nord Custen von Enghelland / geleghen onder dem ghebiete des Hertzogen zu Nordfock / vnd ihrer gelegenheit.

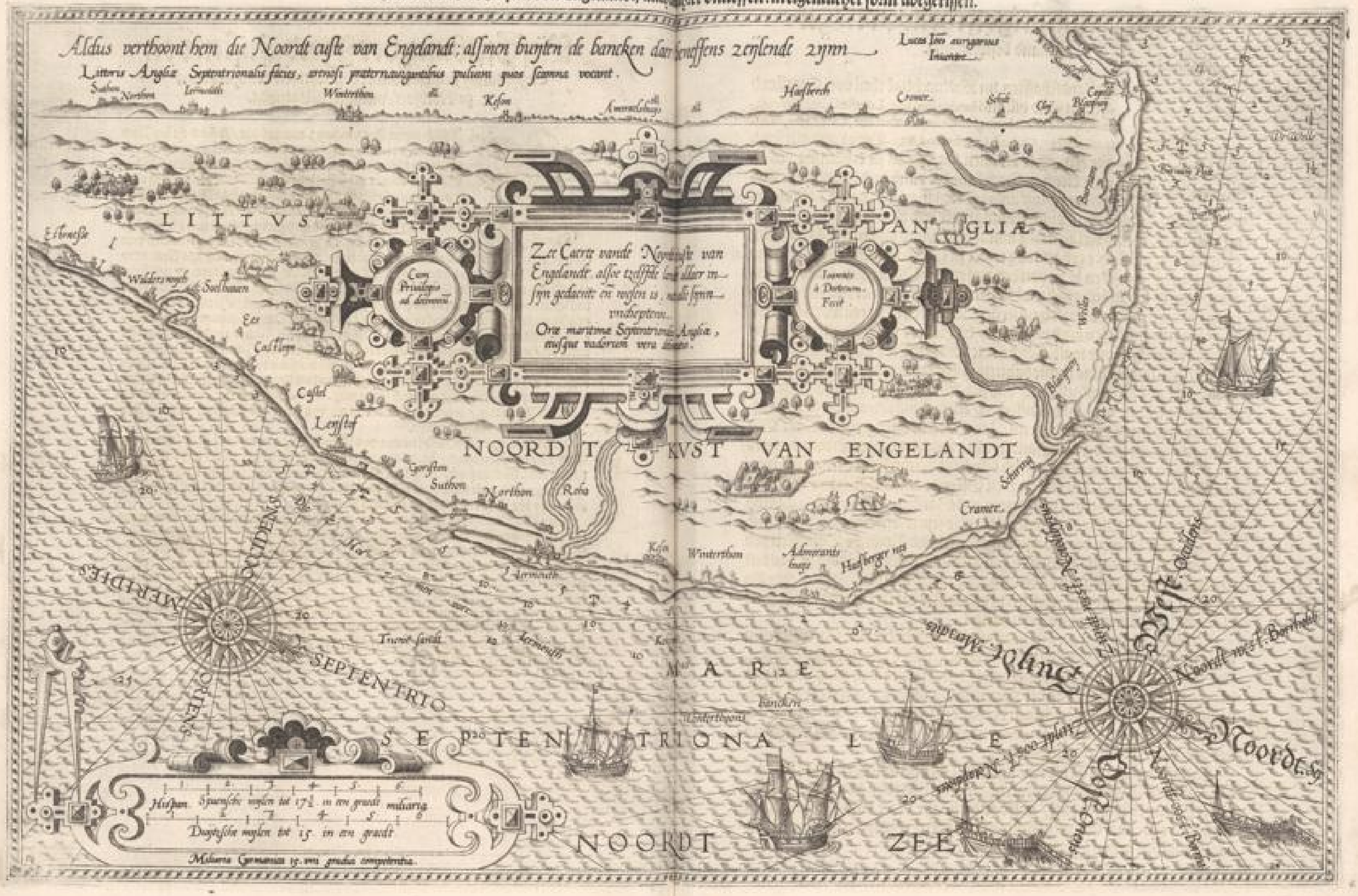
ERstlich wann Ees z. w. zum z. von euch ligt / so seind ihr bey Nord der bancken von Castling: wann Cochey w. n. w. von euch ligt / so ist man bey Süd der bancken. Wann der thurn von Leystaff bey Süd dem baume ist / so seind ihr am Süd ende der bancken oder Hollems von Leystaff: vnnd wer auff der Süd Reyden von Leystaff setzen woll / der soll den Strand an bordt lauffen auff vier vadem / biß der thurn West / vnd west zum norde von euch ist / vnd setzens all da auff 4. vadem. So man für de Brawhawse durch dem genawen hin woll / soll man etwas vom strande abe weichen / vnd gehn alß dan Nord vnnd Nord zum Westen an / vnd setzens für dem Brawhawse / auff der Nord Reyden / auff sechs oder siben vadem: Wollet ihr aber durch die Holme in See segeln / so setzet die Müle vnnd das Brawhaws vber eyn / vnd lauffet also zwericht durch die bancken. Item bey der Hauen von Jarmüden durch die bancken zu lauffen / so setzet das Dorff Südhoen vber dem Norderstен höfft / vnd den grossen baum bey Sud an der platten Kirchen / vnd segelt dan recht durch die Holme von Jarmüden. Recht bey Nord der hauen von Jarmüden / ligt eine middel Plate oder middelgrondt / welcher an der West seiten siben vadem wassers hatt. Item recht für bey der Statt Jarmüden / ligt auch eyn middel Plate genennet Cocklijn / die man zur Seewartz auff neun vadem durch segeln mag. Es steht ein grober thurn zu Landwertz bey Nord Jarmüden / wann der thurn komt am Süd ende des Waldes / so ist man bey Nörd der Holmer von Jarmüden.

Item wann ihr vō bey Nord kommet / vnd Winterdün z. z. w. von euch ist / so seind ihr bey Süd Winterdünen bancke / segelt dan nach dem Strāde zu auff drey oder vier vadem / biß das ihr bey z. Cocklijn seind. Vngefer Ost / vnnd Ost zum n. von Jarmüden ausserhalb die Holme / ligt eyn bancke welche nür sechs oder siben Jar gelegen hat / vnd ist tieff zwey vadē / aber recht bey Nord vnd bey Süd zwantzig vadem.

Item Blacckeny ist eyn Tyde hauen / vnd gehet langs dem strande ein da tonnen im gat ligen: Zwisschen Wels vnd Blacckeny ligt eyne truckne genennet die Pol vnnd Peper / am westende der Peper / geht das tieff von Wels ein / welchs auch ins gatt mit tonnen gezeichnet ist. Vier meilen bey w. Wels ligt Bornum / da es sehr vlack wasser hatt / vnnd die trucknen weyt in See strecken. Das tieff von Bornum geht langs dem strande ein / ist an der lincken hand mit bäckē gemercket. Vnd recht bey west ligt eyn tieffe von drey vadem / geheissen Bornums putte / sunsten ist es woll drey meylen in See nür zwey vadē tieff. Vnd wann man nach dem tieff von Lind segeln woll / muß man nahe bey Capelle durch segeln / vnd lassen Zonck zür Seewartz ligen oben dem wasser / vnd gehn alß dann Südē zum Westē nach der ersten tonnen ins gatt von Lindt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

See Carte der Nord Custen von Engellandt/auch [illegible] vntieffen: in eigentlicher form abegerissen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Des Mittnachtigen theils von Engelland beschreibung.

Er Landschafften im Mittnachtigē theil von Engelland gelegen seind vil: als Huntingdonshire, Leicestershire, Warwickshire, Derbishire, Nottinghamshire, Licolneshire, Lancashire, Westmerlandtshire, Coilend, Comberland, &c. Diese Land alle seind gar fruchtbar an allen was ihnen zu erhaltung des lebens dienlich. Doch seind die Land vnd besonder die Einwohner gantz anderer condition vnd natür / als die ander Engelischen / auch ihr Sprach etwas grober vnd der Schotschen sprachen nit vnehnlich. Seind viel geneigt zur muyterey vnnd auffrur / das bald kein Konnig gewesen ist oder er hatt krieg wider sie fuhren mussen / wie man dann viel in ihren Chronicken lieset von den auffrurischē Nordschen. Sie seind ins gemein mehr zur arbeit geneigt als die andern Einwohner / schlecht in kleidung / vnd ein feltiger in ihrer hantierung. Viel grosse Herren wohnen in dis Nordliche theil / es ligen auch viel Stett / Schlosser / vnnd Dorffer drinnen / vnd ist voller Berg vnd wald. Jorck ist die vornembste Statt darinnen / wie wol ietzt zu Nordwich die meiste hantirung ist / dann es durch die Niederlender / welche auß ihr Land geflohen / vnd sich do mit Hauß habē niedersetzt vrey verbessert ist. Diese treiben do kauffhādel / etliche schiffart / andere seind handwercher / machen Tryp / Grobgrein / Say / Boratt vnnd dergleichen. Wie dann auch sulche Gewerb zu Sandtwich in Kent / vnd an mehr orter des Engellandes in wenig iar anhero seind durch die Niederlender eingefürt worden. Diß Mittnachtig theil gibt auch vil Getreide auß: als Weitzen / Rocken / Garsten / aber insonderheit viel weitzen vnd Garsten. Hatt viel Viech vnnd vbermassen viel schaffe / aber die Wol ist nit so fein wie in die ander theil / vnd kommen von dannen die Nordsche Carseyen vnd Nordsche Dosineken den Tuchhandelern bekant. Hatt auch gar gutt Eisern deßhalbē doselbst das best Eisern geschutz gegossen wirt / viel besser dan in Schweden. Auch haben die Konnig do ihr Bergwerck / welch rein vnd lauter Sylber auß gibt / also gutt als mans aus America vnd Peru brenget.

Nordhumberland ist ein Hertzogthumb nach Middernacht nit weit vonn Schotland gelegen / vorzeiten machtig gewesen den Schottē zu widerstehen. Zu dieser zeit ist wider in Nordhumberland oder sunst durch gantz Engelland kein Hertzog / dann keiner von der Maiestett zugelassen wirt / obwol viel Herrtzogthumbe vnd Erben derselbigen verhanden seind: als Southfolke, Nordfolke, Oxforde, Sommerseth, Lancaster, Buckingham, vnd andere / welche von altten zeitē her von Hertzogen seind geregiert worden.

Eins ist auch zu mercken von Engelland (welchs wunder ist) das im gantzen Land kein Wolffe gefonden werdē / welchs Gott ohn zweiffel sonderling in der Natur erschaffen hatt / auff das die schaffe derer do so viel seind als in kein Land onder der Sonnen / sicher vnd in gutter rhw weiden konnen / vnd dem Menschen nutzen schaffen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der Hommer von Lindt/ Hull/Philo/vnd Scherenborch/ sampt ihren vntieffen.

ERstlich ausserhalb der Wellē nach dem tieff von Lindt zu segeln: so haltet den langhen stompfen thurn/ zwischē den zweyē langen thurnē/ so seid ihr im rechtē fārwasser von Lindt. Wann Capelle alßz dann Ost von euch ligt/ vnd die baume vber dem Jnnerhoecke bey West Capelle kommen/ gehet dann in Süd Ost/ vnd Süd Ost zum Süden nach der erstē tonnen/ so seid ihr im Ostertieff von Lindt/ vnd dann süd süd west/ vnd südē zum westen/ biß zu der ersten Bācken. Von dannen zur andern Backen z.z.w. Vnd weyter zur dritten Backen z.w.zum z. Vnd fort zu den zwen tonnen z.w. vnd z.w.zum westen/ biß vmb den hoeck des Landes/ von wannē man durch die Sande lauffen mag ins Wester gat/ vnd segeln daselbst bey die tonnen vnd Mercke wider vmb aus. Vnnd dasselb Wester gatt strecket in See Nord ost/ vnd n.o. zum o. Vnd so yemādt in Bolstons tieff begert zu segeln/ der soll dem Lande Slegnesse am bördt lauffen vnd segeln nahe bey dem voedtstrande ein/ so mag man Ellenknock nicht besegeln. Wann die drey baume bey z. Somkal oder dem spitzigen thurn sein/ so ligt Ellenknock zur Seewartz von euch/ dann mag man auff drey vadem vmb dem Lande Leck langs segeln biß zur Riuieren von Bolston. Man mag zwischen Ellenknock vnd Langhe sandt widerumb in See lauffen/ auff drey vadē/ vnd strecket o.n.o. in See.

Jtem auff dem Hulwater zu segeln/ soll man bey dem Nordhoecke von Rauenspurre ein lauffen/ dann es ist an der Südseitē vlack/ vnd wann man eyn vlach binnen ist/ sol man nach der andern seiten weichen für Grimby hinter der bancken/ vnd setzens alda auff sechs oder sieben vadem. Will man inwartz sein für Hull/ soll man an der zudseiten langs segeln w.n.w. zum ende des Sandes/ vnd weichē als dann Nordwartz auff in der Riuierē von Hull. Das gatt von Hull strecket von aussen in w.z.w. vnd west zum züden.

Jtem Barilton ligt in einer inwijck/ man mag da ryden für einem nord vnd nord westē winde. Drey meylen bey Nord Flamborch ligt die inwijck von Phila/ man mag zwischen dem hoeuede von Phila/ vnd Philakräcke (welchs eyn stein ist vnd mit hoch wasser vnter liget) zu Reyde ligen/ für einem Nord Nordt Osten winde. Zwey meylē bey Nord Phila ligt Scherenborch/ welchs zwey pieren oder hoefde hatt/ da man hinder ligen mag/ vnnd mit dem legem wasser trucken sitzen muß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aldus verthoont hem de Noordtrust van Engelandt, alsmen daer benaffens langs zeylen tme myslen van landt Tusschen Flamborchs en Withsbuy.

Septentrionalis littoris Angliæ vultus, diuersum a litore nitiarum, spacio nauigantibus inter flamburgum & withburg.

Flamburgerhooft · Pholay · Scherenburch · Rabenhordes bay · Withsbuy · Hoofset

LITTVS SEPTENTRIONALE — NOORDT CVSTE VA — ANGLIÆ ENGELANDT

Boston · Suthon · Walpet · Lyn · Lee · Hulsyn · Hul · Welingam · Cotten · Kyngston · Rasingspring · Dogen torn · Kessen · Pel torn · Hornsey · Pholay · Layer · Burrsom · Kilsey · Dussen · Susser kerck · Flam tunck · Pholay · brugghe · Flamburger hooft · Scherenburch

Beschryvinghe vande Custen van Engelandt tusschen Blancqney en Scherenburch Alsse dat Landt in zyn myslen is gelevert. Ora maritima Angliæ inter Blancqueyum & Scarenburgum exactissime descripta.

Swyn · Burnam · Burnam putt · Burnam sand · De walle · Hithem · Wells · Blancqney · Wt de gronde · Long sand · Ellin Kerck · S. Edmunds Capell · Wt de gronde

MARE ZEE — ZVYDT. Midd. — OOST. Oost. — WEST. — NOORT. Sept.

NOORDT DICTVM — SEPTENIRIONALE — ZEE *ghenaempt dicpe water* — AQVA PROFVNDA

Spaensche mylen tot 17 in een greedt
Hispanica milliaria 17 ad 3 gradus computata.
Duytsche mylen tot 15 in een greedt
Germanica milliaria 15 ad gradus computata.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von ethlichen altten Britanni-schen Konnigen.

Britannia die treffliche Insel ist ohn zweiffel bewohnt worden/ vor vnnd alehe etwas sicheres da von/ vor die Nachkomlinge ist beschrieben worden/deßhalben wyr von solcher zeit nit könnē vrtheilen. Sonder so viel die Historien anzeigen hatt Siluius Posthumus dritte Konnig der Lateiner (der Siluius/ das er im wald erzogen/ vnnd Posthumus, das er nach tod seines Vattern geboren war / also geheissen) ein Sohn gehabt/ Brutius genannt. Dieser Brutius soll in dieser Insel dercr nam was Albion mit einer grossen Schiffrustung an kommen sein im Jar 2855. von Erschaffung der Welt / vnnd vor Christi geburt im 1108. Jar / vnnd die Insel an statt des nammens Albion, nach seinen nam Brutius / Brutanniam geheissen haben. Der vrsprung des nammēs Albion ist daher/das (wie auch noch auff heutigen tag) die Insel rondt vmb am Gestade des Meers/mit grossen vnd hohen Kreidbergen besetzt ist/welche sich ins ankommen auß dem Meer also weiß dem Gesicht offenbaren / als ob sie mit leinen tuch vberzogen weren/ist also dauon / vnd nit vergeblich von Vraltten Albion genannt worden. Dieser Brutius nach dem er nun im Land geherschet / hatt er vnder andern die Statt Londen erbawet / vnd ihr ein nammen geben Troinouant, welchen sie behaltten biß auff das 69. iar vor Christi geburt zu zeiten als Konnig Lud regierte / welcher die Statt verbessert erweittert/vnd nach sein nam Lud/Ludtoun das ist Ludstatt genannt hat/ dauō nach lange der zeit Londen kommen.

Brutus, da er 24. iar geregiert/hatt das Land in drei theil getheilt/ vnd seinen dreyen Sohnen iederm ein theil geben. Seinem Sohn Locrino gab er das mittel theil der Inseln ietzt Engellād. Seinem Sohn Cambro gab er Wales oder Walschland noch Cambria von ihm geheissen/dessen wyr an der ersten Carten des Engellādes gedacht haben. Vnd seinem Sohn Albanack gab er Schottland/etc. Locrinus sein Sohn regierte vber Engelland 20. iar / vnd ward von seinem Weib Guendolein vmbracht/weil er durch vnkeusche lieb einer andern sie verlassen hatte/vnnd sie stundt dem Reich vor 15. iar/biß ihr iunger Sohn Madan an seines Vatters Statt zum regiment des Konnigreichs angenommen ward. Dieser regierte in guttem Frieden 40. iar. Nach ihm kam sein Sohn Membricus, vnd regierte 20. iar / ward in der iacht von ein wild Thier Zerrissen. Vnd sein Sohn Ebranck regierte nach ihm 60. iar / dieser hatt die Statt Jorck erbawet/ vnd die Schlosser Dumbar vnd Edenburgk. Nach ihm kam Brutus genant Grunschilt regierte 12. iar. Vnd nach ihm besaß das Reich sein Sohn Leil 25. iar/vnd bawete die Stat Carleil/etc. Von weitterer succession dieser Konnige auch ihren Nammen vnnd Thatten. Demnach was Krieg die Britannier wider die Romer gefürt/wie sie in Italia / nachmals in Franckreich gezogen. Was veranderung sich im Regiment erhoben. Wie das Land in vil Reich ist getheilt worden/vnd von den Danen vnd Sachsen bezwungen. Was Krieg das Reich Engelland wider Schottland gefürt habe vnd dergleichen/ will ich hir mit den gunstigen Leser fleissig die Chronicken zu lesen/anleitung gegeben haben.

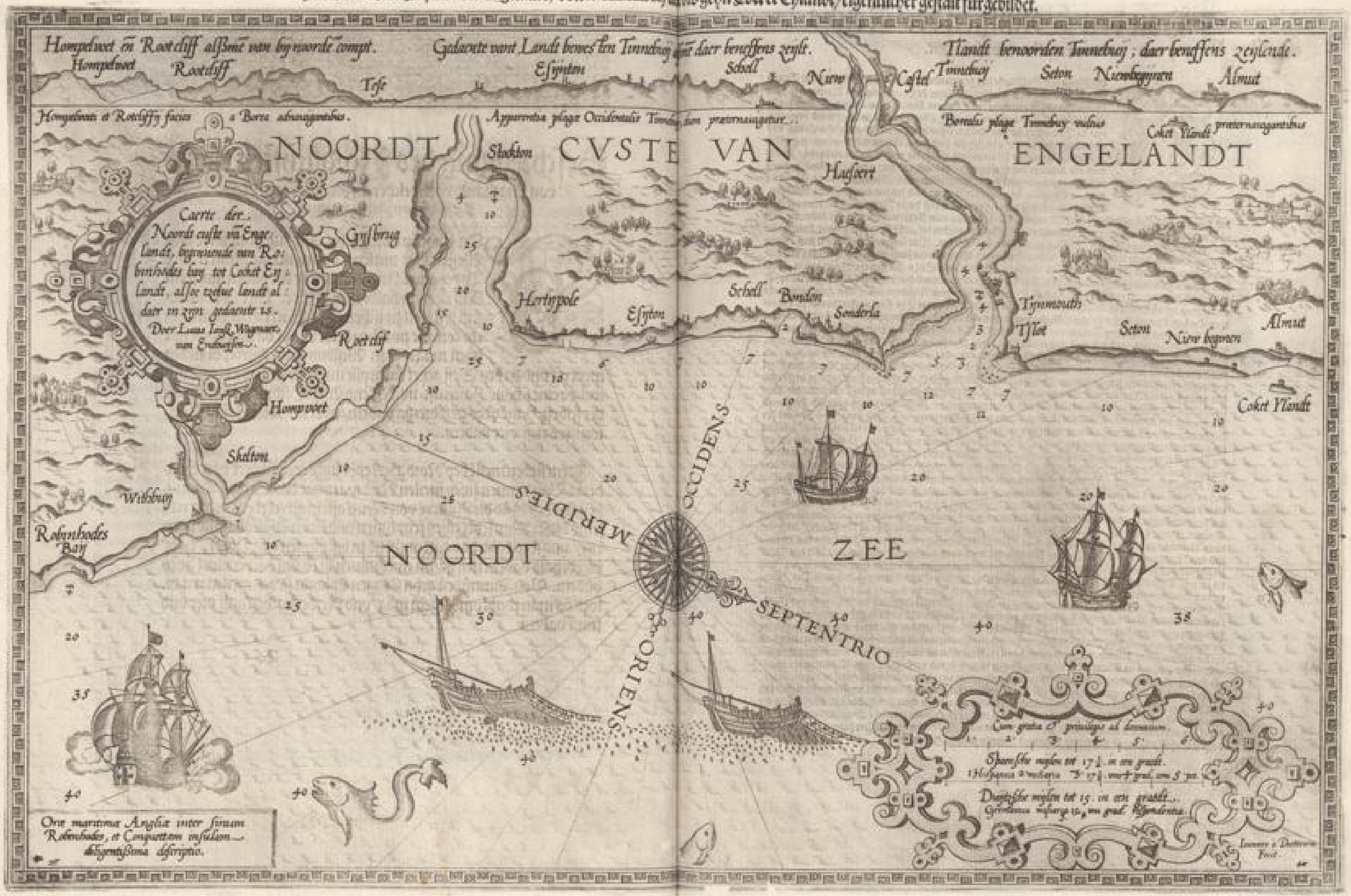
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung des Nordlichsten theils von Engelland/von welcherem die Riuiere zu New-Castel die furnhembste Hauen is.

VOn Scherenborch gehn Witzbuy Nordwest zum Westen vier meilen / vnd es ist eine Riuiere oder Tydehauen. An die Südseite der hauen laufft ein Riff abe/ein halbe meil in See. Wer in Witzbuy sein wil/ soll zwischen zwey Backen einsegeln/biß ehr komme zwischen beide Lande da man woll flot ligen mag. Von Witzbuy gehn Hertepöl sieben meilen / vnd da bey West gehet ein grosse inwijck / genennet die Tese/ welche eine schone Hauen ist/instreckend West Südwest/in die mitte der selben Hauē ist es tieff dreizig vadem/ aber im immerstē für Stockton ist es tieff vier vadem.

Jtem sieben meilē bey Nord Hertepöl ligt der außhoeck von Sonderla. Von dannen zwey meilen Nordwartz ligt das Schlos Tinmüden/ da bey Süd die Riuiere von NeuCastel instrecket. Die Mercke seind diese: Man setzet zwey feur thurn vnd einen Walthbaume vberein / vnd segelt also das gatt auß vnd in biß binnen das Dorpf / da es vierdehalb vadem tieff ist/im einkommen ist es mit halber vloet zwey vadem. Von Tinmüden gehn Coggen Eylandt sieben meilen n.n.w. welchs man rondtvmb segeln mag/vnd Reide machen auff vier vnd funff vadem.

Carte der Nord Custen von Engelland / von Robinhodes bay bis gehn Cocket Eylandt / eigentlicher gestalt fürgebildet.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von den Konnigen des Reichs Engelland/vnserer zeit.

Er Stam vnd Geschlacht ietzt regierenden Elisabeten Konniginnen in Engelland ist her von einem genannt Williom de Conquereur von Normandey / ein Sohn Hertzog Ruprechten / vnd Oehem Konnig Edwarden des dritten der da zumal nemlich vmb das iar 1000. nach Christi geburt in Engelland regierete/ vnd da Edward 23. iar das Reich besessen vnd mit todt abgieng ohn Erben/ vnd Haraldus Godwini Sohn sich der gewalt des Reichs wider annam/ zog wider Haraldum gedachter Wiliom oder Wilhelm vnd schlug nit allein ihn / sonder trieb alle Konnige der Sachsen zu Land auß/vnd hatt gantz Engelland (das von viel Konnigen geregiert ward) wider vnder einer Monarchen bracht. Vnnd da er im iar Christi 1085. gestorben regniert nach im sein iunger Sohn Wilhelm. Nach diesem sein Brüder Henrich der erst dieses Nammens / der nam zur Ehe des Konnigs von Schottland Tochter Matildem. Nach ihm kam zum Regiment Henrich der ander/etc. Also ist Engelland bei die nachkommen Willioms oder Wilhelmen blieben biß auff heutigen tag/derer Konnige leben/Regiment/Tahten/etc. wyr an diesem ort mussen vorvber gehen. Vnd kommen zu vnser zeit auff Henricum den sibenden itziger Konniginnen Elisabetē Großvatter/dieser was ein sanfftmutiger Herr / weiß vnd fürsichtig/legte sich wider Richardū/ der seines Brudern Edwardi zwey Sohn (die ihm ihr Vatter in sein Todtbeth beuolen hatte) todten ließ/ vnd selbst das Reich besitzē wolte: vberwand ihn/vnd ward Konnig im iar 1474. Vnd nach dem er 23. iar regniert hatte starb er. Vnnd kam wider zum Regiment sein Sohn Henrich der acht im iar 1509. im achtzehenden iar seines altters. Dieser nam zum ersten zur Ehe Konnig Ferdinandi zu Hispanien Tochter/darnach stieß er sie in ein Kloster/vnd nam wider eine von den Englischen Adel / hielt sie aber nit lange/sonder nam Brauchen Annam von Gulich / vnnd verließ auch dieselbe/vnd nam wider Catarinam Hawardt auß Engelland / vnd ließ ihr bald hernach das Haupt abschlagen Hurerey halben wie man ihr zu mißt. Dieser ist Sieghafftig in Kriegen gewesen/ vnd hatt viel außgericht / so wider Keiser Carlen den funfften / als wider den Konnig in Franckreich. Insonderheit ist er dem Babst Feind worden/ hatt dem Romischen Stul widerumb entzogen das Jargelt so seine Vorfahren auß Gelubd gehn Rom gegeben hattē / vnd zu letzt durch sein gantz Land der Romischen Relligion ein end gemacht. Er schickte seine Legatē an die Protestantē der Augspurgischen Confession zu Schmalkald / sich mit ihnen zu vereinigen / leistet ihnen auch heimlich Hilff vnnd Rath wider den Keiser/etc. Vnd da er 38. iar geregiert hatte starb er anno 1547. Vnd sein Sohn Edward der sechste alt 9. iar ward Konnig gekront/ dieser war ein iunger Herr zeigete an gutte art vnd natūr aber / lebet nit lang/starb im iar 1553. am sechßten tag Julij. Der Romischen Relligion was er Feind / ob nu diese oder ein ander seines Todes vrsach gewesen/weiß man nit eigentlich. Nach seinem Tod ist groß auffrur in Engelland erwachßen dan dieser iunger Herr auß Rath vnd eingeben des Hertzogen von Nordhumberland da sein Todtliche Kranckheit vberhand genommē/ hatt seine naturliche Schwestern Mariam vnd Elisabeth außgestossen/ vnd zu Erben des Königreichs gesetzt Janam Greyam seines Vattern Henrici des achten Schwester Tochter/die zur Ehe hatte den Sohn des Hertzogen von Nordhumberland / vnnd ist dieselbe gehn London berufft worden/vnd Konnigin erwehlt. Maria von Catharina Konnig Ferdinandi zu Hispanien Tochter erboren/ein Tochter Henrici 8. vnd Edwardi 6. Schwester / welche ein rechte Erbin was flohe in Nordfolcke / Aber viel vom Adel vnd das gemein Volck hielten sich an Mariam/rusteten sich / vnd zogen zu Feld wider den Hertzogen von Nordhumberland/ Der Hertzog samlet auch ein zeug vnd furt ihn wider Mariam / aber das Volck lenckte sich auff Marie seiten/Jana ward abgesetzt/ vnd Maria außgerufft vor ein Konnigin am 19. tag Julij im iar 1553. Diese nam zur Ehe Philippū Keyser Carlen des funfften Sohn Konnig in Hispania. Der Hertzog von Nordhumberland ist enthaupt sampt seinem Sohn/auch Jana die Konnigin ihres alters 17. iar / dē 12. Februarij anno 1554. Diese Maria hatt widerumb die Romische Relligiō eingefurt/ die Bisschoffe vnd Geistlichen (von ihrem Vatter Henrich 8. gefanglich gehalten (vrey gelassen/vnd wider in ihrem vorigē grat gesetzt/ hieb an zu wuten mit feur vnd schwerd wider die von der Relligion / also das weil durch ihrer nachlessigkeit die Frantzosen Calis (welch die Englische so lange zeit gehalten) wider erobert hatten/vnd sunst ihrer tyranney halb ihr der gemein Man Feind was. Starb endtlich den 17. Nouember im iar 1559. Vnnd hatt an ihrer statt ihre Schwester Elisabet im selben iar die Kron empfangen/ist nach swerer verfolgung (von Marien an ihr geubt) zur Ehren erhoben worden/ vnd von iederman mit grosz verlangen vnd gewunschtem Hertzen angenommen. Diese hatt die Relligion wider eingefurt/ vnd das Konnigreich in guttem frieden mit grosser fursichtigheit bisz auff heuttigen tag regieret / viel heimliche vnnd verreterische practicken ihrer Feind abgelegt/ im 1588. iar die gwaltige vnd grawsame Schiffs Armade / Philippi Konnigs zu Hispanien/welche Engelland zu vberfallen/ bey Calis an kommen was/in die flucht geschlagen / vnd nach Mitternacht ins Meer hin ein getrieben/ also das die Schiff zergangen vnd wenig widerumb kommen seind in Hispanien/etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der Custen von Schottland/ von welchen das Liedt (streckend gehn Edenburg) die fürnhembste hauen ist.

VOn Coggen Eyland biß zum heyligen Eyland oder Jnseln n.n.w. vier meilen. Da bey Süd in der inwyck gutte reyde ist auff drey oder vier vadē / gegen dem Schlos ist die beste reyde. Zwisschen dem westend von der Schassen vnd dem heyligen Eylande / ligghen zwey Clipfen gegen eyn ander über / diemē der Pflug / oder der Goldsteyn nennet. Man setzet Doestenborch vnd Baenborch über eyn / vnd seghelt also zwisschen beyden durch. Von dannē w.n. w. drey meylē ligt Barwyck / da ein zulauffen / lest man die bäcken an der rechten hand / vnd seghelt biß binnen der Statt Barwyck. Von dannē gehn Abbenhöfft nörd nörd west funff meylen. Von Abbenhöfft biß zur Jnseln Baß w.n.w. vier meylen.

Jtem von Tuter (end der Schasser) gehn Abbenhöfft n. w. sechs meylen. Von dannen zur Jnseln May / n.w. vnd n.w. zum n. vier meylen. Von May gehn Fissnes / n.o. zum o. eyn meyl. Von May wider über gehn Baß z.w. vnd z.w. zum z. zwey grösse meylē. Baß ligt eyne meyl vom westlande. Von Baß zum Branden Eyland west / vnd west zum n. drey meylē / man mag bey Süd vmb segeln. Drey meylen bey w. dem Branden Eylande am Süd lande ligt die Statt Edenburg / das Konniglich hoff / vnd fürnhembste Statt von Schotlandt.

Jtem an der Nördseiten von Fissnes / ligt die inwyck von S. Andreas / da gutte reyde ist für eynem westen winde. Von S. Andreas drey meylen nördwartz / light die Riuiere von Donday / streckende zwericht auß der See ein / vnd man setzet es für der Statt. Vnd einwartz ligt eyn Stetlein ghehiesen S. Jan. Jtem da ligt eyn Clipff ghenennet das Schaff / z.o. von Donday / vngefer anderthalbe meyle vom Lande. Zwey meilen Nördwartz von Donday stehet ein hoher Thurn auff dem örth des Landes (ghenennet Calliarbradt) zwey meilen von dannen bey Nörd ligt die hauen von Mares / welche an beiden Landen schoen ist ein zukommen / die man mitten wassers insegeln mag / vnd weichē alß dan nördwartz auff / vnd setzens für der Statt nieder. Jtem bey n. Mares drei meilen / ligt der wthöck von Seynhöfft / da ein Schloslein auff stehet. Zwey meilen nördwartz ligt die hauē von Abberdijn / da das westland vnrein / vnd das östland schön ist. Man muß nahe bey dem Ostlande einsegeln / biß binnen der hauen / vnd ist tieff ins gatt drey vadem / vnd man mags binnen setzen auff vier oder funff vadem für der Statt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung eynes theils von Schotland/nemlich von Bambourg gehn Aberdein da Edenburg die fürnhembste Kauffstatt ist. Auch wie sich das Land daselbst aufftüht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schottland.

DJe Konnigreich Engelland vnd Schottland / seind vorzeiten mit einem nammen Albion / vnd nachmals Britannia genennt worden / sintemal dise zwey Lander ein Insel seind. Dazumal aber haben die Völcker Picti vnd Scoti die Insel Hyberniam oder Yrland eingehapt. Diese fielen mit Herres cracht in Britanniam / vnd wolten die Einwohner dar auß tringen. Die Britannier haben sie wider hindersich / aber nicht gantz vom Land triebē / sondern sie fingen an zu besitzen / daß hindertheil Brittannie / das sich gegen Mittnacht hin auß zeucht vnd ward also dasselbig theil / Schottland von ihnen genennt. Da sie in nachfolgender zeit in ein größ Volck erwuchsen ist Schottland ein besonder Konnigreich worden / vnd ihr erster König gewesen Fergusius / vmb die zeit (wie Buchananus schreibet) da Alexander Macedo Babilon überzog / vngefer 332. iar für Christi geburth. Liß davon Georg: Buchanani rerum Scotic Histor. biß auff itzigen Konnig Jacobum den sechsten.

Diß Land ist fast Burgig / vnd nicht so fruchtbar wie Engelland aber Fischreicher. In den Thalen hatz vil Seen vnd Morazß auch inlandische Riuiren vnd Wassere. Auff den bergen ist an manchem orth gutte Weyd / welche dan über flüssig futter außgib dem Viech. Auch vil wald vol wilder Thier. Welche condition es vnüberwinlich machet / sintemal die Einwohner zu den Bergen ihr zuflucht nemen / vnd sich alda mit Fisch / vnd wildem fleisch erhalten konnen.

Vil wunderbarlich ding hatt Godt in disem Land in der natür erschaffen. Es brengt zum ersten allerley Ertz / als Golt / Silber / Queckſilber / Eysen / Bley / Kupffer / etc. gebt man in grosser mengen. Man findt auch Edelgestein darin / vnd besunder wirt da gefunden der stein Gagates der da brennt im Wasser / vnd wirt außgelesschet mit Oel. Der Oceanus an disem Land stosend / ist überflussig von Vstern / Herig / Coral / Mochseln vnd andern scholpachtigen Fischen. In Galloudia (wie Hector Boetius schreibet) ist ein See / welcherer ein theil / wie ander wasser zufriert / der ander theil aber (wunder zu sagen) nimmermehr / auch wie kalth der winter sey. In Lennos welch Ptolomeus Lelgoniam nennet / ist ein grosse Zee / von den Einwohnern Loumond gehiesen / über 24. meil lanck vnd 8. brey t / dise See wirt bisweilen (auch wans stil ist / vnd kein Wind weihet) also vngestüm vnd bewogen / das kein Schiffman (wie frech oder keck er auch sey) darff vom Land abestechen. Vnd die so auff weg seind / grosse gefär Schiff bruchs halben erleiten müssen. Dise See beschleust 30. Inseln / von welchen eine (auch die sehr fruchtbar ist vnd vil Viech weydet) auff dem wasser Schwemmet / vnd von den Windē hin vnd wider getriebē wirt. Es hatt auch dise See Fische ohn Pinnen / gutt zu essen. Zu Slanis (ein Schlos im Land Butquania) ist ein Spelunck oder Hol vō also wunderbarlicher natür / das alle wasser welchs hineindringt / wirt nach lange der zeit in fier weissem stein verwandelt / also das wan eß nit auß genomē / die Spelunck erfullen wurde. In disem Land findet man kein Ratten / vnd so man sie hin ein brenget / mügen sie doch nit bleiben oder leben. Bey der Statt Edenburg springt ein Brun da dropfen Oel auff schwemmen / von alsulcher natür / das so man nichtes da von tuht auch nicht mehr zu fleust / vnd so man vil da von nemet nicht destoweiniger bleibet / diser Oel ist gutte Ertzney / vnd heilet Schorfft / Raudt / oder ander grindigkeit. In Schottland findet man Baum beym wasser stehend die brengē laubechtig Knopff / vnd wan es zeit ist fallen sie herab / vnd so vil im wasser kommen / werden lebendige Vögel däraus / die sie Claki nennen. Sil. Geraldus hiest sie Bernacas. Man findt ihr gewachs oder zucht auch in der Insel Pomenia nit fer von Schottlandt gegen Mitnacht im Meer gelegen. Andre aber schreiben die cracht sulchs zu verursachē der natür den wassers zu / vnd nit den Baum knopffen / sagen das auß allem Holtz so man in diese wasser hineinwirfft / lebendige Wurm werden / auff dem wasser schwemmen / wachsen / vedern bekommen / vnd weg fliegen.

Schottlandt wirt durch den Rauchen / grewlichen Berg Grampium (welcheres Tacitus gedenckt) von ein ander geschieden in zwey theil: Die Einwohner so im theil gehn Mittag wohnen seind Höfflicher sitten vnd haben Engelsche sprach. Die auff der ander seiten aber gehn Mitnacht / ist ein hardes wildes Volck / werden Wilde gehiesen / halten Hyberniesche oder Yrsche sitten / sprach / vnd waffen / lauffen mit blössen beinen biß zum knie. Diese wilde (sagt Maior Schotus) nennen wyr Leuth des mittägē Landes / die ander aber des hohē Landes. Ir vrsprung wie gemeldt ist auß Yrlandt wohnen auch nit weit von ein ander / dan wan der Himel schön ist mag man in Schottland Hybernia oder Yrlandt sehen. Schotlander seind behend mit irher vernunfft vnd verstand / Rachselig vnd grimmig im Krieg / mugen wol hunger leiden / von natür auff setzig / haben vil Inlandische vervolgungen vnd auffrür einer wider dem andern / etc.

Die Königliche Haupt Statt dises Landes ist Edinburg ein Welsche meil ferr von dem Arm des Meers in der Landschafft Landonia gelegen. Es hat dise Statt zwen Berg gegen auffgang ligen / deren der ein so sich gehn Mittag lencket Arthmi stül / der ander aber welcher sich gegen Mitnacht erstrecket Eberszberg hieset. Der Bodem da bey ist überauß früchtbar / hat vil lustige Wysen / Waldlein / See / Bachlein / vnd über die hundert Schlosser innerhalb einer Teutschen meil vmb der Statt herumb. Gehn Occident ligt ein hoher Berg oder Felsz / dar auff stehet ein Schlos / vnder welchem ein tieff thal ist gerings vmb den Berg / auszgenommen gegen der Statt / darumb mag daß Schloß nit erstigen oder gewunnen werdē / dan auß der Statt. Diß Schloß hiest Castrum puellarum, das ist Magdēburg / dan die Junckfrawen der Picter alda biß zu irer Mandarkeit (wie damals brauchlich) in disciplin / vnd zur handarbeit gehalten worden, Bey Orient aber der Statt ist ein mechtig reich Klöster zum H. Creutz genennt vnd dar an stöst des Konnings Pallast / vnd ethliche Lustgarten. Gehn Mitnacht auff ein Italiäsche meil ferr (wie gesacht) van der Statt ist ein arm des Meers / auff diesem ligt der Flecken Lieth / der hat ein gewaltige Port / da treff liche nauigation vnd schiffart ist. Der Konnigliche sitz so ietzt zu Edinburg sol vorzeitē zu Aberdein gewesen Sein. Auß Schottland brenget man grobe Schottsche Tücher / Friesen / Stein oder Schmiedekolen / ethlichen Garsten vnd Malth / etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eighentliche beschreibung vom Liedt/

welch sich auffstrecket von Schutenes/ biß gehn Berghen im Nordweghen.

ES ligt eyn Clipff oder Insel vier meylen bey Südt Schutenes/ von dannen gehn Liedt oder dem Bucke n. vndt n. zum w. 5. meylen: man mag zwisschen Meylandt/ vndt den Festen durch segeln in Stauangher/ es ligt aber da eyn Riffchen am Nordt end der Jedder/ das muß man scheiwē/ ongefer n.n.w. von dem Riffchen abe ligt eyn grosse rotze genennet Ruth/ man segelt zwisschen Festen vndt der rotzen durch/ biß das Festen z.w. von euch ist/ vndt geht aldßdan n.o. ein/ biß zu einem nidrigē hoecke ghenennet Tonghenes/ da eyn Clipf Nordtwart abe ligt: segelt zwisschen dem hoecke vndt der Clipffen durch vnghefer o. vndt o. z.o. ein/ biß zu Doesiwick/ da man setzen mag/ vndt wer immer fört woll/ soll die Diebeholm an steurbordt lassen/ vndt segeln für Stauangher vngefer z.o. vndt z.z.o. ein/ vndt setzens für der Statt. Man mag auch bey nördt Festen vmblauffen/ zwisschen Wytenoch vndt Festē durch/ alßdan n.o. ein: Vndt wan ihr für Stauangher kommet/ werdt ihr eyn Insel sehen/ welche sich an zwey theyle öffnet/ die läßet an bagbördt/ vndt segelt allso nach dem südt lande oder Tonghenes wie zu vör.

Hinder Buck ist auch gutte Reyde/ vndt laufft eyn Fluß eyn/ wol vier meylen/ es ligt auch da eyn gutte hauen an der westcanten von Buck.

Item das Liedt streckt ein n. vndt n. zum w. biß gehn Perdeholm/ von Perdeholm biß zu die Floer n.3. meylen/ die Floer ligt recht aussen Longhol/ welchs eyn gutte hauen ist/ man machet eyn tow am lande fast/ vndt ist tieff 15. vadem. Von die Floer oder Longhol/ biß zum hoecke von Munster hauen n. vndt n. zum w. zwey grosse meylen/ da zwisschē streckt die Bommel in See/ vnghefer w.z.w. vndt zudt west von Munsterhauen gehn Bremer Hollem. Nordt nach dem alten Liet/ n.n.w. nach dem newen Liet/ man segelt fürbey Bremer/ vndt Bödels Hollē/ die eyne an steurbördt/ die ander an Baghbördt. Von Bremer Hollem gehn Roet Hollem zwey meylen n. vndt n. zum w. Von dannen durch der enghē von Roet Hollem/ n.w. eyn grosse meyl. Von der enghen von Roet Hollem zu der reynen Knaepē ein meyl/ nördt von dannen strecken zwey Fluß in See/ nemlich Stormsundt vndt Papesundt. Von Reyneknäp gehn Crabkerck n. zum o. eyn grosse meyll/ von Crabkerck gehn Buck auff die Rah n. n. w. zwey meylen/ recht binnen Buck ligt eyn blinde Clipf/ da stehet bey iweylen eyn mast oder backe auff/ von Buck auff der Rah zu Watgestram n.2. grosser meylen/ von Watgestram zu dem Resten oder S. Aloffs Hollem n.w. eyn meyl geghen über die Resten ligt Strauß Hauen/ von Strauß Hauē oder Resten gehn Bergehn zwey meylen n.o. Item eyn n.w. vndt w.n.w. wint/ ist offen in der Waghen zu Bergē/ man ligt da an 4. towen für der bruggen.

Dis seind die Sunde oder eynfluß Förde gehiesen. Hinder Buck strecket eyn Eynfluß n.o. 4. meylen/ das Liet strecket bey West Buck ein/ all meist nördē/ zwisschen der Clipfen von Notesundt vndt Bommelhöfft/ strecket die Bommel n.o. vndt o.n.o. ein/ zwisschen dem Lande von Roet Hollem vndt Follere/ strecket die Soltmerfoerdt ein/ all meist n.o. bey nördt Renneknape gehet der Storm sundt in See/ all meist z.w. vndt zu letzt z. zum w. bey nördt Renneknape geht der Pape Sondt in See/ strecket z.w. zum z. vndt z.z.w. zwisschē Buck/ Liet/ vndt Crabbekirch/ geht die Creutzfoerdt in See/ strecket all meist z.w. in See. Zwisschen S. Aloffs Hollem/ vndt dem Lande von Strauß hauen geht die Jelteförde in See/ strecket all meist n.w. in See. Zwisschen dem Lande von Harle vndt Aslandt/ gehet die Harlefoerdt auß/ strecket in See n. zum w. vndt n.n.w.

Custen von Nördweghen/zwisschen Bergen/vnd der Jedder/ [illegible] sich das Land alda sehn lest/wan man das Liet auff vnd nider segelt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berghen in Nördweghen.

NGesehn wyr / nit von der eüsersten grentzen des Konnigreichs Nördwegen / sondern von die gegent der Statt Bergen/ in beschreibung vnserer See Cärtē an disem ort anfahen: wollen wyr erstlich von ghelegenthey der selben etwas sagen / vndt in nachfolgenden Cärten den zustand vndt condition deß Landes vndt Völcker/in summarischem begreiff verfassen.

Bergen nach den grössen vnd höhen Bergen so da bey ligen also gehiesen / aber wie ethliche wollen da von: das eß die Schiff so die vngestüme deß Meers erlitten haben/ vnd zu diser Statt füglicher Porten oder Seehauen ihr zuflucht nemen/ berge/vnd an leib vnd gut erhalte:ist vorzeiten ein furtreffliche Gewerbstatt/vnd ein von den vier grossen Cuntoren gewesen/dan sie zum kaufhandel sehr wol gelegē/ am end der Porten oder Seehauen/ Wage genannt/welche der Statt mittel ist / da die wonung vnd hauser (garten von ihnen gehiesen) rond vm erbawet. Die Kirchen/Klöster/vnd grössen gebaw seind von den Teutschen der Hense vnd Engellandern so ihr kauff handel do treiben auffgericht / die ander wohnungen aber seind slecht vnd gering/ die wand van holtz zusamen geschlagē/vnd daß tag von grünen soden. Die Burger vnd einwohner seind merern theils Teudtschen vnd Nordwegier/ auch allerhand nation so hin zu kommen.

Auch ist da en Bischtumb von alts dem Ertz Bisschoff zu Drumtheim (da vorzeiten der Konnigliche Sitz ghewesen) vnderworffen. Der langest tag helt in diser gegnen xviij. vnd der kurtzest vj. vhren. Gehn Nidergang licht ein Schlos/welchs deß Konnigs Verwalther (der die Konnigliche sachē vnd Jurisdictiōn da ausrichtet/besitzt vnd einhat. Die Kaufleuth der 72. Hense Stett Teudtschen Landes/so ihre residentz/stapel/vnd niderlag alda haltē/ haben irhe Stuben oder Boden am üfer der Porten Wage (wie gēsagt) wol geschickt neben ein ander erbauwet/ vnd also die Statt an beiden seiten deß endes gemelter Porten beschlossen/ das die Schiff iederer Statt insonderheit/zu irehn zu gehörigen Stuben oder Boden ankommen/ al da ireh last vntledigt/ vnd wiederumb konnen geladen werden.

Die ürsach warumb der stapel oder niderlag an disem ort gelegt / ist dise: nach dem das Konnigreich Nordwegen welchs über drittehalb hundert meilē nach Mitnacht sich erstrecket wuchs/ vnd taglich an Fleckē/ Schlossern/ vnd Dorffern/furnemlich aber an Volck zu nam/vnd an notturfft menschlichen lebens mangel hatte/insonderheit weil da kein korn fur grosse kalte (doch an etlichen orten wenig) wachsen oder reif kan werden / haben die Konnige (disem fur zukommen) die Kaufleuth der benachportē Teutschen Stett da hin zu beruffen/zu nötigē/vnd mit freiheiten zu begaben fur gut angesehen/vnd gewolt das sie im Fleckē/ Bergen (vmb dessen feglicher vnd seh: gutten Porten oder Seehauen) ihr residentz hinleggen solten. Vnd da selbst (auff das dise gesellschafft bestehe) einen Rath verordnet/den selben mit Gesetz vnd Statuten geziert vnd gewaffent/ welcher Cuntor genennet. Solcher Cuntor seind da zumal in disem theil Europe vier ghewesen: eins zu Brug in Flandren / daß ander zu Londen in Engellandt/daß dritte zu Neugart in der Moscaw/vnd das vierte in diser Statt Bergen. Durch welchem fund dem gantzen Land vnd Konnigreich Nordwegen Jarlich grösse zufürung allerlei wahr zu erhaltung deß lebens dienlich/insonderheit an korn vnd getride geschehen/welchs die einwohner mit irehn inlandischē Stettē vnd Flecken widerumb verhandlen vnd vmbstechen an Pelterey/ Stockfisch oder Rotscher/Raf/Rekeling/vnd anderer art Fisch/so auch Felwerck/Holtz/Tallig/Buter/Saltzen vnd getrucknete Heut/Trān/ Tehr vnd dergleichē/welchs diß Land außgibt/ vnd von den zuschiffenden geholet in vil land vnd Stett Europe gefürt/ verkaufft / vnd genutzt wirt.

Nach dem nuhn der handel gewachsen vnd immer zugenommen / auch vmb den gutten gewin also vil auß den Hense Stetten sich da nidersetzten/ daß man mindrung vnd abgang desselben furchtede / haben sie Spil erdacht (welche sie Gantenspil hiesen) die selbe allen/so da residieren wolten/ zu erleiten auffgelegt/vnd vil da mit erschrecket. Die Spil seind mancherhand/etliche werden schrecklich mit ruthen gestrichen/auch in kaht vnd dreck hin ein gesteckt/ andere aber an der einen seiten eins Schiffs im Meer geworffen/mit seyl oder stricken vnder dem Schiff durch geholet / vnd zu der andern seiten wider auff gezogen/andere hengt man im rauch / erstricket sie bei nahe mit faulen gestanck etc. solche vnd diergleichen spil werden noch biß auff heutigē tag erhalten. Weil aber die fart gehn Wart hauß die euserste Nordwegische grentz gehn Mitnacht / vnd weiter nach S. Niclās in Reuschlandt (von den Engellandern erfunden) so gemein worden ist / hat der Berger handel ein grossen abbruch erlitten / sintemal Wart hauß/ vnd Kilding von dannen xxviij. meil/auch Malmos xij. meil von Wart haus gelegen / vil Fisch auß geben / auch zu diser zeit die zuschiffende selbst Fisch fahen die selbe im Wind trucknen/oder saltzen/ vnd in grosser mengen heraußer brengen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung des Südlichsten theils von Nördweghen/vnd dessen gelegenheit.

ERstlich das Gatt von der Nösen ein zu segeln/sollet ihr bey west der Nösen einghehen n.n.w.vnd lässen die Bisschoffs bödc(welche mitten in der bört ligt)an baghbordt/vnd da innen kommend werdet ihr eyne Clipff finden vntter dem wasser da ihr euch für hüten sollet/ vnd setzet es recht geghen der weyssen kirchen / binnen gemelter Clipffen.

Item das Westergatt von Mänsondt ein zu segeln/ sollet ihr eingehn n.n.o. vnd euch fürsehen für den Clipffen / die von der innersten Inseln vnterdem wasser ligghen an steurbördt / vnd wan ihr da binnen kommet/setzen auff neun oder zehn vadem.

Item die Clöff ein zusegeln/haltet ihr die Kuh vnd das Kalff n.n.o.von euch vnd segelt all so bey west Nely ein/vnd hütet euch für der Cliffen welche im färwasser ligghet/vnd setzet es am west Lande/vmb dem hoecke/ auff funffzehn oder sechzehn vadem: Aber bey öst Nely laufft ihr in Schersundt vnd Odendäl.

Ité das Wester gatt von Fleckerör ein zu segeln wan ihr von bey west kommet / so lauffet bey den Wtscheren von Hezligesunt langes / vnd wan ihr dan die voerdt von Fleckerör n.n.o.offen seht für euch liggen/ so segelt zwisschen der Inseln vnd dem Neyland ein/ vnd setzet es geghen der Clipfen da die Galge auff stehet/ auff xv.oder xvj.vadem. Das östergatt streckt ein w.n.w.vnd man sicht die Fösse offen/lässet alle die schwertze Clipfen an steurbörd/vnd die Clipff mit den zwen Warderchen an baghbördt / vnd segelt also ein.

Item in der Reperwijck zu segeln/ so lasset ihr die zwey stengen die auff Wolffsundt stehn an steurbört/vnd die drey Wardere mit allen Clipffen an baghbördt/vnd segelt also Nördē ein/ vnd weichet dan vmb den hoeck westward auff / vnd setzet es auff zehn vadem. Vnd bey öst der stenghen laufft ihr in Wolffsondt hinder der Inseln vnd setzet es auff zwantzig vadem.

Item daß Ostergatt von Wolffsondt streckt Nördwest ein / vnd man lest die grösse Clipff da die warder auff steht an der West seytē/ vnd auff der Inseln Wulffsundt stehn drey warder / vnd man weichet dar nach westwartz auff / vnd setzet es da auff funff vnd zwantzig vadē/ihr mügt fört durch die Clipfen segeln biß gehn alte Hylsundt / vnd streckt ein w.n.w.

Item Hamersundt streckt ein n.n.o.vnd mā setzet es hinder der Inseln/nebē die Warder auff dreyzig vadem. Das Ostergatt von Hamersundt streckt auß vnd ein / n.w.vnd z.o.vnd es ligt ein Cliff mit eynem Warder auff der westseiten.

Item auff der Inseln Hesnes stehn zwey Warder/ da es gantz tieff ist/ aber nach dem Kirchlein zu/ist es truckner/nēlich dreyzehn vadē/vnd man mag binnē der Clipfen durch/ gehn Nardow zu. Vnd wan die Drommele n.w.von euch sein / so seind ihr auff vnd für Nardow/vnd die Insel Nardow hat zwey warder/vnd man segelt zwisschē den newen Holmen vnd der Inseln ein/ Der Inseln nahest ligt eyn blinde Cliff vnterm wasser/ vnd man segelt n.n.w.ein / vmb des hökes willen auff der Voert / vnd man setzet es auff xxx. vadem. Das Ostergatt von Nardow ist tieff drey vadem/vnd streckt auß vnd ein o.n.o. vnd w.z.w.vnd wan man binnen der Inseln ist/ setzet mans auff xij.oder xiij.vadem.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die See Custen von Nördweghen zwisschen der Nösen vnd Mardow/ wie dieselbigen Land alda gestalt seind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nördweghen.

NOrdwegen welch sich vom Teudtschen Meer oder grentzsen der Gottē vnd Dennmarcker / über drittehalb hundert meilē gehn Mitnacht auff strecket / an dem grossen Meer Oceano Deucalidonio: wirt von Schweden am Mittaggem end vnd baß auff am Mitnachtigen / von Lappenland mit einē grossen Geburg / abegescheiden / welch höch vnd rauch / auch nimmer ohn Snee ist / also das niemant hinüber steighen oder von einem Land ins ander kommen kan / es sey dan durch sondere weg so man in den Thalen der Berg funden / vnd zum durchzug zu wegen bracht hat. Nördwegen ist voorzeiten ein herlich Konigreich / groß von macht / vnd siegafftig in krieg gewesen / wie wyr hievnden von irehn Konnigē anzeigen werdē / ietzt aber der Krön Dennmarck vnderworfen / in armut vnd schlauerney bracht.

Diß volck ist von natür einfeltig vnd fromb / hat die frembdē leib / vnd theilet gern mit vom selbem das es hat / voorzeiten / auch noch innerhalb 50. Jär ohn gelt oder geldes gewehrd / nimbt aber ietzt kleinen löhn. Nit sehr geneigt zum Raub / Mörd / oder dieberey: wie man dan klärlich für augen sicht vnd die erfahrung lernet / daß in disem Land keine Meerrauber gefunden werden / auch nicht die geringeste Schute / wil gheschweigen grosse Schiff zu gemacht / oder zu beschedigung der Schiffarenden am tag kommen / da eß doch über drittehalb hundert meilen (wie ghesacht) am Meer sich erstrecket / vnd also voller Porten / oder See-hauen / vnd Schlupff löcher ist / zum raub vnd desselben heimlicher erhaltung oder bergung dienleich vnd wolgelegen / wie kein Land in gantz Europa. Man consideriere da gegē viler andern Land tagliche übung / vnd wirt ein ander hädlung (nicht so sehr auß vrsach irehr klugheit oder merehrn vermughens / als Naturlicher zuneigung zur dieberey /) spüren vnd erfinden. Vnder Nördwegen gehoren die Inseln / Ysland vnd Ferö so noch ietzt der Krön Dennmarck vnderworffen. Hitland aber vnd die Orcades stehen zu vnderpfant dem Konnig von Schottland. Diß Land (wie gesagt) ist arm vnd geringen vermügens / furnehmlich am Mitnachtigen end da es an der Reußsen vnd Lappen Land grentzset / dan es ein vnfruchtbarer örtist da kein korn wachset weil kein Land oder Erd do ist / nür harde Felsen vnd Steinrutzen / haben auch kein Brot / sonder essen getrucknete Fisch an stat des Bröts / die aber die reichsten oder furnehmbsten / gebrauchen Brot (welchs si von andere Land vberkommen) zu irehn Höchzeitlichen Festen vnd gastereien. Dise Felß vnd Steinrutzen seind in den Thalē voller Baum besetzt / vnd mit grossen Wald überzogē / vnd doch mit so wenig Erd bedeckt das gröss wūder / wie so gering Läd die wurtzel fassen / vnd sulche überaußhohe Baum tragē mag. Auch hatz ethliche grüne plecke an den Felssen / da graß wachset / daselbst wohnen die Leuth / vnd weidē ihr Viech / von welchem / neben dem Fischfange si ihr leben auffhalten.

Bey Winterzeit wan die Sonn den Tropicum Capricorni erreichet vnd bey vns den kurtzsten tag machet haben sie nummermer tag / vernehmen auch die Sonn nit / bey drey Monat lang wehrend / herwiderum im Sommer wan die Son in der Krebs linie gehet ist da nummermer nacht / vnd sehen die Son tag vnd nacht. Gehn Mittag aber nach Berghen vnd furbaß nach Dennmarck zu wirt es besser / da haben die Bauren Brot vnd allerley leibes nöttrufft / es kompt auch von dannen zu vns allerley wahr: nemlich Stockfisch oder Rotscher vnd anderer art Fisch / Butter / Tallig / Heutte / vnd überauß vil Holtz / wie oben in beschreibung der Statt Bergen ist angezogen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreybung des Nördtlichsten theils der öst Custen von Nordweghen / vnd derer gelegenheit.

Als gatt von Tromsundt ein zu segeln / laufft man hynder dem lande Nardow ein / vndt ist eyn schöne fárth: vndt an der Nördtseyten stehn zwey Warder auff einem hohen berghe / da man setzen / auch hynder dem lande vmb / in Nardow segeln kan.

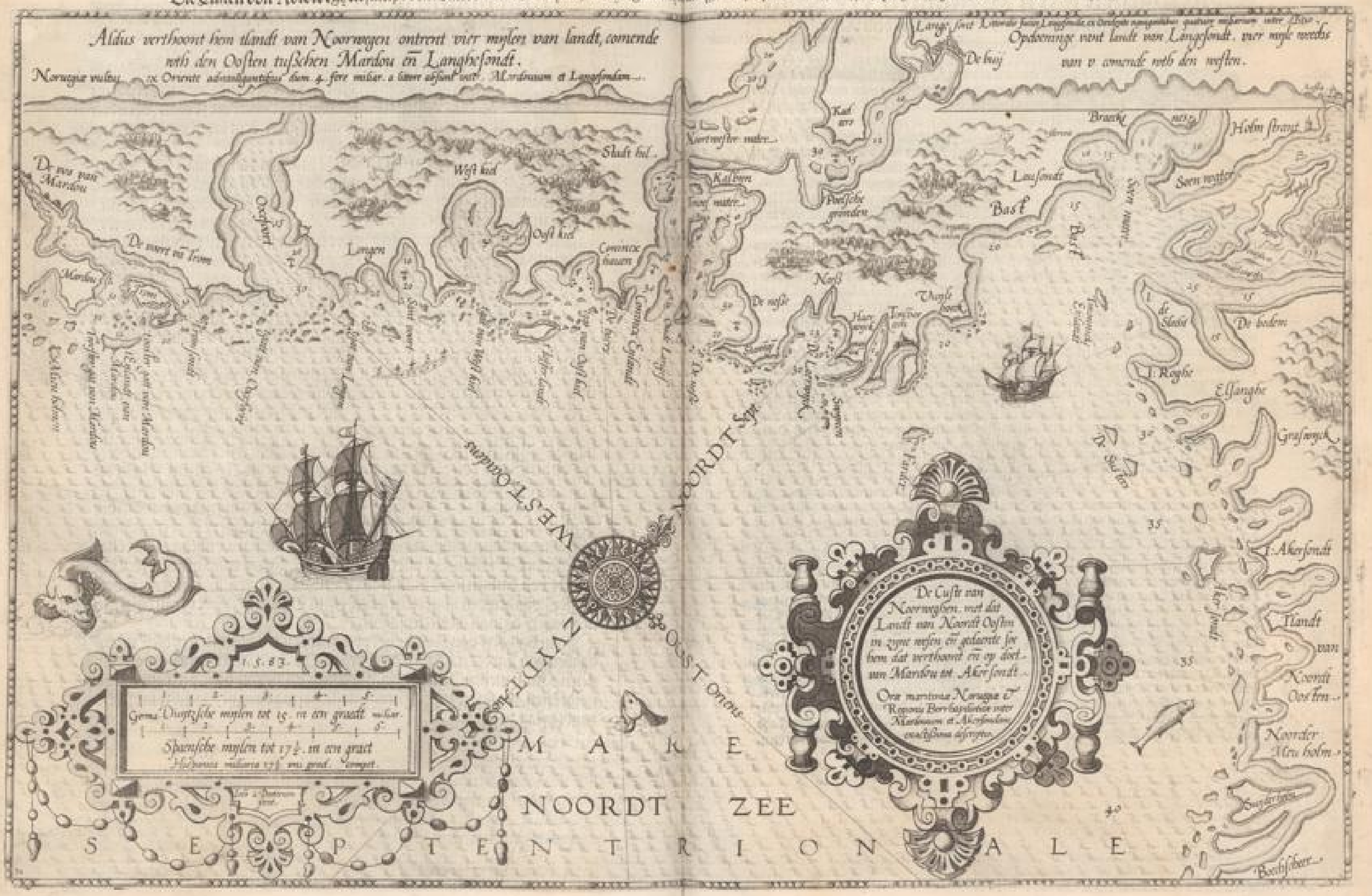
Item in Oreuoerdt zu segeln / laufft man nahe bey der Clipfen von Tromsundt láges / vndt strecket erstlich n. ein. Vndt wan man eyn weynig hin ein kommet / so ligt eyn blinde Clipff im gatt / welche man an steurbordt liggen lest / vndt also einsegelt biß zum westerhoecke / da auch eyn Clipff nahe am hoecke vnder dem wasser ligget / vndt strecket von dannen w. vndt w. zum n. ein / gehn Hoghelandt / an der nordtseyten / da das warder auff stehet / vndt setzet es al da auff xx. oder xxv. vadem.

Item zwischen Oreyoerdt vndt Santvoerdt ligt Longhen / vndt es stehet da eyn mast mit eyner tonnen auff der östseyten / vndt Sandtvoerdt ligt von dannen zwey meilen bey öst / vndt neben Sandtvoert ligt ein bancke in See / vndt ist auff ethlichen örtern nür drey oder vier vadem tieff / vndt endet bey Westkiel. Item Westkiel streckt in n. vndt man laufft nahe bey der wtklipfen vom Junckfrawen Land ein / vndt mag hynder dem Junckfrawen lande vmb segeln / oder setzens auff xv. oder xx. vadem. Vom öst ende des Junckfrawē landes gehn Langhesundt n. n. o. eyne grösse meyll. Die Kunings hauen strecket ein n. n. w. vndt ist da tieff xxx. vadem / vndt man segelt bey eynem rauchghen hoeke ein / da die Baers von abe ligget. Vndt wollet ihr in der Nessen sein / so lasset die grösse Clipff (da daß warder auff stehet) an steurbordt vndt segelt also zwischen dem Lande von alte Langhesundt / vnd der gemelten Clipfen durch biß in der Nessen / vm der rauchē Inseln willen / vndt setzet es da auff xx. oder xxx. vadem.

Item von Langhesundt gehn Farder / segelt man o. n. o. vndt da zwischē ligt die Laentick / Stauangher vndt Thons berghen. Item von Farder gehn Baß n. vndt von dannen segelt man gehn Ansslo / Copperwijck / vndt dem Soenwasser zwischen den Lammern durch biß in Brakenes / vndt ist eyn trucknes abeiwasser / da man vil bretter saghet.

Item der hoeck von Roeghe ligt von Farder n. n. o. vier meylen / die Susters ligghen von Farder n. o. zum o. drey meilen. Die Insel Aeckersunt ligt von dannen n. o. funff meilen. Item in dieser geghend ligghen die hauē des Landes von nordt östen / da itziger zeit der furnhembste Hering vang ist / welcher in Maestrandt pflag zu sein.

Die Custen von Nordweghen sampt dem Lande von Nördösten/auch eigentlich abriß/wie sich des Land aufftucht/zwischen Mardow vnd Akersundt.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von ethlichen alten Konnigen des Lan-
des Nordwegien/auch wie vnd wan sie vnder dem Reich Demmarck kommen seind.

Vr zeit da in Demmarck regniert Konnig Gram/hatte die Nordwegier einen Konnig der hieß Guibdagerus/ dieser da er die vmbligenden Lander zubekriegē anfieng ward er überwunnē durch Konnig Grammen zu Dēnmarck sohn/der Haddingus hieß/do wurffen die Nordwegier einen andern Konnig auff mit namen Gucarum / der verließ ein Sohn Gotherum/ vndt nach vil Jar ward Konnig in Norwegien Collerus / zu welcher zeit in Denmarck regniert Konnig Roricus. Nach Collerū seind kommen Gotarus/ Rollerus/Helgo vnd Hasmundus/etc.

Anno 800. ist disem Reich vorgestandē Froto/zu welcher zeit die Nordwegier sampt den Demmarckern seind herauß gefallē in Sachsen/Frießland/Franckreich vndt Schottland/vndt habē die Lander gär schwerlich beschadigt mit schwerdt vndt feur. Dise tirannische Leuth handleten also vnsinniglich das die Christen Fursten inen nicht dorfftē entgegen kommen. Es waret auch ihr tyranney vndt wüten wider die Christen vil Jar. Vnder Keyser Ludwigen dem 2. wurdē irer in Frießland bey 10000. erschlagen. Darnach vmb das iar Christi 880. wurden irer in Franckreich bey dem wasser Ligeris bey 9000. erschlagen. Aber zu letzt nach vil begangenen bösen Thaten ward ihr Furst Gotfridus zum Tauff bracht vnd Keyser Carl der dritte gab im Frießland/da mit er sich lies benügen seiner tyranney / aber es halff nichtes er vndt sein vnsinnig volck griffen weiter vmb sich/ verwüstedē vil statt in Franckreich vndt in Braband. Auch also das der Konnig von Fräckreich fried mit ihnen zu machen gezwungē wurde/ vndt gab ihrem Fursten Rolloni daß landt Neustriam/so nach mal von seinem Volck Normandey genennt ward.

Anno 1054. ward zu Nidrosia/so man Drontheim nennt auffgericht ein Ertzbischoffliche kirch. Zu derselben zeit was ein Konnig in Nordwegē mit namen Ingo. Nach Ingonem regniert Aquinus/aber Erlingus erschlug ihn/vndt regiert er vndt sein Sohn Magnus in Nordwegen. Auff sie quam Aquinus vmb das iar Christi 1240. Als Waldemarus der ander/ Konig war in Demmarck. Nach Aquinum kam Olaus. Nach Olaum ist zum Reich kommen Ericus / vndt nach ihm anno Christi 1300. ist Konnig wordē Aquinus/der ward vom Konnig auß Schweden überwunden/ vndt Nordwegen vnder Schwedē gezwungen. Biß Magnus der dritte Konnig in Schweden vnd Norwegen / die einige Tochter Waldemari Konigs zu Demmarck (Margareta gheiesen) seinem Sohn Aquino zur Eh nam/der mit ihr einen Sohn Olaum gezeuget. Mitlerweil ist er von Hertzog Albrechten von Meckeluburg auß dem Reich Schweden gedrungen. Also das der Junge Erb Olaus/nach absterben seins Vatters Aquini/vndt seines Großvatters Waldemari Konnigs zu Demmarck/ nur der zweier Konnigreich Demmarck vndt Nordwegen Herr bliben ist/aber bald dar nach gestorben im iar Christi (wie Alb. Krantzius schreibet) 1387. Da hat sein Fraw Mutter Margareta Konnigs Waldemari Tochter: Hertzog Albrechten von Meckelnburg der schon Konnig in Schweden war/besiegt/ihn mit krieg überwündē/vndt sampt seinen Sohn gefangen weg gefürt/ also zu den zweyen das dritte Reich widerumb zubracht / vndt über disen dreyn Reichē im Regimēt bliben. Dise Margareta ist ein Manlich weib gewesen/ vnd mer dan ein Weib von gemut vnd Rath/vnder weilcherer regierung die Konnigreich vil iär in guttem frieden seind gesessen/daß die König für ihr nicht muchten verschaffen/das hat dis weib zu wegen bracht. Da sie aber alt ward/ had sie an eins Sohns stat angenommen Hertzog Erichē auß Pomern / vndt den zu Konnig gemacht. Nach ihm ist kommen Hertzog Christoffel von Beyern. Nach dem ist zu Konnig erwehlt worden Christiernus Graue zu Oldenburg vndt Delmenhorst/ wie ich vnden beyden Demmarckischen Konnigen weyter erkleren wol. Nordwegen aber ist also vnder successiō der Konnig zu Demmarck bliebē biß auff itzigen Konnig Christianum dē vierdten.

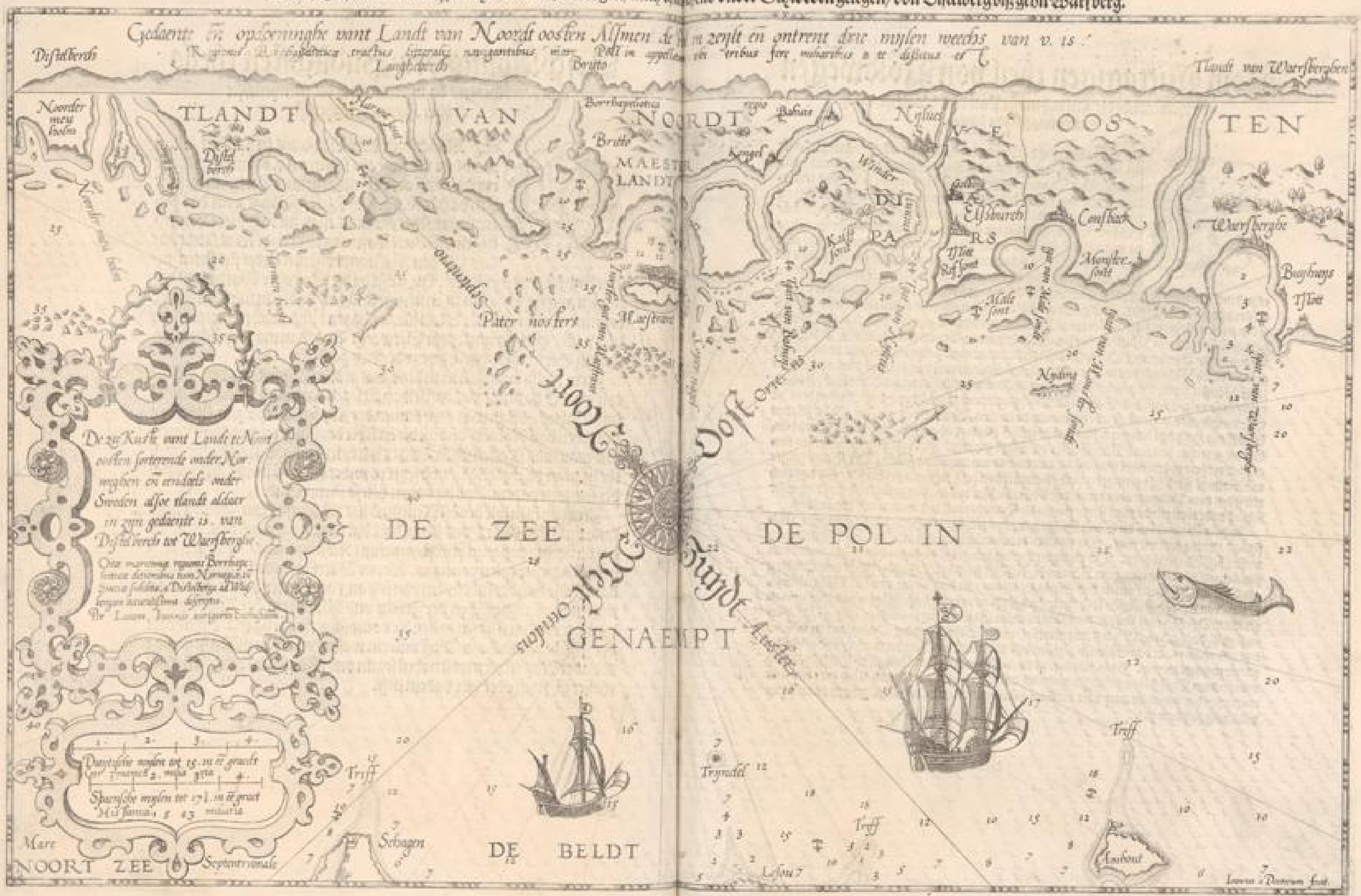
Beschreibung des Sudlichsten theils von Nordwegen / da in Mästrand die fürnhembste Statt oder Hauen geleghen ist.

ACh Mästerland oder Mästrant zu lauffen / muß man von Schagē abe segeln o.n.o. biß man eyn hohe runde Clipff oder Berg (genennet Bretto) im gesicht hat / da man o.n.o. auff segelt / so lange man das Pater noster sehet / welchs man an baghbordt von sich liggen lest. Vndt wan man am Lande komt / wirt sich das gatt von Mästrandt öffenen an der süd seiten / instreckend öst / vnd öst südtöst. Die Insel da die Mast oder Warder mit der tonnen auff stehet / soll man an steurbord lässen / vnd wan man am hoecke kommet / so sicht man die Statt für sich liggen / vnd machet eyn towe am ofer vaste / vnd eyn ancker zur Seewertz. Vnd man mag bey süd widerumb in See lauffen / durch zwey oder drey gather.

Item Kalffsund segelt man bey eyner grössen Clipfen ein / vnd es steht eyn warder da auff / vnd daß selbe gatt segelt man auch ein nach Koehol vnd Bahus. Man mag auch binnen der Clipfen durch segeln / nach der Riuieren von Nylues / vnd an die öst seyte der Riuieren hats vast Land / vnd man mag sie offen sehen: Vnd es ligt eyn rauchghe Insel da für / welche man an bagbordt lest / vnd setzet es vnder der Inseln auff funfzehn oder sechzehn vadem. Vnd die hauen heteßt Reuensund.

Item zwey meylē bey öst Reuesund ligt Mälsund / eyn Insel da man rond vmb segeln mag / vnd Coensback ligt da von o.n.o. zwey meylen. Es ligt da noch eyne hauen bey öst / genennet Monstersundt / da Waersberg bey zůdt drey meylen von ligget. Wer in Waersberg woll segeln / der lässe das Schlos an der südt seyten von sich auff dem vasten Lande / vndt segel mitten wassers zwischen der Inseln vnd östlande em / der Insel nahest / vmb der blinden Clipfen willen die vom östhoecke abe ligghet. Vom hoeke der Inseln ligt auch eyn Clipff vnterm wasser / vnd wan mā da in ist mag man der Nordtseyten woll nahest segeln vnd all da setzen / dan es all vlack wasser ist / funff oder vier vadem tieff.

Die See Custe des Sudlichsten theils von Nordwegen/auch etwas theils vnder Schweden gelegen/von Distelberg biß gehn Wärsberg.



Vom Mittagigen theil von Nordwegen

da Mästrandt die Fürnehmbste Port vnd Statt ist/ auch vom Hering fang da selbsten.

DAs Mittagige theil des Landes vnd Konnigreichs Nordwegē/ streckt sich biß Neuloes vnd Elsburg der Krön Schweden zugehörich/ vnd furbaß an der Denmarckischē grēßen: hat etwan besser vnd fruchtbarer Land dan daß Mittnachtige/ sunsten an gelegentheit ihm nit vnenlich. Die Bauren haben an diesem ort Brött auch allerley Viech/ Ochsen/ Rinder/ Schäffe/ etc. vnd über auß vil Bocke vndt Geyßen/ da zu grossen Fischfang/ welch ihr furnhembste narung/ etliche aber ziehend zu dem Geburg vnd walden hawen allerley art Holtz auch die über auß hohen Mast baume zu den grossen Schiffen dienlich/ brēgen es zu den Porten am gestade des Meers/ da es von den zu schiffenden gekaufft/ vnd in vil Land gefürt vnd verbraucht wirt. Dise Holtznarung aber/ ist noch grosser in den örtern dises Landes so den zweien fürhergehenden Karten zugehörich/ dan es hat da allerley Eychen vndt Dannen holtz/ grösse vnd kleine Mastbaume/ Lattē oder Sparren/ Barckumen/ Balchken/ Bantholtz/ Brandtholtz/ Bretter oder Dilen/ etc. dise werdē mit geringer mühe oder vnkostē von ihn selbst gesaget durch Mülen so das wasser vmbtreibet/ welcherer kunst dan/ sie (über irem naturlichen lauff) Meister seind. Es geneust vnd verbraucht Nordwegisch Holtz gantz Niderland/ Franckreich/ Hispania/ Engelland/ Schodtlād/ Denmarck/ vnd fürbaß durch den Sund in der Ost See die Stette der Hense/ so irhe hantirung da treiben. Vnd werden alle Jar also vil geladen Schiff mit Holtz von dannen gefurt daß es ethlich hundert übertrifft/ vnd sulchs hat vil hundert iar gewehrt/ das nach Menschlicher vernunfft wunder/ wie die wald nicht schon fur langer zeit verhert vnd zu nicht worden/ da man doch wenig mindrung spüret. Der Baurē hauser in Nordwegē seind sehr geringer gestalt/ die wand von holtz zusamen geschlagen/ vnd das tach mit soden vom Veld gegraben belegt/ dise soden wachsen vnd werden grün/ vnd weil die hauser nidrich vndt oben etwas vlack seind/ steigen die Bocke hinauff vnd weiden auff den tachern.

In diser Gegnen ligt die Statt Mästrandt/ von welcher der Hering so da gefangen Mästrantz Hering genennt wirt. Die zeit aber des Heringfanges ist alle Jar auff Martini vnd wehret biß Weihenachten. Der ort da der Hering zugehet ist die gegne von Mästrandt/ vnd strecket auff über 12. meilen gehn Mittnacht/ da selbst seind in allē Haffen/ Flecke vnd Dorffern am Vfer des Meers Hutten vnd Fischlager erbaut/ da der Hering von den Fisschern angebracht/ von den Kauffleuthen oder den irehn gesaltzen/ in tonnen gheschlagen vnd weg geschifet wirt. Diser Hering fang in der Mästrandishē Gegnē ist fur 100. vnd 30. oder 40. iar überauß groß/ darnach 100. iar gantz weg geweſen/ vnd in Schonen vnder Denmarck zugangen/ ietzt innerhalb 30. iar von Schonen gezogen/ vnd widerumb an disem ort kommē/ vnd in grosser menge gefangē worden. Im 82. iar aber/ ist da ein Hering mit frembden gleich Grekischen doch vnbekendten Buchstaben gefangen/ vnd nach disem der zu gang geringert. Vnd wirt das selbe ein zeichen des verlauffs nach viler verstant gefurchtet/ wie man dan im folgenden 88. iar schon mindrung gespuret hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung des fürnhembsten theils von Dennmarck/vnd seyner gelegenheit/da in Kopenhauen das Konniglich hoff vnd haupt Statt ist.

Es ligt ein Insel n. o. zum n. von Coll/ genennet Schwederoer/ von binnen wie eyn hauen aber Nordtwartz offen in: Wer nicht obē Coll mag/ der segel auff die gemelte Insel nūr zu/ vnd lauffe recht binnen der grössen Clipfen neben der Kirchen/ vnd setze es da auff zehen vadem/ vnd es ist da gütte Reyde. Von Anholdt gehn Seeland z.z.o. so aber der wint östlich were vnd ihr dē Sōdt nicht erreichen müchtet/ solt ihr bey Seelandt langs hinder Haselyn lauffen da über all gut ancker grundt ist. Es licht auch da eyn grösse in weich/da für eynē n.o.winde gut setzen ist/auff funff oder sechs vadem ander Seelandtschen seiten.

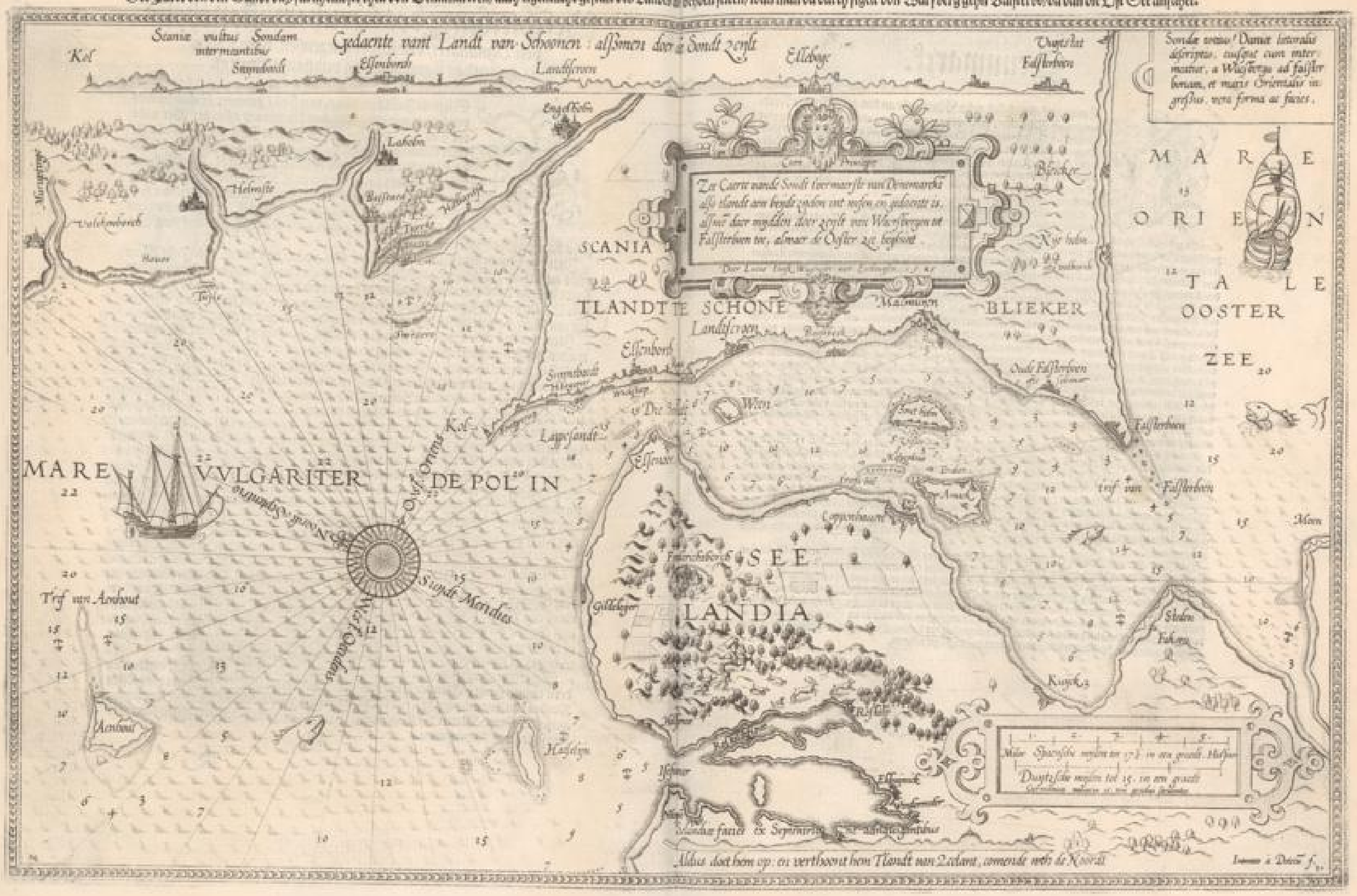
Item den Sundt in zu segeln/ so gehet von Coll.z.o.in/ vnd bringhet die Insel Ween nicht ausserhalb des Schlosses Elschenör für vnd ehr dan ihr binnen Schweyneboden seindt/alß dan mugt ihr mitthen wassers in segeln vmb Lappesandt/ vnd wan ihr binnen dem Schlos seindt so setzet da es euch best seyn dunken wirth. Eyn wenig nach Ween zu ligt eyn Plate/da gut ligghen ist auff sieben vadem wassers/aber es ist weyt vom Lande.

Item wer auß dem Sunde zu segel gehet nach Copenhauen/ vnd komt am end des waldes/ soll den gantzen färweg das loet werffen auff 5.oder 6.vadem/vnd die tonne nicht verlässen/ haltens aber auff funff vadem. Vnd wan der thurn zu Kopenhauē z.w. von euch ist/so seindt ihr neben der ersten tonnen/ vno es ist da bey öst siben vadem tieff. Vonder Nörd tonnen zur andern/ z.zum o.haltet das West landt mit eynem westlichen winde/auff sechs oder siben vadem/vnd es ist da tieff neun oder zehen vadem. Von der andern tonnen zur dritten z. vnd es ist da tieff zehen öder elff vadem/alß dan kommet ihr gegē Soltholtem/ vnd da wirth es genawer wasser. Von dannen nach der tonnen auff Casmerkne z. vnd ligt auff sieben vadem. Der Fisscher ligt von Casmerkne o.zum n.vnd das west Landt ist da steyhel. Von Casmerkne gehn Drackör Riff z.vnd da ligghet die tonne auff funff vadem. Von Drackör Riff nach Stedēn z. zum w.vnd wirth dan immer tieffer wasser. Vnd wan ihr zwisschen Stedē vnd Valsterboden kommet/ vnd das Schlos mit die stumpfen thurn von Valsterboden übereyn komt/so seindt ihr neben dem Riff/vnd es ligt da eyn tonne auff vier vadē/ vnd ihr kommet in der östsee/von wannen man segelt östwardt nach Bornholm.

Item von Stedē nach Drackör zu segeln/ vnd man kommet gegen Drackör Riff/ vnd der turn zu Kopenhagen kommet am östende des Waldes von Drackör/ so bringhet Drackör n.zum w.von euch/alß dan mügt ihr das Riff nicht vndersegeln. Vnd wan der thurn zu Kopenhauen komt eynes schiffs lenghe bey Ost vom walde/ so seindt ihr zwericht von der tonnē von Drackör Riff/vnd es ist da tieff funff vadem. Von Drackör Riff biß zur tonnen auff Casmer kne vngefer Nördt/vnd es ist alda tieff vngefer sechs oder siben vadem/ auch ist es das genawste farwasser. Von Casmer kne zu den andern dren tonnen n.vnd n.zum w.vnd es ist da tieff vngefer zehen/neun/ acht vnd siben vadem.

Wan Kopenhauen z.w.von euch ist/ findet ihr die Nört tonne. Die mercke von der andern tonnen seindt: Wan der grobe thurn komt auff eynes Schiffs lenghe an der grössen Kirchen von Kopenhauen. Mercke der dritten tonnen seindt: wan der stumpfer thurn komt am spitzen thurn: Mercke der tonnē von Casmerkne seindt: wan der spitze thurn komt über dem schlos von Kopenhauen.

See Cärte von den Sundt das fürnehmbste theil von Dennmarcken/auch eigentliche gestalt des Landes zu beyden seiten/wan man da durch seglet von Wärsberg gehn Valsterbo/da dan die Ost See anfahet.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dennmarck.

Emmarck/welch sich gehn Mittnacht an den grentzen der Nörd-
wegier vnd Schwedier / gehn aufgang vnd Mittag aber am Sweuischem oder
Baltischen Meer (ietzt bey den Teudtschen öst See gehiesen) erstrecket/ hat siben
Prouincien: daß Hertzogthumb/ Holstein/ Dithmarschen/ Schleswich/ Scho-
nen / Halland/ Bleken / vnd Juthland / welche sampt den Inseln derer vberauß
vil seind ein Konnigreich machē. Die namen aber der fürnehmbstē Inseln seind:
Seelandt/Fünen/Lalandt/Falster/Langelandt/ Femern / Godthlandt / Born-
holm /etc.

Vnder disen genantē/beid Prouincē/vnd Inseln wirt die beste vnd fürnhēbste
gehaltē Schonē/ bey den alten schribentē Scandia vnd Scandania, auch Scan-
dinauia gehiesen. Schonē ist lanck xviij. vnd breit zwelb meilē/auch wol an ethlichen örtern nür sechs meilen/ligt
zwischen Halland vnd Bleken/ übertrifft alle ander Dennmarckische theil/an Fruchtbarkeit / Getride/ Viech/
Feißter wahr/vnd allerley kauffmanschafft. Die Haupt Statt ist Londen / an Kauffhandel aber vndt nauiga-
tion Nelbogen die fürnhembste. Da die überfart ist von Helsingör/ in Schonen: ligt auff einem hohen Berge
das Konnigliche Schlos Helsingborch vnd ein Stetlein da bey desselbigen namens. Drey meylen von dannen
nach Mittag licht ein ander Schlos vnd stettlein am vfer des Meers/Landes Krón gehiesen. Auch ist in Scho-
nen gelegen der Flecken Falsterbo / welcher durch den grossen Hering fang so vorzeiten da gewesen weit vnd
breit/bekannt vnd vernumbt worden ist/ dan die Teudtschen der Hense/auch andere / alle Jar zu zeiten der Fis-
cherey/grosse hantirung da getriben haben/vnd an vilen ortern / fürnemlich aber in gemeltem Falsterbo vnd zu
Drakoer auff Amack Fischlager wie kleine Stette erbawet. Diser Heringfang aber ist innerhalb xxx. iar anhero
verlauffen vnd gar zu nicht worden/vmb den überdruß/mütwillen vnd verachtung Godtlicher gaben (wie es dan
vil dafurhalten) derer so da mit vmbgingen/vnd denselben hantierden. Also das kein Schonisch Hering (oder ia
wenig in langer zeit gefangen/vnd sulcher kauffhandel dises orts gar außgewesen/ sintemāl nach Mästrand (wie
hie vor in Nordwegischer beschreibung ist angezeigt) der hering gezogen vnd da zugangen ist. Nach dem aber
daselbst der fang nuhn alle iar wider abnimpt vnd geringer wirt/mitlerweil an disem ort sich widerum hat sehen/
vnd im 88. Jar/an zal fangen lassen: wirt dasselb ein kenzeichen der widerkumpst verstanden / vnd von vilen ge-
wunscht vnd verhoffet.

Seeland die fürnhembst vnder den Inseln dises Reichs/ist lanck 16. vnd breit 13. meilen. Hat 13. Stetter/si-
ben Koninigliche Schlosser vnd vil Dorpffer. Auff diser Inseln ligt des gantzē Reichs Haupstadt Kopenhaffen/
alle ander Dennmarckische Stett an Kauffhandel vnd schiffart übertreffend/da dan daß Konnigliche Hoff vnd
residentz gehaltē wirt. Auch Röttschild da der alten Konnig begrabnuß ist / vnd etwan ein Ertzbisthum gewesen.
Am vfer deß Meers ligt Helsingör / da der zol in den Sund/ von den Schiffarenden der K. M. bezalet wirt.
Daselbst ligt auch daß faste/ herlich gebawete/ vnd mit Kriegs munitiön woll bewahrte schlos Kronenburg/ von
Konig Friderich dem andern gefondirt vnd verfertigt. Dise Insel ist an getride vnd Viech sehr früchtbar/hat
Fischreiche wasser/vnd die Wald voll wilder Thier. Auch ist da geboren der alt Danisch Historischreiber Saxo
Grammaticus.

Der Sund aber auff Danisch Oersundt gehiesen ist die enge des Meers/da alle schiffe so auß der Baltischen
oder ietzt Öst See/nach dem grossen Meer zu den Occidentischen Landern schiffen wollen/durch müssen / vnd
fleust zwisschen den landern Schonen vnd Seeland hin / vnd seind am engesten ort dises Sundes die obenge-
melte Schlosser Kronenburg auff Seelandt vnd Helsingborch in Schonen (ein Teudtsche meil von einander)
erbawet. In disem Sund mussen alle Schiff / so vom einē Meer ins ander da durch wollē/ ihr ancker im grundt
setzen vnd anlegen/ all ihr einhabende gutter vnd Wahren anzeighen/ vnd dieselbe im Stettlein Helsingoer/ an
den Konniglichen Beuelch habern verzollen. Die gelegenheit des Landes Dennmarck auch was es für wahren
außgibt? wollen wyr am blat nachfolgender Carten weitleuffiger erkleren.

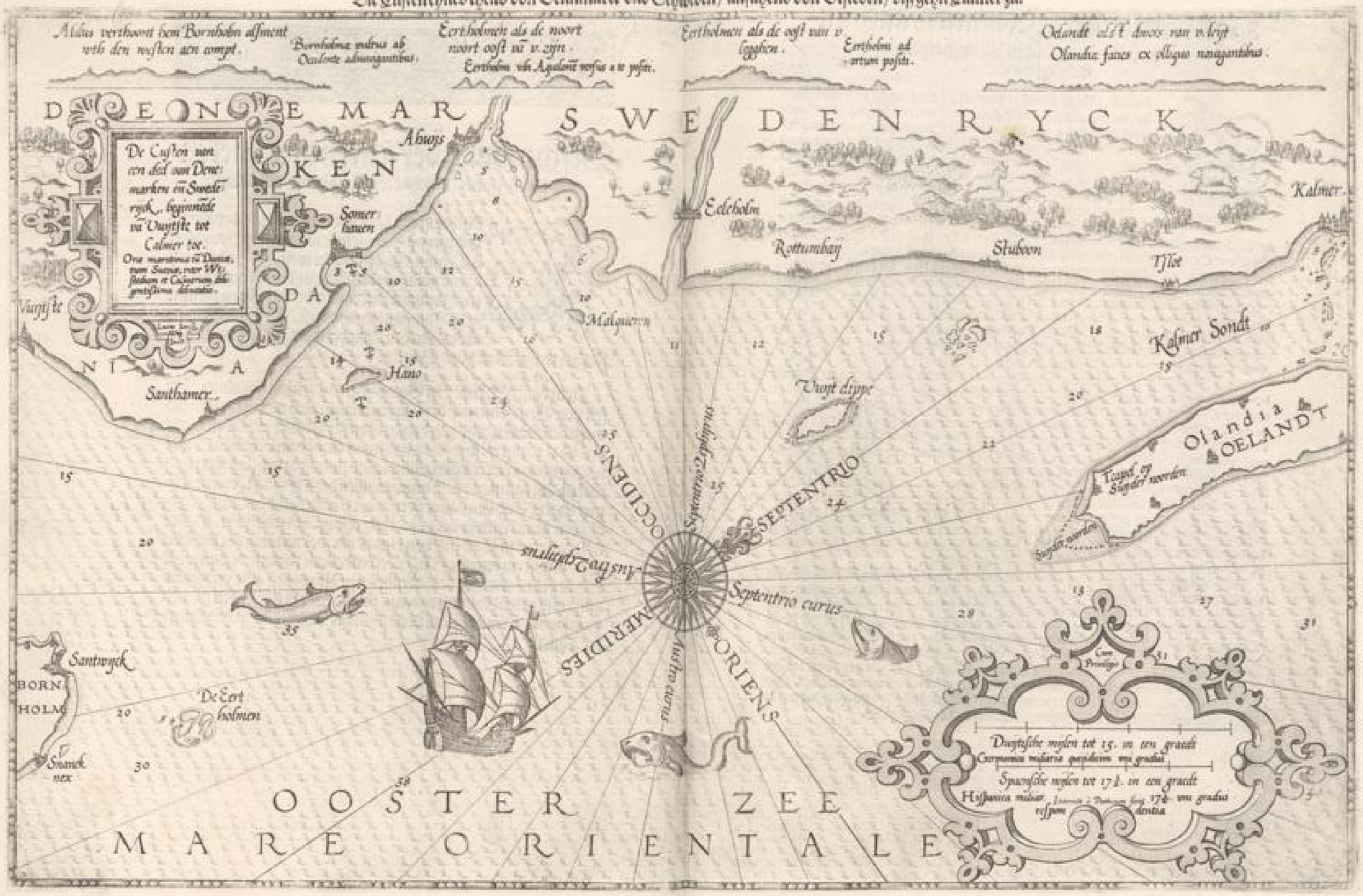
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der seitten von Bleken/ vnd Calmersundt/ welchs der anfang von Schweden ist.

Erstlich ist eyn hauē in Ertholle m tieff 4. vadem/ vnd wer vō Sandwijck (welchs auff Bornholm ligt) gehn Ahusen segeln woll/ soll angehn biß Hanō nōrd zum westē/ vnd ist eyne runde Jnsel/ rundumb gut ancker grundt/ vnd ist von dannen gehn Ahusen nōrd nōrd west/ vnd ligt auff eynen abewasserchen. Die handlung ist da von allerley Feißter wahr/ Malth vnd Garsten.

Jtem vom nōrd ende von Bornhollm zu segeln nach Calmer/ der soll von Bornholm nach der Clipsen anghen nōrd nōrd ōst/ vnd seind vierzehen meylen/ vnd von dannen strecket Calmer erstlichen nōrd/ vnd nō ze n zum westen: Vnd wan man binnē dem Riff von Süder nōrden ist/ so strecket Calmersundt nōrd zum ōsten ein/ biß gehn Calmer zu/ biß daß man durch dem genawen der Clipsen ist/ die fur Calmer liggen. Vnd von dannē strecket der Calmersund bis zur Schwedisschen Junckfrawen nōrd nōrdt ōst/ vnd nōrden zum ōsten. Süder nōrden ligt vom Süd end von ōlandt abe wol anderthalbe meyle in See/ vnd ist ein vnreines Rif/ streckende vom Lande sūdē zum westē vnd es ist im farwasser des südendes von ōlandt tieff acht/ vnd zwantzich/ vnd einvnddreyzich vadem/ vnd dasselbe vnghefer drei meylen vom lande. Olandt ist lanck vnd schmall/ vnd hat achtzehen stumpfer Thurn.

Die Custen eynes theils von Denmarck vnd Schweden / anfahend von Vtsteden / biß gehn Calmer zu.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von Bleken der Prouincien/auch andern Dennmarckischen Inseln/nach der Schwedischen Gegnen.

BLeken die eüserste Danische Provintz gehn auffgang / stöst an Schweden/nemlich an dem ort da Calmar die Statt vnd Schlos gelegē seind/ ist nit so früchtbar wie Schonen oder Seeland / fürnemlich nach der Schwedischē grentzen/da es vil Wald/Klipfen/vnd Berg hatt / nach der Schonischen seitē aber besser acker vnd weydeland. Dessen sich dan die einwohner ernehren / auch faren sie über / treiben Kauffhandel mit den Teudtschen insonderheit mit den Stetten Lubeck/vnd Rostock.

Gegen über Bleken nach Mittag ligt im Sweuischen oder Baltischem Meer (ietzt bey den Teudtschen die öst See) die Insel Bornholm/ an Viech vnd Feißter weyd gar fruchtbar / das sie auch mit irehr Butter / Woll / Getride/ Schäff vnd Ochsen fleische/in tonnē ein gesaltzē/etc. vil andre Land speiset/vnd der Thier/ Heuth vnd Velle getrucknet/auch gesaltzen mit theilet. Vnder Bornholm am gestade deß Meers hates gut ancker grundt den Schiff leuten wol bekannt/welche zu zeiten des ongewitters vnd vngestümigkeit des Meers/diß Land ansuchen/da Reyde machē/ vnd irhe Schiff bergen. Dise Insel ist von Konnig Friderichen dem ersten/ der nach Christi geburth vom 1524. biß auff das 1533. iar regiert/ der Statt Lubeck für gliechē Gelt zum vnderpfand eingesetzt / welche sie über 50. Jar eingehapt/vnd durch einem verordnetē Herrn irehs Räths/hat besitzen vnd verwalten lassen. Aber Konnig Friderich der ander hatt sie eingelösset/vnd widerumb zum Reich Dennmarck bracht.

Furbaß hin auff gehn Mittnacht/ligt in obengemeltem Meer die Insel Gothland / Eningia bey Plinio gehiesen/vorzeiten(wie ethliche wollen)der Schweden vnd Gotten Krön zugehörich/ ietzt aber Dennmarcken vnder worffen. Ist ein schöne vnd allenthalben fruchtbare Insel/da von sie auch den Namen Gottland/ zu Teudtsch Güttland / sol empfangen haben / aber wie ethlich wollen von den Gotten/ so irehn sitz da gehalten. Hat vil Viechs/ Weyd/ Acker/ Wäld / Wildprät/etc. Fischreiche Wasser / vnd herliche Berg von Marmelsteyn / gibt auß in ander Land vil Roß vnd Ochsen/auch etlich Peck vnd Tehr/ vnd hat 18. Pfarren / oder Dorffer mit scherpffen Thurnen/ist lanck 18/breit 5. meilen. Etwan seind grosse gewerb vnd vil Kauffhandel auff Gottland getriben worden/ furnhemblich zu Wisby / welche ein treffliche vnd weit berumbte Kauffstat gewesen ist / vnd noch auff heutigē tag vil althe verfallen gebaw von kostlichē Marmelsteyn zu sehen/dar auß irhe gewesene gelegenhet zu spüren vnd zu erkennen. Die Stette der Hense haben daselbst lange zeit irehn stapel vnd Niderlage gehabt/ man wol auch das die erstē Seerechte hie beschlossen/vnd von diser Insel irehn anfang genommen haben.

Von Juthland/Funen vnd andern Dennmarkischen Landern/so auch von Regiment/Leben vnd Thaten der Konnig/etc. wollē wyr an gebürlichem ort)nemlich wan wyr nach ordnung dises buchs zum end der Öst See gewesen/ vnd langs der Teudtschē seiten widerum durch den Beldt an Juthland kommē) so vil müglich am tag gebē. Für disem aber soll genug sein / das daß Reich Dennmarck/seines naturlichen einhabenden gewachses außgibt / vnd durch kauffhandel in ander Land gebracht wirt: Mält in größer mengen/ Garste/Nußse. Auch Butter/Tallig/Speck/ Fleisch/Heuthe/Vell werck/etc. insonderheit Ochsen vnd Rinder / welche in an zal viler tausent auß disem Land weyt vnd seyt getribē/auch über Meer geschiffet vnd hingebracht werden. Dar zu mancherley Fisch/fürnhemlich aber Hering dessen da über auß vil gefangen wirt / wie wyr in beschreibung von Mästrandt vndt Schonen/vermeldt vnd angezeigt haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung von Westerwijck / in die gegehnt der Schwedischen Junckfrawen / vnd des anfanghes der Schwedischer Scheren

VOn Calmer zur Schwedischen Jungfrawē nordt zum östen / vnd nordt nordt öst ist acht meylē / vnd Silbuy ist die erste hauen binnen den Scheren / vnd von dannē magk man segeln in Westerwijck / Flerbuy / vnd Schelschür / binnen den Scheren oder Clipsen / vnd ist alles rein durch zu segeln. Von der Schwedischen Jungkfrawen biß zum gatt von Stockholm / segelt man nordt nordt öst xviij. meylen / vnd daß Lädt von Stock hollm streckt et o.n.o. Vnd das gemelte gatt streckt in erstlich nordt öst zum norden / vnd darnach nördt nördt öst biß gehn Duierhauen zu / vnd man lest den Wigstein an baghbördt / aber den mittelsten an steürbordt / vnd die rötte Kuh ligt zwey meylen binnen das gatt. Vnd von Duierhauē streckt et das gatt vō Stockhollm all meist nördtwest / nördtwest zum westen / vne nördtwest zum nördē biß gehn Wixholm zu. Binnen den Scheren von Westerwijck ist gutt ancker grundt auff xvj. vnd xx. vadem.

Diese gemelte hauen welche vnder dem Reich Schweden gehören / haben in wenig Jaren an hero / sehr zu genommen an Kauffmanschafft / also das zu diser zeit grosse handlung von allerley wahr da getrieben wirth / nemlich von Tehr / Garsten / Malth / Fellwerck vnd Heuthe allerley arth / Feißte wahr wie Butter / Talch / etc. Hasselnusse vnd insunderheit vill Kupfer vnd Eysen.

See Kuste von Schweden/in die geghent von Westerwyck/vnd dem gatt von Stockholm/anfahendt von Kalmer bis zum Wigstein vnd Rokuh/gelegen binnen dem gatt von Stockholm/vnd wie sich allda das Landt auffthut/ec.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schweden.

Schweden eins der dreyen Mittnachtigen Konnigreichen: erstreckt sich gehn Mittag an Dennmarck/gehn Mittnacht an Lappenland/gehn Occident an Nordwegen vnd gehn anffgang an der Ost See/ vbertrifft an Reichtumb des Erdreichs vnd Menschlicher narung die andre Mittnachtigen Lande. Es wirt darein gefunden vil Ertz/ daß man da auß dem Erdreich grebt/ nemlich Kupffer/ Eysen Stahel vnd Sylber/ besunder bey Salberg wirt gar ein rein vnd lauter Sylber funden/ ohn andrer Metallen zusatz/ Schweden wirt von den armen deß Meers (sintemal es an vil ortern dar in stost) hin vnd wider durchlauffen/ hat auch vil Seen vnd inlandische wassere/ vnd dardurch von Fisch vberflussig. Da zu vil Viech vnd Korn. Aber weil es ein fast birgig Landt ist/vnd in dē Thalern sumpffig/ist kein groß Fruchtgewechß dar ein. Sondern die Berg vnd Wald vol wilder Thier/ doch ist diß Land an machem orth also rauch/Burgig/Sumpffig vnd Wasserechtig/ das man nit allenthalben da durch reiten oder fahren kan. Die heuth der wilden Thier/ auch des zamen Viechs so in grosser mengen da geschlagen wirt/ dienen vil Land Europe. Vnd bringen die Kauffleuth von dannē vil kostliche Peltereit/so die vmbligende vnd anstosende Land dises Konnigreichs außgeben. Auch Ochsen/Bocke/Fuchse/Wolffe/ Baren vnd Elandtz heuth. Mancherley feißte wahr alß Butter/ Talch vnd dergleichen. Demnach die Ertz des Erdreichs als Kupffer vnd Eysen.

Die Königliche Haupt/vnd deß gantzē Reichs fürnhembste Gewerb statt ist Stockholm/fast/vnd vō Natur trefflich wol bewaret/ dan sie ligt wie ein Insel im Wasser/ (geleich als Venedig) auff hohen Buheln. Vnd neben der Statt daß Konigliche Schlos/mit also dicken vnd starcken mauren vmbzogen/das es nit leichtlich durch einich geschutz mag beschedigt werden. Der Fluß: so disen Holm vmbringet/ist einer sulchē tieffen/ das die allergroßestē schiffe nahe bey der statt mawr anlegen/ lossen/vnd laden konnen. Der eingang aber vnd zuschiffung nach disem Fluß/ kompt auß der Ostsee durch vil hohe Clipffen vnd Steinrotzen/so sich vnder diß Land auß dem Meer sehen lassen/vnd Scheren genennt werden. Es ligt auch ein ander fürneme statt im Land die heißt Vpsal siben meil von Stockholm gelegen/ vnd ist etwan ein Ertzbistthum/vnd ein hohe Schůll do gewesen. Nicōpen ist auch ein namhaffte See statt/mit einem gewaltigē Schlos/ vnd man treibt da vil Kauffmans Gewerb. Man schreibet von den Einwohnern das sie vorzeiten (wie ich auch oben von Nordwegen angezogē habe/ den Frembden gar freundtlich/ vnd Gastfrey gewesen seyn/ auch für ein grosse schand gehalten/ so einer einem Bilger oder frembden Gast die Herberch abgeschlagen hatte. Es hatt diß Land vil Volcks das starck von Leib ist/auch zu Roß vnd Fuß/ zu Land vnd Wasser/geschickt zu kriegen.

Schweden hatt von alten zeiten her/alwegen ein besondern Konnig gehapt/biß zu den zeiten Margarete/ Waldemari Konnigs zu Dennmarck Tochter/ dise als sie vmb das Jar nach Christi geburt 1360. Schwedē überzogen vnd Konnig Albrechten gefangen genommen/ wie ich oben in Nordwegen auch vnden bey den Konnigen von Dennmarck angezeigt/ ist der dreyen Reich Konnigin worden. Vnd die selben loblich vnd in guttem fried regiert bis auff das Jar 1376. Bey regierung diser Konningin ist ein Landtag zu Halmstatt in Schonē an der Schwedischē grennß gelegen/gehalten wordē/vnd daselbst von dē Stendē der dreyen Reich/einhellig beschlossen/ das Dennmarck Schweden vnd Nordwegen/hinfurter/alzeit von einem Konnige solten regiert werden/auff das der Fried vnd Einigkeyt erhalten blieben. Vnd ist nach Margarete tod/Erich Hertzog auß Pomern der dreyen Reich Konig wordē Anno 1411. Nach ihm ward Erwohlt Paltzgraue Christoffer auß Beyern. Nach disem kam zum regiment Christian der erst/ ein Graue von Aldenburg/vmb das iar 1448. Da fielen die Schwedier ab vnd warffen zum Konnig auff einen Ritter Carolus gehiesen/ aber nach dem diser das Land verlassen ist Konnig Christian zu Stockholm gekrönt worden anno 1462. Nach ihm succedierte sein Sohn Johannes/ da worffen die Schwedier abermal einen auß irehm Volck auff der Steno heiß/ aber Konnig Johan hatt die waffen angenommen/ im Jar Christi 1497. Stockholm erobert/ vnd ist daselbst zum Konnig gekrönt worden. Nicht lange darnach habē sich die Schwedier wider an Stenonem gehalten/vnd nach seinem tod einē Suantonem auff geworffen/ Stockholm belagert/die Statt erobert/das schlos auß gehungert/die Konnigin gefangen/vnd gehn Wasten in s. Brigitten Closter gefürt do sie zwey iar verhütet/vnd darnach wider zu irhem Herrē in Dennmarck gebracht ist. Da hatt Konnig Johan den Schwediern hefftig mit Herres cracht wider zugesetzt/aber nit vil außgericht/vnd gestorbē im Jar 1513. Nach ihm ward König sein sohn Christiernus der ander/ diser feiret nicht mit Schweden/ er braucht alle stercke vnd list das zu erobern/vnd geriet ihm auch/mocht es aber nit lang behalten/ sonder ward auch zu lest vm seiner Tyranney wil auß Dennmarck gestossen. Dan es war ein Edler Ritter auß Schwedē Gustaus Erichson gehiesen/diseu hatte Konnig Christiern sampt andern Herren/so ihm vor Stockholm in Geisel zugeschickt/ gefangen nach Dennmarck gefürt. Aber er vernam den erbarmlichen zustand seines Vanterlandes im gefangnus/machte zu entrinnen/legt Bauren kleider an/kompt mit dē Ochsentreibern gehn Lubeck erlanget do hilff/ auch waren seines Land volckes ihm vil bewogen/vnd sonderlich überkam er ein gewaltiges Hore von den Darlekarlen/vnd greiff den Bisschoff zu Vpsal an/Erobert Stockholm/ vnd ward entlich zum Konnig in Schweden ghemacht. Vnd Regierte das Land loblich vnd woll/starb im iar 1560. Nach Gustai tod ward Konnig sein sohn Erich/ diser weil er auch zu tyrannisieren anfieng/vnd vnzimliche sachen furnam/ fiel er auch zu lest in wuterey vnd vnsinnigkeit/also das die Stende seinen Bruder Johannem Hertzogen in Finland den er gefangen gehalten/vnd iezt auß dem gefangnuß erledigt war/Konnig machten/ Konnig Erichen zu Stockholm belagerten/ fingen/vnd Johanni zu verwaren gaben/ hirmit Johannes in verwalthung des Reichs trate anno 1568. Diser hatt den Krieg wider Dennmarck so vnder Konnig Erich angangen vnd bey 8. iar gewaret im 1570. Jar durch etlicher Potentaten vnd Fursten vnderhandlung verrichten vnd ablegē lassen. Auch zu seinem grossen lob/ wider den Tyrannischen Muscowiter Iuan Wassilowitz/dessen ich in Lyffland gedacht/schwere Krieg gefüret: vnd vil triumpflicher sieg erhalten. Vnd sein sohn Sigismundus/ den er mit Catarinen Konnig Sigismundi zu Polen Tochter gezeuget/ ist nach Stefani tod Konnig in Polen worden Anno 1587.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der gestalt vnd gelegenheit von Wyborch vnd der Narua/ welche die euſersten Stäte ſeind/ am ende der Oſt Seen.

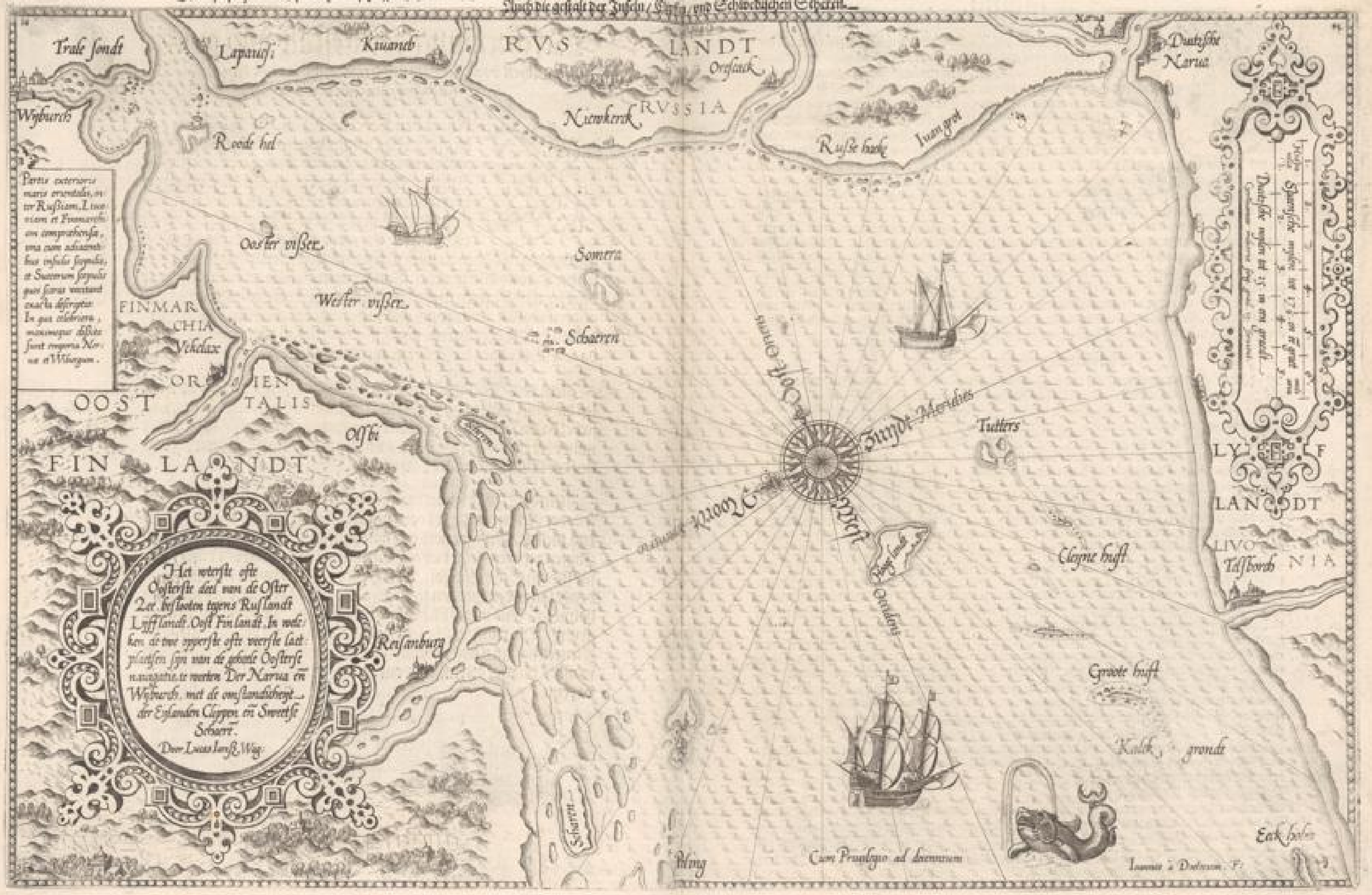
ERſtlich von Hoheland biß zur Inſeln Somere / nöſt vnd wol ſo Oſtlich / vngefer neun meilen. Von Hoheland biß zur Inſeln / Putzveger Norden zum Weſten: al da mag man binnen den Schwediſchen Scheren durch ſegeln / wo hin man wil. Von Putzveger gen Somere Oſt vnd Oſt zum Süden. Von Somere biß zur roten Hellen nordöſt vnd nordöſt zum norden. Es ligen da zwey Clipfen im farwaſſer an bagbörd / gehieſen der Oſt vnd Weſt Fiſcher. Von der roten Hellen gehn Trale Sund vngefer nordöſt zwey meilen: vnd als dan von der einen Bäcken zur andern nordöſt / krum vmb vnd widervmb biß zur Stat Wyborg zu / da dan die Oſt See ihr ende nimb. Somere ligt an der Reuſchen ſeiten / da gegen vber ligen die Scheren von Oſt Finland.

Jtem von Hoheland biß zur Narue ſüdöſt zehen meilen. Vnd man leſt die Inſel Tuters an ſteurbord: Wan ihr für der Narue kommet / ſo ſtehet da ein Maſtbaum mit einer tonnē auff dem ſtrande / daßſelb helt man vber ein Höltzern Schlos / vnd ſegelt alſo am füßſtrande biß binnen der Rüſteren von der Narue.

Jtem die Narue kennet man bey den ronden Bergen auff die Südſeite der Reiden / vnd es iſt von dannen gehn Eckholm weſt zum norden xiiij. meilen. Vngefer nord vnd nord zum öſten von Telſborch ligen die Clipfen gehieſen kleine vnd groſſe Hüfften / vnd haben viel vntiffe / da für ſich ein Schiff hütē ſol. Von groſſe Hüfften lauffen die Calck gronde abe langs der See von zwey oder drey vadē / bey nahe biß zun Eichholmē zu. Vnd vnder Eichholm iſt gute Reyde / vnd rondvmb reiner grund. Die Liffländiſche ſeite hat all reinen ſtrand biß zur Narue zu. Jtem es ligt ein Clipff nordweſt zum weſten von Hoheland vnder dem waſſer / vngefer drei meilen vom Lande / vnd iſt nicht tieffer dan zwey vadem.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der euserst theil der Ost Sehen beschlossen gegen Reuschland/Lyfland vnd Ost Finland. In welchem die letzte Kauffstätte der Osterschen Nauigatiön gelegen seind/nemlich Narua vnd Wyborg.
Auch die gestalt der Inseln/Elpfen/vnd Schwedischen Scheren.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Finland.

FInland ist ein Hertzogthumb des Reichs Schweden/ligt am euersten end der Ost See̅n / stöst zum theil an des Muscowyters Fürsten Land / dem es auch vor etlich iare̅n vnderthänig gewesen. Wirt darumb Finland genannt/ das es aller dinge̅ halb schöner vnd lustiger ist dan Schweden. Es wechßt auch besser frucht darin/so ist es ein eben Land/nit so Burgig vnd Sumpfig wie Schweden. In disem Land liger̅ drey namhafftige Stät Abow vnd Wyborch/vnd seind ohngeferlich acht tag reisen von ein ander: Abow ligt gegen Vpland/vnd ist ein Bisthumb da / Wyborch aber ligt am ende des Finlandes gege̅ den Reussen vnd Muscowytern / vnd ist gleich als ein starcke furweyr des gantzen Landes wider die gemelten Völcker. Es ist auch vil Gewerb da/besonder von den Ruthenen die da hin kommen zu handtieren/vnd ist die letzte Stat oder Port in der Ost See da man zu Schiff ankommen mag. Ob dieser Stat Wyborch ligt in einem kleinen schwartzen See / ein fest Schlos / das new Schloß heist oder S. Oloffs Burg / vnd ist gebawen worden wider die Muscowyter. In disem schwartzen See seind die Fisch alle schwartz aber fast gut zu essen. Die Einwohner dieses Landes habe̅ zwey sprachen. Reden von Wyborch biß gehn Borga oder Sibbo am gestade des Meers Schwedisch/aber hinden im Land haben sie ein besonder sprach. In vilen Flecken findet man beyde sprachen/ vnd man muß auch zweyerley Prediger da haben. So vil der Schwedier sprach angehet/die selbe hat wenig vnderscheit/ von der Nordwegischen / Göttischen vnd Demmärckischen sprach. Gleich wie im Teudtschland der Schweitzer vnd Schwaben sprach eine sprach ist/vnd doch etwas verandert werden. Vnd wan man sie alle im grund ansicht/spüret man das sie auß der Teudtschen zungen geflossen seind.

Reussen oder Muscowyten Land.

ES sicht der gunstiger Leser in diser Carten einen theil des Reussen oder Muscowyter Landes/wie dasselb zwisschen den Steten Wyborch vnd Narua an der Ost See stößt. Dieses Landes gelegenheit nach gebür zu beschreiben / vnd irher Keyser oder Groß Fürsten Regiment/sonderling des im 1583. Jar gestorbenen Juan Wassilowitzen/(dessen ich in Liffland gedacht) wüterige tyranney am tag zu geben / würde wol ein gantz Buch erforderen. Kürtzlich aber begreifft Muscowyter Land in sich vber 400. Teudtscher meilen / hatt vil Hertzogthumben / mechtig an Adel vnd Landvogten/vermügen viel Volck zum Krieg ins Feld zu bringen. Die Hauptstat ist Mußcow/ am Fluß Mußco von welchem beid Stat vnd Land den nammen empfangen/ gelegen. Mitten in diser Stat ligt das Schlos vnd Hoflager der Groß Fürsten auff der ebne / starck gemauret vnd seind darin 18 Kirchen. Die heuser seind alle von holtz gemacht / vnderscheiden mit mannigfaltigen Gemachen/vnd ist schier kein Haus/es ligt daran ein Garten da man kreutter zeucht/ vnd das macht die Statt vberauß weit vnd groß. Das Land ist oben vol Wald / Wasser / Fisch / vnd wilde Thier/ gleich wie Littaw/ist aber kalter vnd zeucht sich mehr gegē Mittnacht/ darumb auch das Viech kleiner darin ist/aber die Leuth seind starck vnd gerad. Sie faren mit Holtz zu Acker/vnd brauchen ein Ast für ein Ege. Das Korn wirt selten zeitig grosser kelte halben/ darumb dörren sie die Garbē in den Stuben. Muscowyter Land ist also verheutet/das nit allein die knecht oder gefangenen / sonder auch die Freien im Land geboren vnd die Gest so darein kommē nit mehr darauß mügen ohn Fürstlich geleid vnd erlaubung. Die Wald seind vbermassen vol wilder Thier/ auch der groben vnd besten/als Auwer Ochsen Elend/Hirtzen/ Baren/ Wolff/etc. derer heut in viel Land Europa gefürt werden / auch vol der allerköstlichsten Pelterey so gefunden wirt. Die Einwohner führen an speiß ein elentleben/vnd trinckē wasser / auch machen sie ein saur Tranck den sie Quassetz nennen / doch haben irer viel Bier vnd Mett. Seind seer geneigt zum trunck/deshalben ihnen von irem Fürsten verboten / das sie sich bey schwerer straff nit dörffen vol sauffen/außgenommē zwo oder drey zeit im Jar/da wirts frey gelassen. Ihr gröste nützung stehet auff dem Wachs vnd Honig/dan das gantze Land ist vol Fruchtbarer Binen/ die nit allein Honig in den Körben/so man inhen darhenckt zusamen tragen/sonder erfüllē auch die holen Baum im Wald mit Honig/ vnd werden offt Beum gefunden vol altes Honigs/das die Bienen verlassen haben / vnd ihnen ein newe Herberg / darein sie das Honig tragen erwehlt / dan die Leuth mugen in den grossen vnd weiten Walden/das Honig nit alles ersuchen. Dis Land gibt neben der küstlichen Peltery auch auß die Heut der wilden Thier/vnd des zamē Viechs/item Wachs/Talch/Hannipff/Flachs vnd dergleichen. Die Stat Narua da etwan die Port vnd Stapel dieser handlung gewesen/ hat König Johan dem Muscowiter abgetrungen vnd zu seinem Reich Schweden gebracht. Vorzeiten hat da niemant / ohn allein die van Lübeck handlen müssen / dardorch die Kaufleuth derselben Stat reich geworden/ itzt aber durch die Krieg alles zergangen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der gestalt von Liffland

in der gegnen Rheuel / auch von Maen Sundt / sampt ireh gelegenheit.

VOn Nargen biß zur tonnen / ist (ö. zum z.) eyn grosse meil. Von der tonnen gehn Rheuel zwey grosser meilen. Vnd von der Inseln Wolf Sundt ligt eyn Clipff / vnd wan der thurn zu Reuel komt vber dem end der Inseln / so ist man neben der Clipffen / die vom Lande Wolff Sundt eyn halbe meile Nordt west abe liget. Bey öst Wolff Sundt ligen zwey Inselchen genennet Wranghē / da mag man es setzen auff zehen vadem. Es ligt auch eyn blinde Clipf Nordt Nordwest anderthalbe meile von dannen / mit noch eyner blinden Clipffen / ein halbe meil bey Nord gemelter Inseln. An der Lyfflandtschen seyten ist es reyn.

Item von Otkens Hollem zu segeln in Muyen Sundt / soll man angehen z.z.w. vnd züd west zum westen / biß man kommet binnen Ossenhollem / Vnd Grashollem ligt binnen Ossenhollem ein meile / da man rondt vmb segeln vnd setzen mag. Der Gras grundt ligt eyn meil binnen Grashollem mitten wassers / haltet aber die seyte des Landes Sybrichsnes oder Dagheroth / zimlich bey den Inselchen langes / vnd gehet von Gras Hollem binnen allen Inseln z. zum. o. vnd Süden / biß man kommet am Westlande oder am Lande Osel / gegen eynen grossen baum / da es vier vadem tieff ist / vnd es wirth immer truckner biß drey vadem zu. Aber bey dem Lande Ossel langes strecket es südt öst zum östen / wol vier oder fünff meilen / als dan kommet ihr bey eynem kleynen Inselchen / da ihr zwischen demselben vnd dem Lande Osel durch lauffet / biß ihr das end von Osel habt / vnd es ist da tieff acht vadem. Vom ende von Osel ligt das Pater noster abe / ein halbe meil / welchs ihr scheiwen müsset: alß dan mügt ihr widerumb Süd angehen nach Rhunen oder dem Rygeschen färwasser / welch zehen meilen da von ligt.

Die Custe von Lijfland/sampt den Inseln irer gegnen/wie sich das Land alda sehen lest / von Eckhollem abe biß gehn Syburchs Neß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lyfland.

LYfland / nach die lenge an der Ost See gelegen grentzt an Reussen / Littaw / vnd Preussen ist eben / oder ohn Birgig / Sümpfig / Sandig / vnd mehrtheils vngebauwt / iedoch fruchtbär / dan es nicht allein die vmligēde Länder in theurer zeit / sonder auch täglich vil Land weit vber Meer gelegen / mit Rocken vnd Weitzen speiset / vnd vil Köstlicher wahren außgibt / welche von den Porten oder See Stäten Riga vnd Reuel mit Schiffen gehölet vnd in vil theil Europa gefürt vnd gebracht werden / da von wir baß vnden sagen wollen. Dar zu hat es vil Viech / allerley Fisch / auch Gewild: als Barē / Ellend / Füchß / Zobeln / Nardern / Lüchß / Wolff / Grawerck / Lestlin / Hermlin / Hirtz vnd Hasen. Die rechte Lyfländische Hasen seind im Sommer Graw / vnd werden im winter schne weiß / aber es seind auch andere da so Graw bleiben vnd ire Haar nit verwandlen / dise helt man für die besten. Die Herrn / Teudschen Ordens haben weyland diß Land innen gehabt vnd war ein Meister Teudtsches Ordens da / den sie Herrmeister nennten / der mit seinen Commenthurn vnd Vogten daß gantz Land regierte. Dieser Meister hielt Hoff zu Wenden zwelff meil von Riga. Wie vnd wan diser Herrmeister regiment auffkommen vnd widerumb vndergangen / wollen wyr am andern Blat nachfolgender Karten kürtzlich anzeigen. In Lyfland seind drey namhafftiger Stät mit nammen Riga / Reuel vnd Dorpt / haben Lübeckische Recht / ihr sprach vnd sitten Teudtsch oder Nidersachsens / vnd ligen fer von ein ander. Von Riga ab zurechnen seind gehn Reuel funffzig / vnd gehn Dorpt dreissig Teudtscher meilen / darzu noch ethliche kleine Stätlin vnd Flecken / als Parnou / Wendē / Velijn / Wolmar / Kogenhausen / Wesenburg / Wittenstein / etc. Auch seind vorzeiten fünff Bisthumb darein gewesen / nemlich das Ertzbisthumb zu Riga / vnd die Bisthümbē zu Reuel / Dorpt / Desel / vnd Churland. Das gemein Bauwrs volck in disem Land / hat mancherley Sprāch vnd sittē / nemlich Curisch / Eestensch / Lettisch oder Liuisch / etc. ist fast leib eygen / dan es von dennen von der Orden / nicht allein hart / sonder tyrannisch / vnd erbärmlich nit vil anders wie das Viech / auch ohn Gotts erkentnüß ist gehalten worden / vnd in ewiger dienstbargkeit vnd schlauerney bracht. Vil Edelleut vnd der Ordens Herrn Vögte vnd Amptleuth / wan sie gewär wordē / das ein armer Bawr ein gut Pfert / Ochß oder kuw hatte / suchten sie vrsach wie sie konten / damit sie ihm das selbig abstreiffen vnd zu sich bringen müchten. Entlieff ihnen ein Bawr (wie sie offt Hungers / Marter / vnd Elends halb thun musten) vnd ihn darnach wider vberkammen / haweten sie ihm ein Bein ab da mit er inen nicht mehr entlieffe. Der Bawren inner kleidung in disem Land (auch wol ethlicher massen der Weyber in den Stäten /) ist so Barbarisch wildt vnd gar vngeschaffen / das mehr da von zu verwondern dan zu schreiben. Diß Bawren Volck lebt in grosser armut vnd ellend weiß nit von Köstlicher speyß oder tranck vil weniger von zubereitung desselben mit allerhand Specerey vnd gewürtz in disen Mittagigen vnd Occidentischen Ländern gebrauchlich. Sonder essen grob Brot / vnd Speiß so sunst bey vns die Schwein nit fressen solten / schlaffen im stro einer bey dem andern / vnder hundert nicht einer der sein lebenlang ein Bette gesehen hat. Tragen Schuch von bast geflochten / kauffen ein Par vmb 3. pfennig. In summa die Lyfländische Bawrē ist das elendest / betrübtest Volck / so vnder der Sonnen gefunden wirt.

Es hat der gunstiger Leser in diser Carten die abcontrafehete gelegenheit der Stat Reuel für augen / vnd kan klarlich darauß ersehen wie dieselbe am gestade des Meers füglich zur Schiffart erbawet / nemlich angefangen von Waldemaro dem andern Könnig zu Denmarck im Jar nach Christi geburt 1223. Dise Stat pflag für 30. Jär vbermassen zu florieren / vnd durch kauffhandel in grosser prosperiteit zu sitzē / dan daselbst alle iär vber hundert grosser Schiff mit Saltz ankamen / losseten / vnd mit Weytzē / Rockē / Wachs / Flachs / Hannipf / Pelterey / Heut / vnd Velwerck / etc. geladen / widerumb von dannen scheideten. Jetzt aber abgenommen durch den blutigen Krieg des tyrannischen Muscowiters / wor durch sie gezwungen worden / sich der Krön Schweden zu vndergeben / sulches ist gescheen im iär 1560. bey regerung Könnig Erici des 14. Da nuhn im 1563. iär zwischē Schwedē vnd Denmarck der Krieg zu Land vnd wasser angieng / vnd vber siben iär warete / seind ihr die Denmarcker vnd die Stat Lübeck auch Feind gewesen / vnd auff dem Meer al ihr narung / vnd Schiffart verhindert / zu grossem nachtheil vnd vndergang derselbigen Stat / vnd gantzen Landes / biß auff heutigen tag.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der See Cüsten von Ryga vnd Parnow/ auch ihrer gelegenheidt.

ERstlich von Domesnest gehn Rhünen segelt man ost/ vnd ost zum Norden sechs meilen. Von Rhünen biß zum Nord ende von Osel/ da die Moen Sündt einge-het Nord/ vnd Norden zum Osten zehen meilen. Von Rhunen gehn Kijn/ Ost Nord Ost acht meilen. Von Kijn gehn Parnow Nord Ost zum Osten siben meilē/ vnd das gat ist da tieff drey oder vier ellen: dan es bißweylen verlaufft/ vnd ist gůt für kleine Boyers. Es ligt och ein Statlein zwisschen Parnow vnd Rhygha/ genennet Salles/ da eyne truckne für das gat liget/ vnd es ist für kleyne Boyers tieff vier ellen.

Jtem von Rhünen gehn Dunemündt für Rhyga/ ist zwelff meilen zudtost. Die mercke wie man die Düne einsegeln soll/ seind diese: Wan eyn Wachtheußlein (welchs ein wenig vom Schlos zu Dunemündt stehet) vber eynen grossen baum kommet/ vnd das Südt ende der Stat Rhyga vnd der hoeck oder ecke von Thorspille vber ein kommen/ welchs die rechten merck zeichen seind ein stuck in zu segeln: Vnd alß dan muß man bißweylen etwas Südtwärtz auff weichen/ biß man komme zwisschen beyden Landen/ vnd haltet euch dan am Südtlande/ biß zum hoecke oder ecke von Thorspillen zu/ da man verall auff siben oder sechs vadem setzen mag/ vnd ist Lötzmans wasser/ dan es bey nahe alle iar verendert. Jtem vier meilē bey Süd Domesnes ligt auch ein abewasserchen/ vnd es laden da viel kleyne Boyers.

See Cärte der Custen von Lyfland geleghen rondt vmb der grössen inwijck/gehiesen der Rygische Boddem. Wie sich alda das Land auff thuth.

Folget die beschreibung von Lyfland vnd der Stat Riga.

LYfland ist durch die Sachsische / fürnehmlich aber die Bremische Kaufleuth erstlich erfunden worden / welche / als sie ires Kauffhandels vnd nutzens halben da hin kommē / vnd gesehen das da ein dolpisch / vnerfarē / einfeltig Volck wär / also das sie das Wachs nach dem das Honig darauß getrückt / wie koth oder dreck an die zeün vnd auff die Strassen außgeschüt / vnd nicht gewüst wor zu sulchs nutz gewesen: habē sie wol irhē vortheil vil iar da mit geschaffet. Endtlich Meinardum / einē Canonicū von Zegenberg auß andacht mit sich gefürt / welcher disem Bawrischen vnd vngezogenem Volck den Glauben vnd die Erlösung verkündigt / diser hat im iar 1170. seinen Bisschoflichen Sitz zu Riga gesetzt / vnd da er 23. iär sein Bisschoffs ampt treulich verricht / ist er mit tod abgangen / vnd wirt Bartholdus zum newen Bisschoff vom Ertzbisschoff zu Bremen eingesetzt. Diser hat die ersten fundament der Stat Rige gelegt / ein Ringmaur darumbgefürt / vnd sie einer Stat gleichformig gemacht / vnd da er die Kirch 11. iar bedienet / ist er von den vnglaubigen vmbracht. Nach disem wirt widerumb vom Ertzbisschoff zu Bremen / Albertus zum dritten Bisschoff da hin gesetzt / welcher die Stat Riga mit einer Haupt vnd andern Kirchen gezieret. Also hat die Stat Riga immer vnd algemach zu genommen / vnd ist so statlich wordē daß sie zu einer Hauptstat der Bischtummē in Preusen vnd Lyfland erwachsen / vnd Adolphum im iar Christi 1255. zum ersten Ertzbisschoff bekommen. Diser hat dazumal vber die Geistlikeit in gantz Preusen vnd Lyfland / (eben also / wie nachmals Oberst Teudtscher Meister zu Königsperg / vber die Orden diser selben Lande) zu gebieten gehapt. Auff das wyr aber wider zum propost vnd ersten zustand des Landes kommen: seind durch obgedachte Bisschoff in Lyfland vil bekehrt / vnd die andacht ist groß wordē / da haben sie einen Ordē / nemlich der Schwartbrüder erdacht / vnd vnder sich angefangen / vnd Vimonem im iar Christi 1204. zum ersten Meister diser Proffession gemacht / aber bald där nach sich den Creutz Brüdern Preusen vndergegeben / etc. Däruon weiter am blat nachfolgender Carten. Der Bodem in disem Land ist gantz früchtbar / darumb dan das Getreid do gutz kauffs ist / vnd (wie gemelt) in vil theil Europe / vornemlich durch gantz Ostland / Hollād / Seeland / Brabād / Engelland / vnd Hispanie / in grossen Last Schiffen / hinweg gefürt wirt. Des Wildts ist da vberflus / vnd dessen iagt allenthalben daselbst so gemein / das sie auch den Bawrē (obs wol dem Adel verdreust) nie verbotē ist. Es fleust durch dise Landschaft das Wasser Duna, so aus Reuschland kompt / an welchem auch die Stat Riga erbawet. Auß disem dan die Einwohner / (auch auß dē Seen vnd großen Meeren) grawsame menge von Fisschē vnd Krebssen bekommen. Sehr gůt Flachs wachset in disem Land / vnd viel / dannoch ist die Leinwath theurer dan bey vns / vrsach ist das Weiber volck Spinnt nicht / vnd müssen die Teudtschen Weiber ihnen das Flachs spinnen / vnd so das selb zu Leinwath bereit ist inē wider ins Land schicken. Summa es hat Lyfland an allem was zu erhaltung Nēschlichēs lebens dienet kein mangel / ausgenommen / Wein / Oel / vnd dergleichen / welchs auß ander Landt ihnen gnug zugefürt wirt. Also das vorzeiten von den Teudtschē nit vngeschickt Lyfland / Blyfland (das ist Bleibland) genannt worden / als welches die Teudtschen mit seiner Fruchtbarkeit vnd geschlachtem Erdreich / ewig darin zu bleibē angereitzt. Es hat aber diß Lād vil Zauberer vnd Hexenweyber / vnd seind in sulchem vnglauben (wie sie in der Pein offtmāls bekant) das sie zu Wolffen werden lauffen vnd beschedigen was si ankommē / vnd verwandlen sich darnach widerumb zu Menschē / vnd sulche heißt man Warwolff. Diß arm Volck wan sie singen / heulen sie so iamerlich wie die wolff / aber das wort Jehu schreyen sie wol ohn vnderlaß / vnd wan man sie fragt was Jehu bedeut / gebē sie antwort sie wissens nicht / sie singen wie ire Voreltern auch gesungen haben. Die Ordens Brüder haben mehr irhes fressens vnd sauffens dan diser armē Leuth woluahrt in acht gehabt / nun aber innerhalb funffzig Jar anhero / seind sie ethlicher massen zu mereh erkantnuß Gottes bracht worden.

Rige die Hauptstat des Lādes / ligt / wie sunst auch gantz Lyfland / auff ebenem feld / an eim Schiffreichem wasser genannt die Dune / vnd sol den Namen von ethlichen Fisscherheußlein / so nicht weit von dem Orth da Riga ietzt gelegen / an eim Sandberg in einer langen Rige erbawen gewesen / vberkommen haben. Ist zu diser zeit ein berumbte handel Stat / vnd brengen die Schiff von dannen Weitzen / Rocken / Wachs / Assche / Flachs / Clapholtz / Wagenschot / Heuff / Peck / Tehr / Saltzen vnd getrucknete Heut / Schaffelle vnd dergleichen.

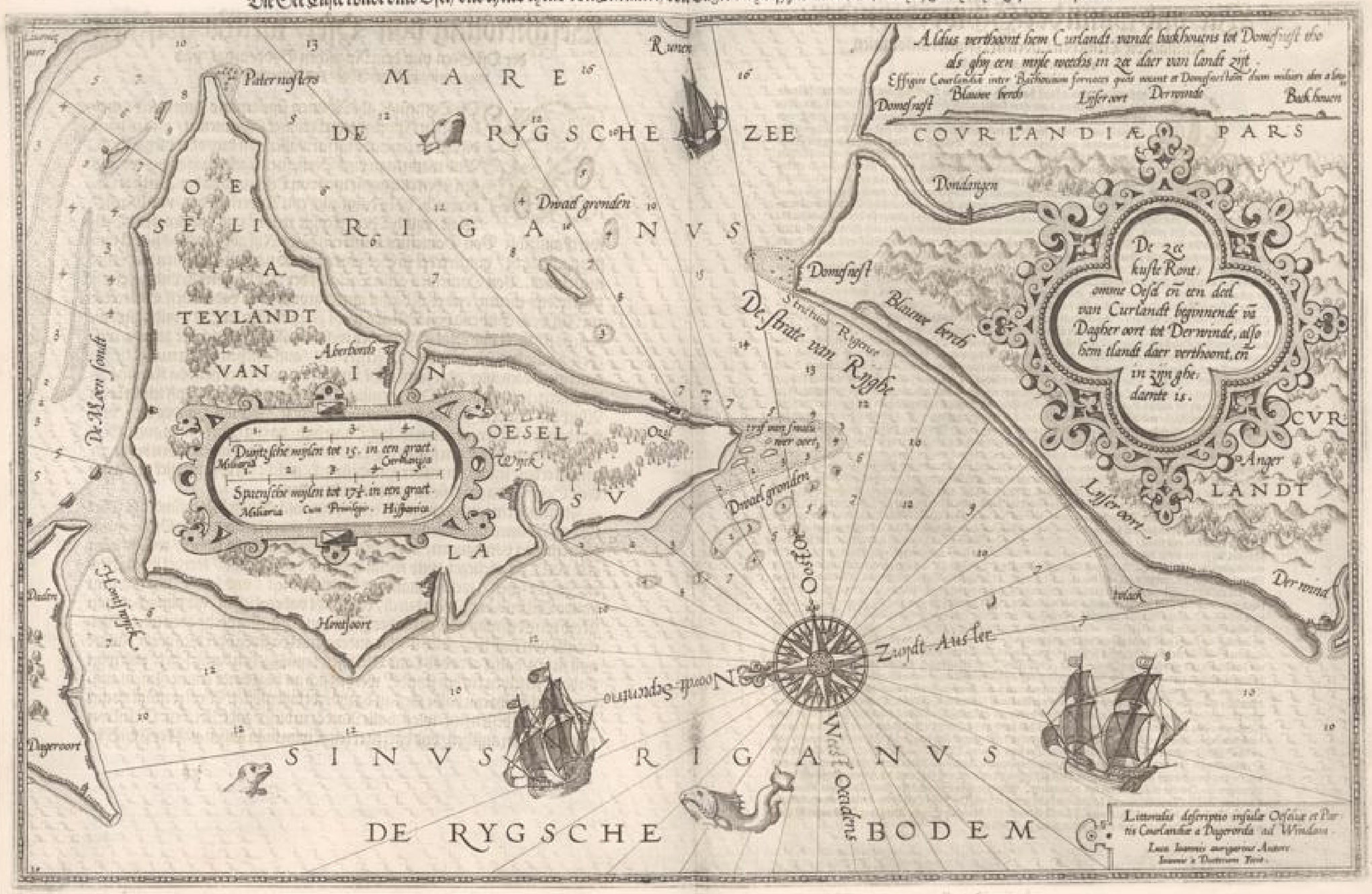
Beschreibung von Ösel / welchs zwischen der Ost See vnd dem Rygischen Boddem ligt / vnd mit einen inganck nach Rhyga vnd Parnow strecket.

VOn Domesnes ghē Rhunen segelt man o. zum n. sechs meilen. Von Rhunen gehn Abbrück sechs meilen / vnd es ligen da viel irre gronde im farwasser von drey oder vier vadem. Vnd wann man vmb Domesnes segelt / mag mans wohl ligen sehen eine grosse meil von Ossel: vnd da bey West ligt Aberborch / da es dann auch eyn Nyderlage hat / vnd Garstē / Malt / etzlich Ther / Feyßte wahr / vnd allerley arth Vellwerck außgibt. Von Domesnes laufft eyn böses Riff abe / welchs steihel vnd steynachtigk ist / vnd strecket in See nordost / vnd nord ost zum osten wohl eine meile lanck. Von Domesnes gehn Ösel auff der Ree Nordwest / vnd nort west zum w. drey meilen / vnd es ist da gut anckergrondt siben vadem tieff. Es strecket ein Riff vom Süd end von Ösel abe wohl zwey meilen in See z. vnd z. zum w. welchs sehr hert vnd breyt ist. Item bey west dem Riff liegē viel irre gronde / welche sich vmb das Nordland von Ösel strecken / auff etlichen örthern nicht tieffer dan zwey / drey / vier / oder fünff vadē. Auch seind noch zweē hauē da Kauffhädtlung getrieben wirdt auff Ösel / nemlich Wijck / vnd noch eine funff meilen von Wijck bey Norden. Item acht meilen bey Norden Wijck ligt Hundes orth / vnd von dannen sechs meilen n.n.w. ligt Dagerörth / da eyn hoher thurn auff stehet / welchen man an beyden seyten des Landes sehen mag. Zwischen den beyde gemelten ecken / segelt man in der Hundeswijck / welche ein böse inwijck ist / dann viele Schiff / alda (weil sie da nicht bekandt) irren.

Item auff eine andere weyse zu wissen die einfärdt von Moensündt: so sollet ihr von Rhünen absegeln n. vnd n. zum o. biß zum Nord ende von Ösel / vnd ist zehen meilen von dannen / aber hütet euch für dem Pater noster / welchs vom ecke von Ösel abelieget / vnd wann ihr vmb das ecke seyd / werdet ihr ein kleyne Inseln sehen / welchs man am steurbordt lest / vnd laufft zwischen dem Lande Ösel vnd der Inseln durch / da es acht vadem tieff ist / als dan gehet man Nord west / biß man noch ein ander Insel von sich an sturbörd haben wirt / Welche also von euch ligt / gleich wie die andere Insel da zwey oder drey grosse baumē auff stehen / haltet aber das Land Ösel biß ihr eynē grossen baum sehet / vnd wan ihr dan den selben fürbey seyndt / werden sich an baghbordt etliche Inseln auffthun / welche ihr eyn halbe meil an baghbordt lassen sollet. Weyter mügt ihr am Compas am besten sehē / wie sich alle Rackē / in dieses gat Strecken. Ösel ist eyn rauch Land im ansehen / vnd vbel zu erkennē wan man aussen auff der Custē ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die See Cüste rondt vmb Osel/vnd eynes theils von Cürlandt/von Dager öeth biß zur Window/auch eygentlicher gestalt des selben.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie/vnd wann der Schwerdtbrüder/

demnach die Teutschen Orden in Lyflandt ankommen vnd wider abgangen seind.

Lyfland (wie oben gesagt) hat durch andacht der Kaufleuth von Bremen angefangen/ diſe/nach dem ſie diß Land ihres kauffhandels vnd gewins halben beſucht/ haben endtlich Prediger mit ſich hinein geführt/das dolpiſch/vnerfaren/vnd einfältig Volck/ von Glauben vnd Gottes frucht zu vnderweiſen/ vnd iſt der erſt geweſen Meynardus ein Canonicus von Zegenberg/ welcher Biſchoff zu Riga (doch eher es zur Statt worden) vom Ertzbiſchoff zu Bremen iſt gemacht vnd beſtettigt worden/ nemlich im iar nach Chriſti geburt 1170. Nach dem nuhn durch ihn vnd ſeinen ſucceſſorn vil daſelbſt bekehrt vnd die andacht großworden/haben ſie/all was ſich von den vnglaubigen ihnen widerſetzt vnd mit predigen nit haben bekeren konnen/ durch die waffen zu zwingen vnderſtanden/ ihnen alſo einen newen Orden/ nemlich der Schwerdtbrüder erdacht/vnd vnder ſich angefangen/welchen Babſt Innocentius 3. beſtettigt/ vnd ihnẽ all was ſie den vnglaubigen abnemen konten/zum Erb geben. Jr kleidt war ein weiſſer mantel mit einem ſchwert vnd einẽ roten Stern. Haben alſo ſchwere krieg wider ihr Feind geführt/vnd einẽ (Vinno geheiſen) zum Haupt/ vnd diſer profeſſiõ erſtẽ Ordẽs Herrn gemacht. Im iar nach Chriſti geburt 1204. Dieſer hat etliche feſte Schloſſer als Segenwold/ Wenden vnd Aſcherath erbauwet. Vnd da er dem Orden 18. iar vorgeſtanden/ wirt er ſampt ſeinem Caplan von einem ſeiner Haußgenoſſen vmbracht. Nach ihm iſt kommen Volquinus/vnd 15. iar Ordens meiſter geweſen/ diſer hat das Schlos Velyn gebaut vil gefärliche Krieg wider das Halßſtarrige Wilde Volck in Lyfland geführt/ vnd endtlich in einer Schlacht ſampt 18. ſeiner Brüder blieben. Es haben aber die Lyflender täglich mit andern außländiſchẽ vnd Wilden Völckern ſich vereiniget/ vnd den Schwerdtbrüdern mit vberaus groſſer macht alſo zugeſetzt/ das ſie ihnen auch nit widerſtehen mochten/ ſonder zu den Teutſchen Creutzfechtern in Preuſen geſchickt/vnd dieſelben vmb hülff vnd beiſtand angeruffen. Diſe ſeind im iar 1238. im Lyfland kommen/ vnd bald der Schwertbrüder Orden verſchlungẽ/ ſintemal dieſelbe vrbietig von ihrer Profeſſion in den Teutſchen Orden getretten/ vnd demſelben nach aller gebür ſich gleich meſſig gehaltẽ/auch ihr kleidung/ nemlich ein weiſſe kapp mit einem ſchwartzen Creutz (von Hermanno Balck in Lyfland bracht) angelecht. Diſe haben darnach diß Land ein lange zeit/ in gluck ſaligem Regiment vnder ſich gehabt. Aber ſo bald ſich diſe beide Orden zuſammen gethan/hebt von ſtundt der eigen nutz/innerliche ſpaltungen böſer eyfer vnd trutz/als die allerſchädtlichſten Peſtilentzen Wolſtendiger Regimẽt an/ vnd erhebt ſich ein zanck zwiſchen dem Biſchoff von Riga/ vnd dem Orden/welcherm theil/das Regimẽt gebure/ auch alſo hefftig das ein offentlicher krieg/vnder ihnen entſtanden/ vnd iſt in einer ſchlacht wider die von Riga/ Bruno ein Meiſter des Teudtſchen Ordens mit 60. ſeiner Brüder erſchlagen worden/ im iar da man zalt nach Chriſti geburt 1298. Solch vnd dergleichen ſtreit ſeind zum offtermmal geübt/die von Riga haben ietzt dem Ordẽ ein abbruch gethon/ dann hat der Ordẽ widerumb die Stat Riga belagert/eingenommen/all ihrer Freiheiten auch der Mauren vnd Pforten beraubt/ein Schlos an der Statt ſie zu zwingẽ erbawet. Nach dem ſie aber widerumb nach lange der zeit erwachſen/vnd einſmals durch ihre innerliche zweitracht widerumb vom Teutſchen Orden belagert/ aber Stephanus ihr Biſchoff ihr zu hülff kommẽ/verthedigtẽ erhr freiheit gantz dapfferlich/ ſchlug die Feind in die flucht/ kehrt das Schlos ſampt den Vlecken Dunemund (dem Orden Zuſtandig) gar vmb. Aber im Jar 1495. hat Walther von Plettenberg die von Riga widerumb da hin bezwungen/das ſie ihm/das Schlos daſelbſt/auff ihren eigenen koſten habẽ wider muſſen auffrichten. Alſo die macht vnd ſtarck/ welche ſie gleicher hand wider ihre Feind ſolten gebraucht haben wider ſich ſelbſt angewendt/biß ſie ein ander mit innerlicher zweyſpalt vnd beſchädigung ſelbſt auffgerieben/vnd zu nicht gemacht. Die vereinigung aber der beiden Orden/ vnd Regiment des Hoch Meiſters der Creützfechter auß Preuſſen hat (wie Munſterus ſchreibet) vngefer biß auff das 1341. iar gewert/ da fiengen die Schwartbrüder in Lyfland an ſelbſt ein Meiſter zu kieſen/lieſſen ein vom Hochmeiſter confirmieren/ haben etwan dapffere Krieg wider die Muſcowiter gefuhrt/vnd den ſelben zwar vorzeiten groſſen abbruch gethon. Wie grewlich ſie aber vber die Bauren tyranniſieret/ item wie loß vnd träghafftig ſie nachmals ſich dem Feind widerſetzt/ hergegen aber wie Ritterlich ſie tag vnd nacht auff den Schlöſſern ſich ſoll geſoffen/ wie redlich ſie den gemeinen Schatz zu ihrem eigen nutzen angewendt/ vnd ſchandtlich die flucht gebẽ/demnach wie vill vnuberwindtliche/ vnd mit allerlei Prouiand vnd Kriegs munition wolſtafierte Schlöſſer ſie dem Feind offen ſtehen laſſen/etc. kan ich nit all erzelen. Alſo das im iar 1556. durch ihr innerliche zerrüttung vnd zweiſpalt/ der Muſcowitiſch/ Groß Furſt Juan Waſſilouicz/ Lyfland mit Heres crafft zu vberfallen beſchloſſen/ im nachfolgenden Jar angegriffen vnd ein gutten theil eingenommẽ/daß Land mit Brand/Raub/ Mord/etc. verheret/nicht allein wider die Menner/ſonder auch mit Frawen/Junckfrawen/ vnd Kinderen/ ſolche erbärmliche grawſame vnerhörte ſchand vnd tyranney geübt das er Neronem/ Claudium/ Veſpaſianũ vnd alle andere weit vbertroffen. Dauon will ich den günſtigen Leſer weyter zur Lyflandiſchen Cronick geweiſet haben. Durch diſen Muſcowitiſchen Krieg vnd grawſame verfolgung/iſt das Land an vil Herrn zertheilt/dann da ſie dem Feynd zu widerſtehen ſich zu ſchwach erfunden/ hat die Statt Reuel vnd ihre gegend ſich dem Reich Schwedẽ/ Riga aber vnd ander Schlöſſer ſich der Kron Polen vndergeben. Der letzte Ordens Meiſter Gotthart Kettler hat Curland vnd Semigallen für ſich vnd ſeinen kindern von König Sigiſmundo Auguſto in Polen zum Erblehen entfangen/vnd ein Hertzogthum darauß gemacht/etc. Solchs iſt geſchehen im iar 1560. vnd hat damit die Herrmeiſterſchafft/ oder Regiment des Ordens in Lyfland ein end genommen. Window iſt in Curland die Hauptſtatt/ von dannen vil Clapholtz Aſche/ Wagenſchott/vnd dergleichen holtz gebracht wirt. Die Inſel Oſel iſt der Krön Dennemarckt zuſtändig/iſt lanck 14. breit 7. meilen. Hatt 8. Pfarrkirchẽ vnd ein Könnigliche Schlos Arenßborg. Vnd vnder dẽ Einwohnern dieſes Landes derer man 4000. achtet/ſeind 30. Edelleuth.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung des Landes Preussen/
in welcherm Dantzig die fürnhembste Kaufstadt ist.

VOn Hele nach Dantzig zu segelen / gehet man an nach dem Schlos zur Munde zu / züd vnd züd zum w. Vnd das alte gat kumpt von bey ost ein / vnd man segelt zwischen zweien tonnen durch biß innen die kisten / da noch eyn newes gat neben der gezielten Kisten einstrecket / welchs itziger zeyt gut für Boyers ist. Item von Hele nach dem Konnigsperger tieff segelt man recht Ost / vnd es gehen da gemeinlich zwey gater in / nemlich das ein bey dem hohē Lande von Hannekehers z.z.o. Vnd das ander o.vnd o.z.o. Man mag aber da kein rechnung auff machen / weil es alle Jar verendert / vnd ietz z. o. dan z. z. o. eingehet. Es ist da ein größ innen wasser / genennet das Haff / dasselb theilt sich aus nach Meluing vnd nach Konnigsperg. Das gatt nach Meluing strecket z.z.w. vnd z. zum w. das nach Konnigsperg aber Ost zum Norden / vngefer sechs meilen.

Item von Resehöfft nach der Memel zu segeln / ist das rechte cours n.o. zum o. zwantzig meilen / Das tieff aber hat raum zwey vadē wassers / vnd wan man da innen ist / so weichet man Westwartz auff funff vadem. Vnd Südwartz auff liget ein grösses Haff / da strecket die Riuiere Memel auff im Land Litthawen / da viel vlachs von dannen komt. Es strecket auch da ein Riuierchen durch nach Konnigsperg / also das es da viel innen wasser hatt.

Die Cärte der See Custen von Preussen/auch irehr Hauen vnd grösser Rauieren/von der Memel biß gehn Hele: in eigenthlicher gestalt des Landes.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Preussen.

Preussen ligt gehn Mittnacht an der Ost See vnd Liflād/ grentzt gehn Auffgang an Littaw/ gehn Mittag an Polen/ vnd gehn Occident an Pomern. Ist ein vbermassen Fruchtbar/ Feyßt/ vnd (weyt oben ihren Nachbaurn) von Gott hochgesegnet Land. Der Bödem tregt vil Korn/ vnd wirt dasselb besser/ dan das auß Polen oder Litthaw kumpt/ gehalten. Weidet auch vil Viechs/ vnd seind viel Wildtpratische Thier darein/ vnd die Wasser Fischreich. Hatt viel herlicher Statt vnd Flecken/ auch viel Schlösser/ von den Creutz Brudern/ Teutschen Ordens erbawet. Das Erdtrich wirt mit Wasser begossen/ hat vil Auschutz/ oder Genge des Meers die das Land gantz Custich machē. Die sehr grossen Wald dises Landes/ seind vbermassen vol Wilder/ auch der groben vnd besten Thier/ nemlich Auwerochsen/ Ellent Hirtzen/ Schwein/ auch Barē/ Wolff/ Fuchs vnd dergleichen. Weiter ist in disem Land) wie fürnemlich in Reussen vnd Litthaw) grosse menge der Immen oder Binen/ die da nisten vnd zusammen tragen in den holen Baumen/ samlen den Safft aus den grunen Aesten/ vnd wilden Blumen/ vnd machen wunder vil Honigs daruon/ durch welches Mittel auß den selben Landern/ so vil Wachß zu vns gebracht wirt. Man findt auch in disem Land am gestade des Meers dē Bernstein oder Augstein Latine Succinum welchen das Meer durch sein vngestumigkeit außwerfft/ vnd im Sand niderlegt. Disen lest die hohe Obrigkeit auffheben/ vnd hat iarlichen/ ein grossen nutze dar auß. Was am Meer ligt von disem Land/ Statt/ oder Schlosser ist alles Teutsch/ aber ausserhalb dem Meer auff dem Land/ seind noch wenig die ihr alte Wandalische sprachen behalten haben.

Im Jar nach Christi gebürt 1000. ist der erst Prediger Christlichen glaubens in Preussen kommen/ ein Bischoff von Prag Adelbertus geheissen/ dieser da er das Volck vō Gottes erkātnuß lehret/ ihre Abgotter verwarff/ vnd ihnē an zeigt das die Sonn/ Fewr/ Wasser/ Wald/ welche ding sie anbetteten/ nicht Götter sonder Creaturen waren/ wort ihm von den Heydnischē Pfaffen so ihren nutz daruon hatten nachgestelt/ vnd ergriffen ihn bey dem Meer/ vngefer dar ietzt Fischhausen ligt/ verwundtē vnd durchstachen ihn/ hiewen ihm den Kopff abe/ vnd henckten ihn an ein Baum. Darnach als die Benachpartē Völcker vmb Preussen gemeinlich alle zum Christen glauben bekeert waren/ hat Hertzog Bolesiaus in Polen/ (welch zu der zeit noch ein Hertzogthumb gewesen ist) Preussen Land (sie zu bezwingē) mit Krieg angegriffen/ vnd Könnig Waldemarus von Dennmarck greiff sie auch zu wasser an/ aber sie mochten wenig schaffen/ bis hernach die Teutschen Ritterbruder kamen/ die bezwangen sie/ vnd geschach also: Im Jar 1226. zu zeiten Keyser Friderichs 2. als die Bruder deß Teudtschen Ordens/ (welcher aller erst zu Jerusalem in einem Spital zu vnser Frawen genant/ vnder dem ersten Hoch Meister Henrico von Walpolt seinen vrsprung genommen/ vnd darnach gehn Accon in Siria/ welche Statt auch Ptolemais geheissen/ verruckt/) wider in Teutschland kamen (dan die Christen Ptolemaiden verloren hatten) waren sie wol geubt in Kriegshandeln/ vnd seind zum Keyser kommen/ haben ihn gebetten vmb Preussen Land/ vnd gesagt sie verhoffien ein sulch/ vnglaubig grob Volck/ so den Christen vnd furnemlich dē Saxen durch ihre auflauff vnd streiffen so grossen schaden theten/ zu meistern/ so ferr der Keyser sein verwilligung dar zu geb/ vnd den Brudern vbergeb das gewunnen Land ewigklichen zu besitzen. Sie schickten auch zum obersten Meister des Ordens der Hermān von Saltza hies/ vnd baten ihn vm hilff. Dem Hohenmeister gefiel die anforderung wol/ thet sich zum Babst vnd Keyser wolt ohn ihr bewilligung nichtes anfangen. Es kond diser furtrag dem Keyser auch nit mißfallen/ darumb verwilliget er sich den Ritterbrüdern in allen dingen so sie von ihm begherten. Da hat gedachter Hohmeister Herman von Saltza in gemeltem 1226 Jr die Preussen mit gewaffneter hand angegriffen/ vnd den Sieg behalten/ wie woll nit ohn blutt der seinen. Demnach er vnd die Hohmeister seyne Successoren, durch hilff vnd beistand anderer Christlichen Potentaten/ immer mit Krieg fortgangē/ vnd endtlich das Land gantz vndersich bracht/ die Statt/ Schlosser/ vnd Fleckē darin erbawet/ die Teutsche sprach vnd Christlichen glauben eingefürt/ etc. Sintemal diser Ritter Orden vonn den Teutschen ein anfang genommen/ auch keiner darein genommen worden/ er sey dan von der Geburt ein Teutscher/ vnd Edel von seinem Geschlecht dar zu hat er alzeit mussen bereit sein/ zu streiten wyder die Feind des Creutzes Christi. Jr Ordens kleidt war ein weisser Mantel/ vnd ein schwartz creutz darinn.

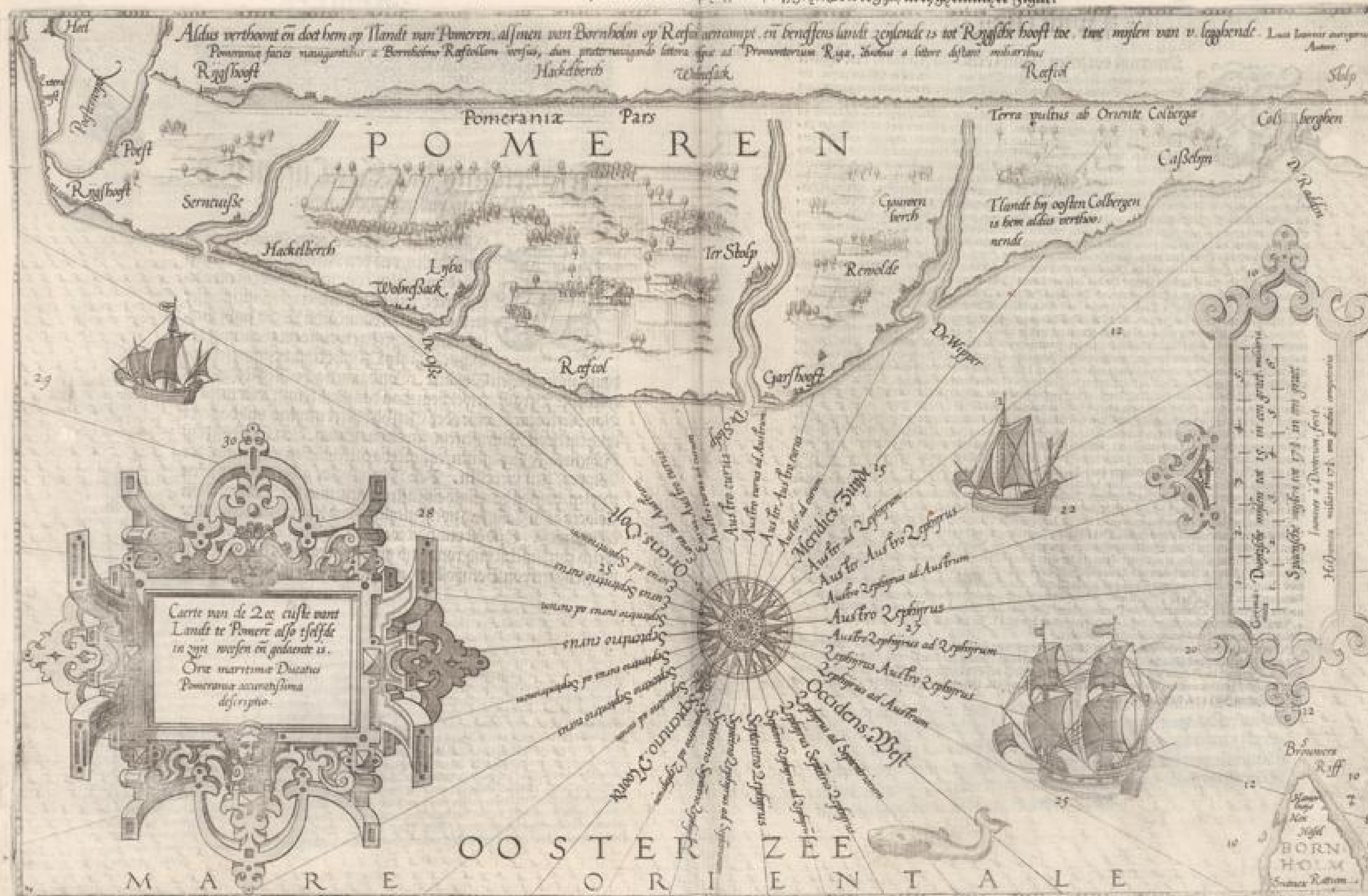
Das Oberst hauß vnd residentz des Hohmeisters/ so aller erst zu Jerusalem/ demnach zu Accon/ nachmals zu Venedig/ auch ein weil zu Martpurg gewesen/ ist gehn Marienburg ein gewaltig fest Schlos in Preussen hingelegt worden/ zu zeyten des 11. Hohenmeisters Gotfridi der ein Graue von Hohenloh war. Also ist Preussenland vnder regiment der Hohenmeister (welcherer leben vnd thaten insonderheit zu beschreiben an disem orth wurde zu lang fallen) blieben/ biß auff Albrechten Marggrauen zu Brandenburg zu Stettin/ Pomern/ etc. Diser ward mit einer vber auß grossen macht vberzogen vom König in Polen Sigismundo/ nach dem seine Vorvatter schon lange iar/ schwäre krieg wider die Hohmeister in Preusen gefurth hattē/ vil Stett vnd Schlösser/ so ein genommen/ so durch vertrag an sich bracht/ Dantzig auch sich der Kron vndergebē/ vnd das Fest Schlos Marienburg von den Verreterischen Hauptleuthen der besatzung des selben/ vm gelt gekaufft/ etc. Die Polen handleten in disem Land sehr Tyrannisch mit todtschlagen vnd Brennen/ dardurch Preusen schwerlich verderbt ward/ der Hohmeister Hochgedachter Furst bewarb sich vm ein vieriarigen Anstandt. Mittlerweil ist durch vnderhandlung viler Potentaten ein Vertrag vnd Fried gemacht im iar 1525. vnd in vil Artickel verfasset der Summarisch inhalt ist: Es sol Marggraue Albrecht K. M. vnd der Kron Polen ein Eyd thun als seinem Natürlichen Erbherrn. Es sol auch K. M. zu entgegen Marggraue Albrechten die Land/ Stett/ Schlösser/ vnd Flecken so er ein hatte/ als einem Hertzogen zu Preusen zum rechtē Erblehen verlichē/ vnd sulcher Verleihung eins Lehenbriefs/ von einem Bruder auff dem andern/ auch derselbē Erben/ volziehen. Wo aber die Marggrauen zu Brandenburg/ vnd derselben Leibs lehen Erben/ alle an leib/ lehen/ vnd Erben abgingen/ als dan sollen die beschriebne Land Preussen am K. M. vnd die Krön Polen Erblich/ gelangen vnd fallen/ doch also das K. M. dieselben/ mit einem der die Teutsche zungen kan/ vnd in dem selbigen Furstenthumb gesessen/ in allen Ampter regieren sol: Wo Tochtern vberblieben/ die selben mit einem Furstlichen Furrhet abrichten vnd versorgen/ etc. Nach Alberti thod/ ist Hertzog in Preussen worden sein einig Sohn Albrecht Friderich der im Jar 1573. zur Ehe genommen Hertzog Wilhelmen zu Gulich Tochter. In disem Furstenthumb ist die Hauptstatt Königsperg/ aber an Kauffhandel Dantzig (der Kron Polen onderworffen) die furnehmbste dann daselbst alle tag vber tawsent Last Weytzen vnd Rocken verhandelt werden/ vnd kumpt von dannen Wachs/ Talig/ Hanff/ Waagschot/ Flachs/ Holtz/ Pech/ Teer/ Asche/ auch Schwartz bier so man Preussisch nennet/ etc. Königsperg da fürnehmlich der Stapel von Brettern Wagenschot vnd Clappfholtz ist/ lieuert neben disem/ auch alle ander wahren (außgenommen sulch Bier) auß/ wie Dantzig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der See Cüsten von
Pomern / vnd irehr ghelegentheit.

ERstlich von Vernörde gehn Resehöfft seind funff meilen / vnd von Resehöfft gehn Seruckenesse drey meylen / vnd im Strande ist ein abewasserchē / welchs sich in eyn gröss innenwasser zertheilt. Von dannē gehn Libaw funff meylen / vnd es gehet da ein tieffe ein ghenennet der Ochs. Da bey Ost stehē ethliche stumpfel auff dem Lande gehiesen Wolsacke. Von dannen gehn Reffköl (welchs eyn hoher Berg ist an welchem man das Land kennet) vier meylen. Von Refköl zur Stolpe oder Gershöfft vier meylen / vnd da gehet auch ein kleyn Riuirchen ein / für kleyne Schiff. Von Gershöfft biss Rügenwalde drey meilen / es gehet da ein Flüsschen ein genennt der Wipper / tieff vier ellen. Von Rügenwalde gehn Colberg siben meylen / daselbst hats auch einen ström genennet der Rading. Von Colberg gehn Jasmond zwelff meylen / vnd ligghen von eynander öst vnd west. Süd öst vnd nördwest von Colberg ligt Bornhollm welch eyn Insel ist vnd rondomb gut Anckergrundt hat. Die Ertholme liggen von Bornhollm n. n. o. zwey grösser meilen.

Taffel der See Custen des Landes Pomern: von Rysehöfft abe/biß gehn Colberg zu/in eyghentlicher Figür.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Pomern.

Omern ist vorzeiten / sampt dem gantzen Land vnd itzigen Hertzogthumben / so sich am Baltischen Meer von Holstein biß in Lyffland ziehen / der Wenden vnd Schlauen Land gewesen. Dise Wenden ob sie wol durch dem gantzen Land an vil Herrn zertheilt waren / haben sie doch des vnglaubens halb zu samen gehalten / vnd schwere Krieg wider die Christen geführet / auch lange zeit kein Christen bey ihn dulden / vil weniger den Glauben annemen wöllen. Es haben zwar für vnd nach vil Christlicher Potentaten / dise Wandalen / ieder am orth da sie ihm benachpart / angegriffen / vnd sie zum Glauben zu zwingen fürgenommen: Nemlich Keyser Henrich der erst / hat sich vil darumb bemühet / desgleichen thet sein Sohn Keyser Otto / auch Boleslaus Hertzog zu Polen / vnd mehr andere / welcherer Krieg / Sieg / vnd thaten an disem orth nicht nach gebür mugen beschrieben werden. Es seind aber die bezwungene zum offtern mal wider abtrunnig worden vnd etliche ihre eigen Herren / so etwa schmack des Christenthumbs gefaßt / abgefallen / vnd dieselben verfolget. Wie sie dan sulchs insonderheit wider der Hertzog Henrichē / Gotschalcks Sohn geübt. Aber Hertzog Hērich nam zu einen gehilffen Hertzog Magnum von Sachsen / vnd zwang sie zum ersten ihm tribut zu geben / vnd von der Relligion handelt er so bald nichtes mit ihnen / sintemal er wol wußt das sie derselben bitter Feind warē / biß er endtlich im iar 1122. die Insel Rugen erobert / vnd zu letzt aller Wandalen biß an Polen Herr ward. Fur diser zeit aber / als gemelter Hertzog Henrich nuhr einen theil / nemlich die Landschafft gehn Occident besas / vnd im Orientischen theil / nemlich nach Polen Wertißlaus regierte / kam zu Wertißlao Bisschoff Otto von Bamberg vberred ihn das er sampt seinem Volck annam den Christlichen glauben / es trungen ihn auch darzu der Konnig von Dennmarck / vnd Boleßlaus Hertzog in Polen. Also ist Wertißlaus der erst dises namens / der erst Christlich Furst in Pomern gewesen / vnd von gedachten Frommen Man Bisschoff Otto von Bamberg getaufft worden / vmb das Jar 1123. An disem orth ist das angenommen Euangelium steiff bliben / aber im Land da Hertzog Henrich zu gebieten gehapt / ist es nach seinem tod wild zu gangen / die Christliche Lehr durch anstöß verfolgt worden / vnd erst recht zum Glauben kommen zu zeiten Hertzog Henrichen von Sachsen des Lowen. Diser Hochgedachten Pomrischen Fursten vnd irer Successörn Leben / Regiment / Thaten / etc. auch der itzigē Durchleuchtigen Hertzogen Christliche vnd Hochlobliche regierung vnd des gantzen Lands zustand vnd eigenschafft / wollen wyr zu seiner zeit weitlufftiger ans leicht bringen / vnd an disem orth in beschreibung des Landes kortzlich fortgehen.

Das Land Pomern ist eben / hat nit vil Berg / ist übermassen Fruchtbar an Getride / Feyßt an Weyd / vberflussig an Obs / Schon an gebaw / Lustich zertheilt in Land / Wald / vnd wassere / vnd ist das Land vol Viech / die Wald seind vol wilder Thier allerley art / vnd die wasser vnd Meer so Fischreich / das mehr darüber zu verwundern dan vil von zu schreibē. Darzu Seereich / vnd Schiffreich / hat gutt Aecker / Holtz / Ströme / Geburg / Jaget / Vogel / Butter / Honig / Wachs / vnd dergeleichen / speiset vil Land vm sich her / vnd sein sehr gutt Korn / führet man in Holland / Seeland / Engelland / Franckreich vnd Hispanien. Ist allenthalben mitt Stetten / Schlossern / Flecken vnd Dorffern besetzt / hat kein vnnutz orth. Es wirfft auch das Meer in disem Land Augstein oder Bernstein auß / gleich wie in Preusen / wiewol nicht so vil vnd nicht an allen ortern. Die Einwohner haben sich anfenglichen Wendischer sprach vnd sitten gehalten / biß an das Christenthumb vnd einleibung des Römischen Reichs. Als dan sie auch mit der Religiō von den Sachsischen Keysern empfangen / zu gleich auch die Sachsische sprach gelehrnet / vnd bißher behalten haben.

Daß Furstenthumb Pomern hat auch vnder ihm die Landschafften Wenden / vnd Cassuben / die bey der Wixel in Vnderpomern ligen / vnd an Polen stossen. Vnd besitzt die Insel Rugen / welche das leste Land im gantzen Wandalischen Erdtreich gewesen / so den Christlichen Glauben angenommē. Dise Insel hat dazumal eine gewaltig Feste hauptstatt gehabt Archon gehiesen / in welcherer Tempel / der weyt bekante Abgot Zwantewytus vom Vnglaubigen Volck geehrt ward. Ist ein gar Fruchtbare vnd Kornreiche Insel / lanck / vnd breyt siben meylen / vnd mag wol der Statt Stralsund Kornhauß oder Schewer vnd Viech hoff genennt werden / wie Sicilia der Statt Röm. Man findet kein Ratten darin / auch kein Wolff. Ehe sie Christen ward / ist der Herringfang do gewesen vnd von dannen nach Nordwegen / demnach in Schonen der Dennmarckischen Prouintz zogen. Vnd ist ietzt zu Mästrandt / aber man hatt innerhalb 3. oder 4. Jar grosse mindrung vnd abgang daselbst gespüret / vnd im 87. vnd 88. Jar wider in Schonen zimlich vil gefangen. Also das da die widerkumst gewunscht vnd verhoffet wirt.

Pomern hat auch vil herrlicher Stett / beid am Meer / vnd da innen im Land gelegen / vnder welchern Stattijn an der Oder die Haupt statt / vnd ist nach vndergang der grossen Gewerbstatt Wineta / der Kauffgewerb gehn Stattijn gelegt worden. Demnach die Schone vnd lustige Statt Strälsund / dise ist am Meer gelegen / deßhalben mit geringe Kauffhandel daselbst getriben werden. Colberg ist auch ein See vnd Kauffstat. Gripswald hat die lobliche Vniuersiteit oder hohe Schul im Jar 1456. dahin gelegt / etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung des Neuwentieffs/ nach Stattijn vnd Mesund auff streckend. Vnd der Cüsten von Meckelnburg vnd Lübeck / so auch von den Belt/Grünsund vnd Möne.

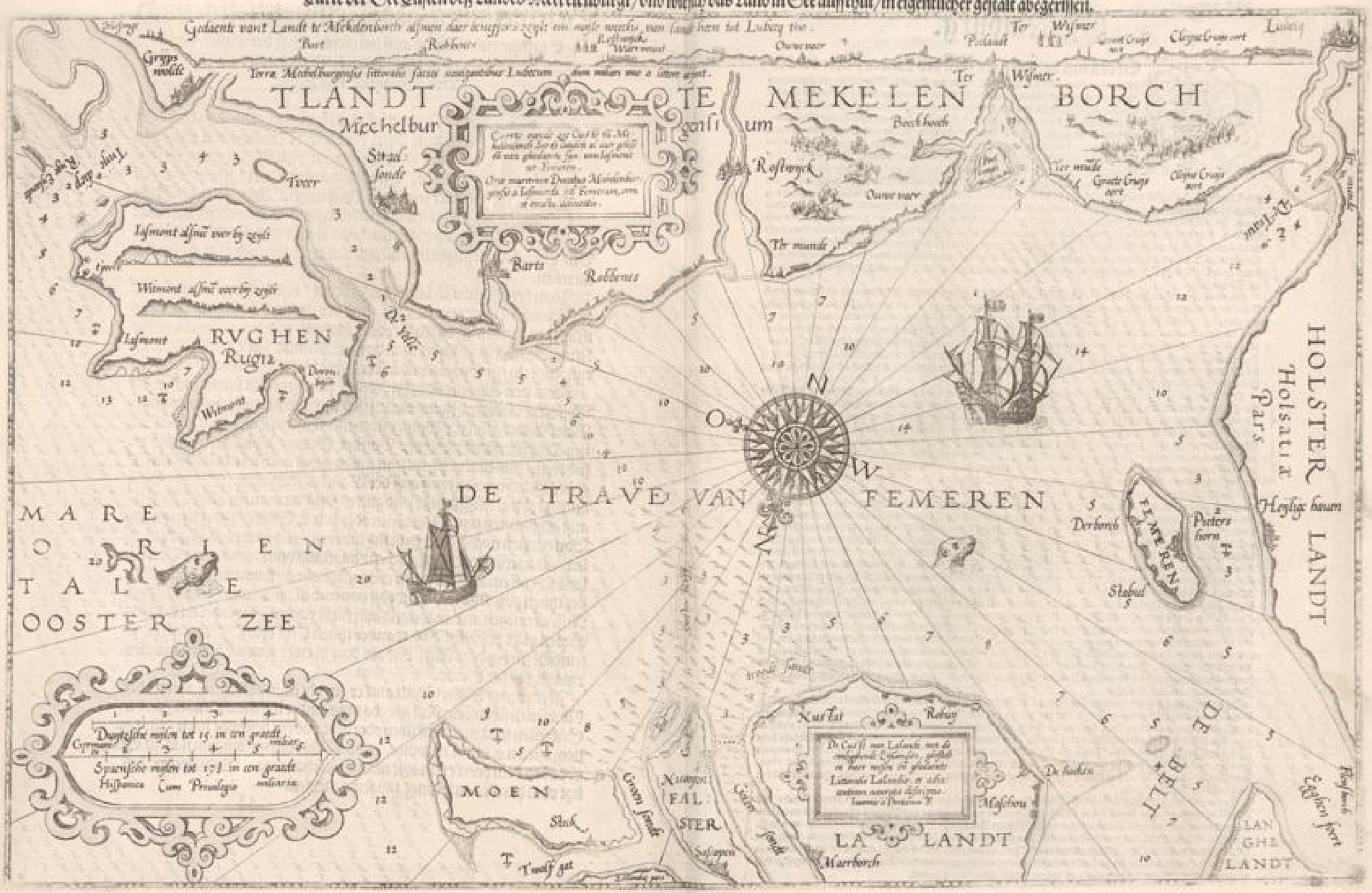
AS Neuwetieff einzusegeln: gehet võ Jasmond z.z.o. biß zum Pfert oder Bocke (welchs eyn häuff lein bäume ist) zwey meylen/vnd alß dan gehet eyn meil Süden. Vnd das gatt streckt ein z.z. west/ vnd hat vlack wasser innẽ vnd aussen. Vnd man schlecht zur rechten auff/ nach Mesund / zur lincken handt aber nach Stattijn / das wasser ist da weyt vnd vlack. Vnd Greipswalth ligt im einkommen recht für euch auff eynem Riuierchen.

Jtem bey Dörnbusch laufft die Jelleem / vnd wer da über wil / soll zwischen dem Lande von Barth / vnd der Jnseln Rügen einsegeln/es ist aber da sehr vntieff biß zu drey oder vier eelẽ/vnd dienet nur alleyn für kleine Boyers/auch laufft man da nach Mesund. Zu Barth gehet auch eyn Fluß ein/zu Boyers vnd ander kleine Schiff dienlich.

Jtem von Withmond gehn Rostock zwelff meylen süd w. zum w. die Rostocker Riuiere ist gantz vntieff vnd nur allein kleinẽ schiffen dienlich. Von Rostock gehn der Wismer siben meylẽ südwest all da hates ein schones Tieff für allerley Schiff. Von der Wismer gehn Lübeck erstlich w. süd west / vnd darnach z. w. zum z. alda gehet auch eyn gutt tieff ein für grösse Schiffe/vnd ist tieff auff der Banck en sechs eelen wassers. Eß ist auch da eyn grösse Jniwijck vnd gutte Hauẽ/da man für allen Winden/ auß genommen eynen Nördösten oder n. n. o. Winde / sicher ligen mag. Von dannen nach Femeren ist süd süd west / vnd nörd nörd öst acht meylen / alda gehet der Belt zwischen Langeland vnd Laland eyn. Von Laland scheust ein Riff abe / auff eyn meile nahe an Langeland. Vnd wan der thurn von Mascow Nördt öst von euch ist / so kommet ihr gegen dem Riff / aber segelt an Langheland auff fünff vadem/ so werdet ihr Lalãdts Haken nicht besegeln. Vnd wan der thurn Ost Nörd Ost von euch ist/ so seind ihr fürbey dem Riff / vnd als dan ist ewer cours Nörden langhes Laland/biß zur Sproy.

Jtem vnder Möne ist gutt ancker grundt an beydẽ seiten/ aber an der Nördseiten scheust ein Riff abe/ da man hinder ligen magk/ aber/ an der Südseiten mag man auff siben oder acht vadem beschutzt ligen / für eynem östen n.o. vnd n.w. winde/vnd dasselbe vom n.o. biß zum n.w. zu. Eß ist da bey dem hoecke rein wie man alhie sehen mag. Vnd Geester Riff ligt vom hoecke von Möne z.z.w. sechs meylen.

Cärte der See Custen deß Landes Meckelenburgk/ vnd weißh das Land in See auffthut/ in eigentlicher gestalt abegerissen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Meckelnburg.

Meckelnburg vorzeiten ein theil des Landes / oder der Regierung der Herrn vnd Könnig der Wenden/am Baltischē Meer:ist ietz eyn Fürnehmb Hertzogthumb Teudtschen Landes/vnd Glid des Rönischen Reichs/hatt vnder ihm die Graffschafft Schwerin auch die Herschafft Rostock vnd Stargard/ ist ein sehr Fruchtbar überflüssig an Korn / Obs / Holtz vnd Fischreich Land/vol Viechs vnd Wildprāts/ mit vilen Reichen vnd grossen Stätten/ Schlössern/Flecken vnd Dörffern wol ghezieret vnd erbauwet / hatt den nammen von der Statt Meckelnburg Megapolis in Griechischer sprach (welch ein grosse Statt heißt) genannt/überkommen. Dan die selbe Statt zu zeiten der Werlen vnd Wenden/ groß vnd mechtig/ auch nicht allein Antyrii,so aus Schytia kam/sonder auch lang darnach Billungi des mechtigē Könnigs/ Haupt Statt vnd Könniglich Hoflagher gewesen. Der ein Junckfrawen Klöster daselbst angerichtet. Darauß nachmals Hertzog Henrich zu Sachsen der Low ein Bisthumb gemacht hat / vnd drey Bisschoff/von den Heiden erschlagen/ begraben liegen. Ist aber vor langher zeit zerstört worden/ vnd vnerbawen bleiben. Diser Billungus Könnig der Werlen vnd Wenden / hatt auch die Herrliche Gewerbstatt Winetam/nicht weyt vom Meer/am orth oder theil seiner Herschafft welch ietzt Pomern ist/ auffgericht/welche Statt vil zeit in Europa getriumpfiert/sintemal auch auß India/Griechen/ Reussen vnd Occident/Kauffmans wahr da hin gebracht vnd in grosser mengen verhandlet ist wordē. Aber nachmals durch ihr eygne Bürgerliche vneinigkeit/krieg/vnd empörung/vom Könnig von Dennmarck zerstört/vnd endlich gar im Meer ersoffen.

Die ersten Einwohner des Fürstenthumbs Meckelnburg seind ürsprünglichen die Werlen/nach der Römer sprach Herulen geheisen/vnd (wie gesagt) vorzeiten mit den Wenden vnder eins Herrn vnd Könnigs Regierung begriffen. Es ist ein fast streytbar frey vnd dapffer Volck gewesen / seind nie von den Römern vberwunden worden/haben vnder dem Keyser Iustiniano (wie Procopius schreibt) auch sunst/vil krieg helffen fürē vnd selbs gefürt/auch stets (wie man bey Flauio Blondo lieset) mit den Gothē vnd andern Völckern vnder den fürnhembsten gewesen/die Rom/Italiam/ Franckreich/Africam/Europam vnd Asiam bekriegt haben. Vnd obwol Keyser Carolus der Groß über 32. Jar (wie die Chronicken dauon sagen) mit den Sachsen vnd vmlighenden Völckern gekriegt/ hat er doch die Werlen für seine Freünd/ gern gehapt vnd ghehalten.

Dise Völcker Herculen vnd Werlen/so etwan vnd in vralten zeitē/das Land zwisschen dem Meer/ vnd den Flüssen/Elb/Spree vnd Clauß beschlossen/ ein gehabt habē/ seind etwan als gegen Mittnacht ein grosse Sündflüß gewesen/oder auß andern vrsachen mit den Cimbern (ietzt die Damischen Jüthen) wert auß irhem Land bis in Schitien am end Europe ghezogen vnd daselbst ghewohnet. Biß endtlich obengedachter Antyrius/ein namhaffter Hauptman des Grossen Alexanders/nach seins Herren todt sich mit seinem Kriegsvolck (welche ihn zu irhem Könnig erwehlt hatten) auß Schytiē/wider in seiner Vorfaren der althen Werlē Vatterland/ zu wasser mit einer Schiffrüstung verfügt hat/ vnd dasselb eingenommen. Welchs geschehen ist/vngefer virtehalb hundert Jar vor Christi ghebürt. Diser Antyrius hat den Segel seines Haupt oder Admiral Schiffs mit einem Ochsenkopff/ oder des Pferts Alexandri (Bucephalos in Griechischer sprach geheisen) geziert. Daher noch heutiges tags die Fürsten zu Meckelnburg einen Ochsen Kopff etwan mit weysen Hörnern zum Fürstlichen Wapen haben / vnd ietz die Güldin Hörner / mit einer Güldinen Kronen/ihnen von Weyland Keyser Carolo dem 4. zur gedächtnüß des alten Könniglichen Stammens vnd würden geschencken/ hochlüblich füren . Auch hat er die spitz des Schiffs mit einem güldinē Greiffen in einem blawen Feld ghezieret/des sich alle Wendischen Herren biß auff heutigen tag für ihr waffen gebrauchen. Derselbig Antyrius hat Meckelnburg/Werle/ sunst Heruli , vnd ein Könniglich Schlos zu Stargard erbawet / ist der erst Werlen vnd Wenden Könnig ghewesen / hat sampt allen seinen Nachkommen Könnigen vnd Herren / die Herrschafft vnd Könniglichen Tittel der Wenden behaltē/vnd auch ietzigen regierenden Fürsten zu Meckelnburg geerbt. Nach Antyrium seind vil Könnig der Wenden gewesen/ vnd das Land vngetheilt blieben/biß auff Pribislaum Nicoleti Sohn : diser war der letzt so Könniglichen Namen/Tittel vnd würden gebraucht/hat noch vil ghefürten kriegen sich endtlich mit Hertzoch Henrich dem Lowen vertragen/die Christlich Religion angenommen/vnd mit Hertzoch Henrichen anno Christi 1171. zum Heiligen grab gezogen/aber nach glücklicher widerkunfft/zu Lünenburg im scharffrennen mit dem Gaul gestürtz/ vnd dauon ghestorben anno 1179.vnd auff den Kalckberg in S. Michels Klöster begraben/von dannen seind sein Gebein in das Kloster Doberan von seinen Vorfaren gestifft (dahin sein gemahl ein Könniginne zu Nordwegē begraben war) gebracht worden . Von disem seind die Dürchleuchtigen Höchghebörnen ietzt regierende Fürsten zu Meckelnburg entsprossen/welcherer Geburt Linp/Nammē/Regiment/Thaten/etc. wyr zu geleger zeit/weytlüfftig nach gebür/ ghedencken aus Leicht zu brenghen.

Es ligt in disem Land vnder andern fürnhemen Landstetten/auch die alte weitberümbte Seestatt Rostock von Ptolomæo Lachinurgion genannt/ist an Volck vnd güttern gar reich/weyland ein Schlos so mit Bawrē heußlein vmbawet/gewesen/aber vmb das Jar Christi 1170. befestigt/vnd zu einer Statt erwachsen. Machet gutt Bier / welch an vil orthen gefürt vnd besunder in Dennmarck vberflüssig gedruncken wirt. Im Jar 1419. ist daselbst die Löbliche hohe Schul auffgericht. Demnach die Namhaffte Statt Wismar auch am Meer gelegen/welche (wie Alber. Krantzius schreibet) vmb das Jar Christi 340. von Guncelino den Wenden Könnig soll erbauwet sein/vnd (wie Sebast. Munsterus meynet) von Visimaro den namen empfangen haben/ist vorzeiten ein treffliche Gewerbstat ghewesen/ vnd hat noch desselben zimliche vbung.

Es hat auch der gunstigher Leser in diser Carten für augen die ghelegentheit der Keyserlichen Freyen Reychs/ vnd Hansischē confoederatión Haupt Statt Lübeck/ zwisschen den wassern Traue vnd Wagenitz herrlich vnd wol erbauwet/vnd ietzt mit gewaltigen Bollwerckē gar wol befestigt/an Reichtumb/Schiffart/Kauffmans gewerb/ auch sunst/ aller Wendischen Stett Haupt/vnd fürnhembste. Hat zierliche Kirchen/ siben hohe Thurn oder spitzen/ künstreyche Mülen/so das wasser auß dem Flüß in einem hohen Thurn treiben / felt darnach durch canalē vnder der Erden hin zu der Bürger Heuser/ also das der sach ein vnerfahrner meint es seien eytel natürliche Brunquellē/etc. Von mehrer wirde auch erlittenen kriegen diser Statt/etc. liß Herm. Bonni Lübekische Chronick.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deß Belteß beschreibung / auch aller Inseln / Clipsen / Riffe / Sande vnd Vndieffen / von Lalandes Hacken abe biß gehn Steuens höuet.

WJe man erstlich Lalandes Hacken soll schewen / ist in der furhergehenden Carten erkleret / aber da gegen vber gehet die Eggheuärt in / welche man auffsigelt nach Flensborch. Vnd der Belth ist tieff gegen Lalandes hackē sechs oder siben vadem. Eß ist von dannen Nord nach dem Nordende von Langeland / vnd ist lanck vngefer funff oder sechs meilen. Vom Nordende von Langeland gehn Sproy ist drey meilen Nordwest / da man rondumb segeln mag: aber vom Sudende scheust ein Riffchen abe / vngefer ein virtheil wegß. Vnd Newenburger tieff lieget von dannen zwey meilen Südwest zum Westen / vnd ist weit vnd breit / man muß den Nordwal etwas schewen / dan er vnrein / eß ist im einkommen tieff / funff / sechs vnd sieben vadem. Man zalt alda den Könnigliche zoll. Eß ligt ein Inselchē bey das gatt von Newenborch / geheissen die Frissele / da mag man zwischen der Inseln vnd dem Land Sunnen durch segeln nach Flensborch. Jr werdet auch noch ein Inselchen auff dem selben farwasser finden / genennt Omen.

Von Spray gehn Golbersund / oder dem Nordende von Laland zwey grosser meilen / diß gehet zwischen Seeland vnd Laland ein / vnd kompt bey geester wider in der Trauen von Femern. Der Belt ist alda tieff vngefer zehen oder zwelff vadem.

Von der Inseln Sproy oder Knutz houet / gehn Roems nord nordwest funff meilen. Roems ist ein Insel am ecke von Sunnen gelegē / vnd man mag nicht wohl da rondvmb segeln / dan eß ist da bey West nicht tieff / vnd eß ist da gutte reide vnden an beiden seiten auff sechs oder siben vadem. Von Roems biß zum ende von Sunnen Nord zum Westē zwey meilen. Vnd die Insel Samsö ligt von dannen vngefer zwey grosser meilen / vnd hat auff dem Südende viel irre grunde von zwey oder drey vadem wassers. Zwischen dem Nordende von Sunnen / vnd dem Südende von Samsö / segelt man ein nach Meluersund / vnd gehet zwischen Judtland vnd Sunnen.

Von Roems biß zum Boltsacke (welchs ein truckne ist mitten im farwasser ligend) vier meilen nord nordwest. Von dannen gehn Werö eine höhe Clipff oder Insel nord nordwest drey meilen. Vnd eß ist im farwasser tieff x. oder xij. vadem. Bey west Werö liegen noch drey oder vier Clipffen oder Inseln / da man etzliche durch segeln mag mit kleinē schiffen / aber nicht ohn gefar / dann eß voller Rotzen vnd Sande ist / nemlich zwischen Werö vnd der Inseln Samsö.

Vngefer Nordost von Werö ligt ein Inselchen / genennt Siro / vnd zwischē diesen beiden Inselchen ligt ein boses Riff / genennt Hatters riff. Aber auff ein virtheil von einer meilen an diesen Inselchen / mag man auff dem Riff kein vbels thun / dan eß ist da (an der Weröschen seiten) tieff vier oder funff vadem. Aber bey Ost Sierö vmb / ist daß tieffste wasser fur grösse Schiffen: vnd ist von Sierö gehn Russenesse drey grüsse meilen Süden zum westē / an der nordwesten seiten. Von dem Inselchen Sierö ligt ein Riff / oder Lanloser grund / da man sich fursehen muß. Diese zweie Reue ligen an etzlichen orthern oben dem wasser / vnd es ist von dieser gemelten trucknen gehn Steuens houet funff meilen nord nordwest.

Von Werö oder Hatters riff biß zum grossen Helm nord nordwest zwey meilen / vnd ist da tieff vier oder funff vadem. Von dannen nach dem tieff von Aerhusen / vngefer west nordwest / vnd ligt in einer wijck / eß ist da vlack wasser / nemlich zwey vnd drey vadem. Bey Süd dem tieff von Aerhusen gehet der widersund ein / zwischen Juthland vnd Samsö / eß ist aber all vlack wasser. Wer da einsegeln will / muß da erfarē sein / dann eß ist all voller Reue vnd vntieffen. Vnd eß ist zwischen den grossen Helm vnd Juthland tieff sechs oder sieben vadem.

Von der Inseln grossen Helm gehn Steuens houet funff meilen / erstlich nordost / dann nord nordost. Vnd ein grosse halbe meile an der seiten von Steuens houet ligt der Kalckgrund / ein sand von zwey oder drey fuß wassers. An der seiten des Kalckgrundes gehet der Grynsund ein / da man nach Grimstede segeln mag / vnd ist ein lade platz fur Bopers. Vom Südende von Steuens houet gehn Aelborger tieff seind sieben meilen nordwest zum norden: Vnd in Aelborger tieff liegen zwey tonnen / da ist eß vngefer zwoe vadem wassers tieff. Bey west dem tieff stehet ein stumpffer thurn genennt Hals. Von dannen zur Inseln Haselingen / an Seeland liegend / südost zum osten. Vngefer xv. meilen vom Nordende von Haseling / vngefer zwey grosser meilen / Nordost zum norden / liegen die Luse grunde / welche nicht tieffer seind dann vier oder funff fuß wassers / man mag die Insel gerad auß dem holen des Schiffes sehen. Wer auß den Sund zu segel gehet mit einem westlichen winde / soll sich da fur huten.

Vnd wan ihr von Steuens houet abesegelet gehn Sebuy / werdet ihr ein Bancke von sechs oder sieben vadem finden / genennt die Schweteringe / vnd ligt zwericht von Aelborger tieff: vnd wann ihr alßdan weiter auß kompt / das der Haechberg / der hinder Sebuy ligt anfehet nordwest zum norden von euch zu kommē / sollet ihr nord nordwest angehē: wan ihr dann stickgrund kriegt / so seind ihr auff guttem weg. Eß ist zwischen den irregrunden vnd dem Riff von Lesu / tieff acht oder neun vadem / in der rechten Killen. Die irregrunde seind nicht tieff dan drittehalb vnd drey vadem. Von dannen gehn Schagen Nord zum Osten sechs meilen.

Cärte von den Belt / auch aller See Custen / Streckungen / vnd gelegenheit des selben: von Lalandt biß Steuens haupt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Funen.

FVnen ist nach Seeland die grosseste vnd furnhembste vnder andern Dennemarkischen Inseln/auch Feißt vnd Fruchtbar. Tregt allerley Getreid in sulchem vberfluß/ das es auch ander Land da mit speiset/besonder an Rocken vnd Weitzen/ so die Schiff in grosser mengē von dannē fuhren. Gibt auch viel Roß vnd Ochsen/die alle Jar in grosser anzal nach Teudschland bracht werden. Hatt viel Walde/vnd in den selbē an Wildtprät/Hirtz/Reh/ Hasen vnd Fuchs. Die Einwohner/vornehmlich die am gestade des Meers wonen/ernherē sich mit Ackerbaw/vnd Fischfang. Diser Insel Hauptstatt ist Ottensee/etwan ein Bisschoflicher Sitz/von Keyser Otto dem ersten vmb die zeit da er Könnig Heraldum zum Christlichen Glauben gezwungē/ vnd seinen Sohn Suetonem auß dem Tauff geheben hatte/erbauwet. Ist beinahe das mittelpunct der Inseln/vnd liegen die andern Stett am Meer Vber da rond vmb. Die nahmen derselben send Neuburg/ Steinburg/ Faburg / Assens / Bogens / Mittelfartt / Kerttemynde. Funen hatt vier Könnigliche Schlösser: Neuburg/ Hagenschaw / Hinsgagel vnd Escheburg. Viel Dörffer / vnd nit wenig Edelleuth Houe/dann ihr lustig vnd liebliche Gegend/dem Adel angenem. Auch send ethlich Orth in diser Inseln/durch die Sieg vnd Thatē/ so noch bey Menschlichem gedächtnuß daselbst verlauffen / gedenckwürdig / nemlich der Berg genannt Oschenberg nit weit vom Schlos Hagenschaw gelegen/auff welchem bey Könnig Christiani des dritten Regierung/ Johan Rantzow Ritter vnd Velt Oberst / Graff Christoffn von Altenburg geschlagen hat. Im Jar nach Christi geburt 1535. am 11. tag des Monats Junij/ in welcherer Schlacht zween Graffen/einer von der Hoye/der ander von Tekelnborg vmkommen / erschlagen vnd blieben seind / derer Cörper nachmals von der Wahlstatt auffgegraben/ gehn Ottensee bracht vnd daselbst in S. Canuti Kirch begraben worden. Zu derselbigē zeit / seind auch am Berg Fauscheburg ein meil wegs vom Stetlein Assens gelegē ethlich tausent Banoren erschlagen.

Langeland.

LAngeland ein Insel zwischen Funen vnd Laland/ ist sieben meilē lanck/ vnd hatt 16. Pfarren/ viel Dorffer/vnd ethlich Edelleuth wonungē/ Auch ein Stettlein Ruthköpnng geheissen/ vnd ein Könniglich Schloß Tranckör.

Laland.

DJe Insel Laland/durch ein Enge des Meers/Grünsund geheissen/von Seeland gescheiden: ist an Korn sehr fruchtbar / vnd es wachsen da selbst vbermassen vil Haselnuß / die dan auch vber Meer in vil Land geschiffet werden. Hatt neben den Könniglichē Schlossen/ Edelleuht höue/Pfarren vnd Dörffer derer viel seind/auch vier Stettlein.

Falsterboen.

FAlster ist lanck vier meilen/hatt vil Pfarrkirchē/auch zwoe Stett vnd Könnigliche Schlösser Nikopung vnd Stubbekoping. Auß vnd zu diser Insel ist groß vberfart mit denen von Lubeck/Rostock/Wißmar/vnd der Land Pomern.

Moen.

AVff Moen/die Insel am Mittagigē end von Seeland gelegen/ligt das Stettlein Steko/vnd Könniglich hauß Elmelund/auch zimlich vil Pfarrē vnd Dörffer. Hat am gestade des Meers vberauß hohe Berg vnd Steinrotzē/ darauß man Kreid grebt/ diese seind den Schifleuthē der gutten Reiden halben nit vnbekent / welche offtmal vnder diser beschutzung die Ancker außwerffen/ vnd daselbst biß die vngestumigkeit des Meers furvber gangen/verharren.

Femern.

DJe Insel Femern ligt gegen der Stat Lubeck vber/ist Fruchtbar vnd Komreich/insonderheit an Rocken vnd Weitzen/auch Malth vnd Garsten/speist da mit vil Land/hatt ein Stetlein Burgh/vier Pfarren/geheissen Landkirchen/Burgh/Petersdorff/Badendorff. Vnd ist vnder dem gebiet des Hertzogs zu Holstein.

Anholdt.

ANholdt ist ein Inselchen mit drey Kirchen/vnd hatt zwey böser gefarlicher gronde/so sich vnder dem Wasser hinstrecken/von den Schifleuthen Reffe geheissen/deren sich der ein wol ein meil wegs vom Land im Meer zeucht/ vnd die Seefarende offt in grossem Schiffbruchs perickel stellet. Dauon dise Reim kommen.

Es machen Lessö/Niding/vnd Anhalt / Das mannicher Steurman nit wirt alt.

Samsö.

DJese Insel ist ein meil groß/ vnd ligt vnder Juthland / Korn vnd Fischreich/ auch dar zu lustig. Hatt funff Pfarr Kirchen/ein Closter vnd viel Dörffer. Ist etwan/nach Randesheim/Dorothea Weyland / Könnig Christiern des dritten gemahl in gebrauch verlihen worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung des eusserſten theils von Juthland/welchs mit einen orth am ende der Nordt Sehen gegen Norweghen vber ligt.

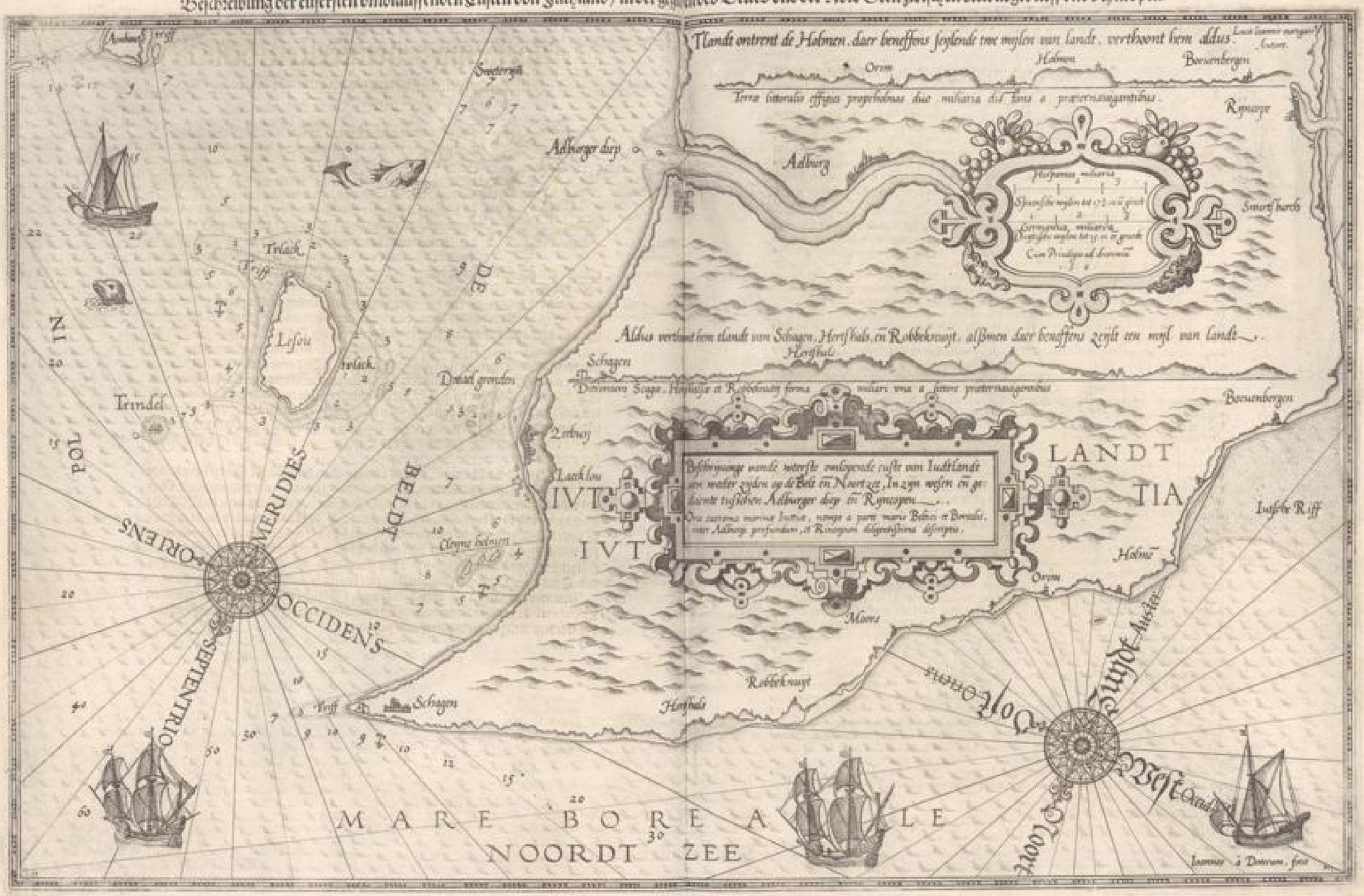
VOn Schagen nach Seebuy zu ſegeln / iſt das rechte cours z. zum w. ſechs meilen / vnd da bey Südt liegen die irre grunde zwey / drey / oder vier vadem tieff / aber in dem Kil iſt es funff oder ſechs vadem tieff. Von Seebuy gehn Hals / das iſt ein ſtumpfer thurn) z.z.w. vnd z. zum w. funff meilen / vnd da bey Oſt gehet die Riuiere von Aelborch ein / vnd es ligen da zwoe tonnen ins gatt / vnd ſtehet ein thurn (geheiſſen der Hals) auff der Nordtſeiten. Aelborch ligt inß Landt drey meilē: Vnd zwoe meilen Oſtwertz von Aelburger tieff ligt die Zweterijn / iſt ein vntieffe von ſechs oder ſieben vadem: vnd wer nach den Belt hinſegeln will / muß darüber / vnd die Kil iſt da zehen oder eilff vadem tieff. Leſu iſt rondtvmb vlack / vnd ein meil vom Land drey vadem / aber an der zudtſeiten hat es wol zwey meilen vom Land drey vadem / vnd iſt rond vmb voller Reue / von ein / zwey / vnd drey vadem waſſers. Aber vom Südtende (da die Kirche auff ſtehet) laufft ein Riff abe Oſt in See / zwoe groſſer meilen / man mag da vnder ſetzen auff ſechs oder ſiben vadem für einem z.z.o. winde. Vom Nordteynde laufft auch ein Riff abe / ein meil in See. Vnd vom ſelben ende ligt die trindel abe n.o. in See / drey kleiner meilen / vnd iſt ein truckne ein morgen Landes groß / vnd es iſt kein vier fuß waſſer da auff / es ligt aber immer zu ein tonn auff der Nordoſten kanten auff das die Schiffe ſo von Schagen kommen da nit auff ſegeln. Von Schagen zum cleinē Helm z.z.w. vier meilen / vnd mann mag da rundvmb ſegeln / dann es iſt vlack waſſer vngefer auff funff vadem / vnd von Schagen zum Trindel / zud oſt wol ſo oſtlich ſechs meilen.

Item wer bey nacht vmb Schagen kompt vnd in den Sundt ſein will der bringe das feurzeichē / erſtlich z.w. zum w. von ſich / al ehe ehr z.o. an ſegelt / vnd das feurzeichen ſteht als dann mitten im Oſterſchen Dorff / ſo iſt ehr raum genug vmb das Riff von Schagen / vnd iſt in der nacht ein gewiſſes werck. Item wan man bey nacht auß den Sundt kompt / vnd vmb Schagen will / ſo bringet das feurzeichen erſt z.z.w. von euch / für vnd al ehe ihr vmb Schager Riff auff louet nach Hartzhals zu / vnd wan dann das feurzeichen z.z.w. von euch iſt / ſo ſtehet das feurzeichen einer handtſpeken lenge bey Oſt dem Oſterſchen Dorff / diß ſeind gutte mercke bey nacht vmb Schagen zu ſegeln.

Item wer bey nacht vmb Schagen kompt / hüte ſich fur den Boltſtröm / wann vil Oſtliche winde weyen / dann ihr leichtlich nach Norwegen (da es tieff iſt) wurdet getriben werden / welchs dan in gutter acht zu haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der euersten vmblauffenden Custen von Juthland / in der gegen des Beltes vnd der Nord Seen zwischen Aelburger tieff vnd Ryncöpen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Juthland.

Vthland / wie ich fürnhemlich aus des Gestrengen vnd Edlen hocherfahrnen auch sonderlich in Freyen Kunstē wolgeubten / Herrn Henrich Rantzowen / (Konig. Maiest. zu Dennmarck Geheymen Raths / vnd in den Hertzogthumben Schleswich / Holstein / vnd der Dithmarschen Gubernatorn vnd Statthaltern) Dennmarckischer beschreibung gezogen: ist in die achtzig Teudscher meil wegs lanck / zeucht sich von der Elben hinauff nach Mittnacht bis zum flecken Schagen / ist in der Aleburger Gegendt breyt 20. meilen. Hat vill Herlicher Landtschaften / Statt / Schlosser vnd Dorffer. Das eusserst Mittnachtig theil diser Prouintz ist die Landtschafft Wensussel / an derer end der Flecken Schagen ligt / durch das Reff oder zusamen ziehung des sandes / welch sich vom Land weit im Meer abestrecket den Schifleuthen ein gefahrlicher ort. Ist mit so gar fruchtbar wie die andern theil so fürbas gehn Occident vnd Mittag ziehen. Die Einwohner ernheren sich mit irhem Viech / vnnd Fischfang / haben kein Haffen oder enghen ihre Schiff zu bergen / sonder rauffen ihre Nachpaurn zusamen / vnd ziehen die Schiff so hoch auff dem Vfer / das sie die vngestumigkeit des Meers nit mag beschedighen. Wohnen in Heusern von holtz vnd brettern zusamen geschlagen / auff einem faßt sandigen Bodem / vnd tregt sich offtmal zu das die grossen sturm Wind das Sand treiben / an die Heußlein schutten / vnd die selben also im sand verfassen / das die Leuth wan sie des morgens erwachen / zu den Tachern hinauß steigen mussen. Deßhalben sie mit so geringer structur erbauwet / das mans leichtlich von einem ort zum andern bringen kan. Demnach folget der vornhembste theil des Nord Juthlandes / an Weitzen / Rocken / Gersten vnd dergleichen Getreid gar Fruchtbar / besunder nach der Sonnen auffgang / Dan das Occidentisch theil am Mitnachtigen stossend hat nit so vil Acker / aber Feyste Weid / vnd gibt auß in ander Land vil Roß vnd Viech. Diß Juthland hatt 28. Statt / vier Bischoflicher Sitz / nemlich zu Ryppen / Arhusen / Alburg / am Meer gelegen / vnd in der Landstatt Wyburg. Zwaintzig Konnigliche Schlosser / vnd 14. Closter / ohn die so in den Statten ligen. Auß disem vnd andern Dennmarckischen Landern / werden alle iar vberauß vil Ochsen vnd Rinder in Teudtschland bracht / man hat im zoll register / zu Gottorpff wargenommen in einem iar / vber funffzig tausent stuck. Es ligt auch in diser Prouintz das Hertzogthumb Schleswich / welchman auch Juthland gehn Auffgang heißt / Lanck von der Eyder biß gehn Kolding achtzehen meil / vnd hat von Schleswich der Haupt vnd etwan ein trefliche Gewerbstatt den namen empfangen. Auch ist dise Landtschaft vorzeiten das Jutisch Furstenthumb genannt worden / vnd hat sie zum ersten Waldemaris / Konnig Abelis zu Dennmarck Enckel / von Konnig Erichen zum leichen empfangē vmb das iar Christi 1280. Nach dem aber der Konnig vnnd Fursten Manliche lini auß gewesen vnd das Hertzogthumb Schleszweich wider zur Kron gefallē / hatt es Margareta Konnigin der dreyē Reich Dennmarck / Schweden / vnd Nordwegen Graff Gerharten zu Holstein verleihen / mit alsulcher condition / das er die beweisette wolthat vom Konnig zu Dennmarck / widerumb erkennete. Zu letz ligt Holstein an der Saxen Grenntz / im euersten theil von Juthland nach Mittag zu / etwan Nordalbingia geheissen / vnd des Romischen Reichs letste Gebiet vnd Herschafft gegen Mittnacht.

Weyter ist zu mercken das Juthland dasselbig Land sey / welch von Ptolomeo, Cor. Tacite, vnd andern Schribenten Cimbrica Chersonesus genannt wirt / etwan von einem Dapffern / Manhaffien vnd streitbaren Volcke bewohnet / so vor Christi gheburt vnd darnach wider die Teudtschen vnd ander volcker groß krieg gefurt haben / vnd besonder funffzig iar vor Christi geburt (wie Munsterus schreibet) hatt sich darauß gemacht ein groß Volck mit weib vnd Kinde / seind kommen in Westphalen / vber den Rhein gefaren / an sich gehenckt mehr Volcks / den Rhein hinauff gezogen / vnd kommen vber die Alpen in Italiam / do seind die Römer wider sie gezogen mit grosser macht / aber von den Cimbren geschlagen worden / vnd verloren bey achtzig tausent. Nach disem da sich die Cimbern von der Teudtschen vnd Galliern die sie bey sich hatten / getheilt / seind sie von den Romern bey der Etsch erschlagen. Es sollen auch in disem Land die Sachsen so dē Britanniern (da sie von den Picten vnd Schoten auß Yrland vberfallen worden) zu hilff kommen / gewohnet haben / nemlich zwischen Juthland vnd Holsatz (wie Obengedachter Herr Hennrich Rantzow in seinem tractatu de perio: imperio: fleissig beschreibet) an dem ort da die Fluß Slye / vnd Flensburger Wyck ein Angulum oder Winckel landes beschliesen. Vnd dauon Anglen sein genennt worden. Dise Angli dae sie von den Britanniern vmb hilff angeruffen / seind mit ihrer macht / sampt dem Kriegs vnderstant so sie von den Cimbern vnd Sachsen empfangen / auß ihren am Occidentischen Meer wolgelegenen Hafen / in Britanniam vbergeschiffet die Pictos vnd Scotos wider hindersich aber nicht gantz von der Insel getriben / dan sie den hindertheil nach Mittnacht von der zeit an biß auff heutigen tag eingehalten haben vnd Schottlandt genennt. Da nuhn die Angli also die Britannier entsetzet / vnd kein besoldung bekommt / haben sich daselbst nidersetzt / ihren ewigē Sitz vnd wonung hingelecht / vnd das Mittagige theil Brittaniæ Angliam genennet / wie dan die Engelsche Sprach noch auff heutigen tag der Sachsischen vnd Dansischen nit vnenhlich. Vnd kan derhalben der namen Anglia oder Enghelland nicht von Engerē in Westphalen / auch nit von der Pomrischē Stat Auklam (wie es vil darfur halten) sein vrsprung genommē haben.

Beschreibung der See Custen von Juth-
land / sampt ihren Hauen / Stromen vnd Inseln.

ES gehet ein kleines Tieffchen in Bauenbergen / vnd ist mit halber vloet vngefer funff ellen tieff: wer da inn segeln will muß auff sein getide achten / vnd lauffen das gat recht ein wie die Carta auß weiset / vnd setzens inne den ecke auff drey vadem mit hohen wasser / es ist da innen al vlack wasser / vnd felt meist trucken. In Numit oder Rynckoyer tieff zu segeln (wan ihr die truckne von Reeshorn habt auff drey vadē) so gehet n.o. zum n. an / biß das ihr Blaewberch vernemet an steurbordt / vnd ligt vngefer zwey meylen bey Sudt dem tieff / vnd auff der Sudtkantē vom gat ligt zwey weise Dunen oder Berge. Wan Blaewberch o.z.o. vō euch ist / vnd diese zwey weise Dunen vngefer Nord ost von euch / lauft alsdann vrey nach dē Dunen zu / bis das ihr nahe da bey kommet / als dann sehet ihr die Capen auff dem Nordtlande / laufft aber so lange nach den zweyen Dunen zu / bis die Capen zweyer handtspeken lengen durch ein ander seind / als dann bey denn strandt ein auff zwey vadem so nahe ihr wollet / ihr mugt mit der Plichtgarden in tasten: Vnd wann ihr die zwey weise Dunen fürbey seind / so weichet vber / nach den zweyen Capē zu / vnd setzet es da innen am Nordlande auff drey oder vier vadem. Das gat welchs bey der Jappen eingeht / streckt in n.o. zum n. vnd n.n. ost. Es kompt da ein stumpfer thurn recht bey Nord der weisen dunen / das helt man also stehend biß die Capen an ein ander seind / dan segelt man auff den mercken der zweyer Capen langs der Jappen ein / vnd strecket meist nord nordost bis binnen der Capen. Wer dann auff sein will / harre bis es lege wasser wirth / so mag er an beiden seiten die truckne sande sehn ligen / dan es ist krum vnd Loetsmans wasser. Rynckopen ligt im Land vngefer drey meilen / Vnd es ist von Numit gehn Surzijt acht meilen.

In Surzijt oder Schellinckerohe zu segeln / wan man von bey Nord kompt vber Reeff horen vngefer auff drey vadem / der lauffe auff der Sudseiten diser trucknen langes auff sechs / siben oder acht vadem / bis er das Land verneme an Bazbordt. Es ligt da ein grawe Dune genennt Dodebarch / da sult ihr das Land ansegeln auff drey vadem / vnd ist ein leghes sandt / streckt ost vnd west bis ihr zum end des sandes kommet / weichet als dann westwarts auff vmb das ecke des sandes / setzet es da vngefer auff drey vadem / wie weiter hinein wie tieffer wasser. Gegen vber dem ende des sandes ligt ein abewasserchen / da mag woll ein kleiner Boyer ein / vnd ist die grosseste Vischerey auff gantz Juthlandt / man mag da woll ein schiff bergen / al hatte es wider ancker noch towe.

Item von dannen biß zum Grauen tieff z.z.o. drey meilen / vnd ist ein gat von vngefer drittehalb vadem wassers mit halber vloet. Es ligt ein Wthoeck an der Nord seiten vom gat / da mag man ansuchen auff zwey vadem / man mags auch woll mit der plechtgarden in passen / vnd setzens recht hinein: dann es ist krum / vmb vnd widerumb / vnd ist Loetsmans wasser / man muß es setzen so bald man da innen ist. Man mag auch den schlach nemen von Fanu auff drey vadem / vnd leytet also bey dem Sudtlande ein. Da innē gehet ein Riuiere im Lande da ein Stetlein auff ligt / geheissen Woer oder Woerde: Es laden vil Boyers auff die Westseite derselben Riuieren. Recht inn dem Graewen tieff ligt ein langachtiger sandberg genennt Langeleg / da soll man bei einsegeln / vnd lassen ihn an bagbordt.

Item vom Graewen tieff gehn Kuntz tieff zwey grosser meilē / vnd es stehē da zwey Capen auff einem truckenē sande vngefer o.z.o. vnd o. zum z. von euch / als dan kommē die an einander / vnd ihr findet die erste ton. Vnd es strecket vō dannē biß zur andern tonnen o.z.o. biß inn der Capen: so ligt da ein plaetchen an bagbordt / wann ihr da für bey seind / müsset ihr Nordtwertz auff weichen nach die Bäcken / vnd setzens da auff drey / vier / oder funff vadem: da ligen die Ryper schiffe so auß sein wollen. Das Sudende von Fanu / seind hoechachtige Dunen) hiest Suderhöuet / auff dem Nordende stehet ein stumpfer thurn / vnd ist gut kenlich land. Vngefer eine grosse meile bey Sudt Fanu ligt ein klein rundt Inselchē genent Manu / ist woll anderthalbe meil in See vlack wasser / vnd von dannen anderthalbe meil bey Suden ligt Rijm / ein Insel vngefer zwey groser meilen lanck / vnd ist wol zwey meilen in See vlack wasser. Zwischen Rijm vnd Manu gehet das Ryper tieff ein / ist aber nicht gutt sunder gantz verlauffen / vnd man segelt ietzt nicht auff nach Rypen.

Item von Rijm gehn Silt oder List ein meil / da zwischen gehet das schoenste tieff ein auff gantz Juthland / von funff vnd sechs vadem mit legem wasser / vnd streckt meist ein o.z.o. vnd o. zum z. Auff dem Nord ende von Silt ligt ein hohe rote Clipf / da stehet ein Creutz Kirche vnd ein Mūle darauff / vnd da innen ligt ein Inselchen da ein haus auff stehet / wann daselbe haus vngefer eines Cabels lenge bey Nordt deß Nord endes von Silt kompt / vnd das schwertze innē land / das rote Cliff anfehet zu bedecken / also das mans nicht sicht / so seind ihr offen furs gat / gehet alsdann ost südost ein biß ihr inn der Rust seind / die bleibt ann steurbordt. Wann ihr nuhn da innen seind ligen noch zwey kleyne trucknen am ecke des Landes Silt / da ein grosser wasser val von abe laufft / vnd rawschet nach dem Nordtlāde zu / es ist aber da tieff / nemlich x. xj. vnd xij. vadem (weichet dan vber nach dem hawse vngefer z.o. auff / so werdet ihr auff Silt ein haws vernemen / welchs des Strādt Voegts haws ist / segelt dan auff dem hawse zu / vnd setzet es da nider / so ligt ihr für allen winden beschutzt. Wollet ihr auff nach Lutke Tondern / musset ihr einen Loetzmann einnemen. Tondern ligt von dannen o.z.o. vnd o. zum z.

Bey dem Lande von Rijm mügt ihr in lodē auff drey vnd vier vadem bey dem vlacken langes: da gehet auch ein gatchen bey Siltem / das mugt ihr bey dem Lande ein leiern so nahe ihr wollet / aber wann ihr binnē der Rust seind / weichet dan vber nach Rijm zu / vnd segelt auff die mercken ein.

Vom Vlye nach Numit ist das Cours n.n.o. vnd wol so ostlich von ein ander xl. meilen.
Vom Vlye nach Schellinckeröch ist das Cours n.o. zum n. von ein ander xxxiiij. meilen.
Vom Vlye nach Knuts tieff ist das Cours n.o. wol so Nördlich vngefer xxxij. meilen / das segelt man auff nach Rijpen.
Vom Vlie nach Silt ist daß Cours n.o. von ein ander dreissig meilen.

Die gelegenheit von Juthland/so auch der gaten/tieffen/vnd vntieffen aller Juthschen Inseln von Bouenberghen abe bis zur Inseln Silt.

Hac facie atq; forma exhibent sese hæ regiones a parte australi sinus cui nomen boeuenberge
Aldus verthoonen hem dese landen, alsmen beseylden boeuenberghen compt.

Boeuenbergen Swartsburg Hersburch Rynkøpen

Rim

Rijpen

Silt

Facies Rimæ insulæ vbi illi fueris ex opposito
Aldus verthoont hem Rim, alst deers vas v.u.

Hæc parte præternauigantibus se exhibet Silts insula
Aldus verthoont hem Silt alsmen daer voer by seylt.

Situs Iuttiæ vna cum ostijs aquarum altitudinibus et vadis omnium eius insularum.

De gelegentheyt van Iutlandt, mits gaders de gaetten, diepten, ende ondiepten van alle de Iutsche Eylanden, van Boeuenberghen tot dat Eylandt Silt.

Door Lucas Ianß. Waghenaer van Enchuysen.
Cum Privilegio ad decennium

Woorde

Blaeuw landt

Holin

Tonderen

Lutke Tonderen

Volgt 2 wijde mar

Langeleg

Suerzeyt

Volgt S.S.W. maer

Numat

Blaeuwberch

Fyslergat

Schellinder oogh

Volgt S. S. W. maer de muyl en ten O. ten N. om v. te compt en de Sluy den O. ten N. in.

Hersburch

Numat

Boeuenbergen

Swartsburch

Dyckhoren

Maren flack

Rim

Silt

De Ruyl

De Ruyck

OCEANI GERMANICI

PARS

Miliaria germanica. Duytsche mylen tot 15. in een graedt.

Miliaria hispanica. Hispaensche mylen tot 17½. in een graedt.

Laurens à Duetecum F.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von den Konningen in Dennmarck.

IN Dennmarck (wie Saxo Grämaticus vnd Alb. Krantzius schreiben) ist etwan ein Konnig gewesen/ Dan gheheissen/ ein Sohn eines vornhemen Mannes welcher Humblus heißt/ der ward vber dis land zum ersten Konnig gemacht/ vnd das Konningreich nach ihm Dennmarck das ist Danes land genennet/ vm die zeit (wie etlich wollen) des Konniglichen Propheten Dauids in Israhel. Nach disem seind vil Konnig gewesen/ von derer Nammen/ Succession/ Leben vnd zeit ihrer regierung/ nit gewisses oder eigentliches aus den alten Geschichtbuchern zu erweisen/ nuhr allein das sie immer gekriegt/ da so vil erschlagen/ ietzt so vil verloren/ nu ander Land eingenommen/ dan auß ihrem eigenen vertriebē/ vnd wenig in Fried oder Politischem regiment gelebt haben. Auch ist es zu zeiten (im Römischen Reich) Ottonis des ersten/ der im Jar nach Christi geburt 962. zum Keyser erklärt worden/ Juthland vberzoghen/ Haraldum Konnig Hormous Sohn zum Christlichen glauben gezwungē/ vnd seinem Sohn auß der Tauff gehoben vnd Suen Otto nennen lassen (auch lange nach der zeit) in Dennmarck noch wilt zu gangen. Bis eß vmb das iar Christi 1375. zu zeiten der Konningin Margarete Waldemari eenighe Tochter erst zum beständigen regiment kommen.

Dise Margareta ward Aquino/ dem Sohn Magni Konnigs zu Schweden vnd Nordwegen/ vermahlet/ zeuget mit ihm einen Sohn Olauß geheissen. Mittlerweil hatt Albrecht Hertzog zu Meckelnburg/ Konnig Magno das Reich Schweden abgetrungen/ eingenommen vnd besessen. Also das Margareta nach tod Konnig Magni/ vnd ihres Herren Aquini/ auch des Jungen Erben Olay: der Junck nemlich im 1387. iar gestorbē/ nur der zweyen Reich Dennmarck vnd Nordwegen Konnigin bliben ist. Aber sie hatt die Schweden mit Herres crafft angegriffen ihnen ein Schlacht gebotten vnd den sieg erhalten auch Konnig Albrechten sampt seinen Sohn gefangen hinweck gefurt/ vnd den zweyen Reichen das dritte widerumb zu gebracht. Das was nuhn ein wunder klug Weib/ hielt gutt recht vnd frieden in all ihren Landern. Sie zog vmher/ besahe fleissig die Regiment der Burgvogten. Die bosen entsetzten sich ab ihrer klugheit/ aber die frommē lobten vnd ehrtē sie ihres verstands halb. Da sie nuhn alt ward/ hat sie an eines Sohns statt angenommen Hertzog Erichen aus Pomern/ der Konnig der dreyen Reich ist erwohlt worden anno Christi 1411. Hat aber im Jar 1438. das Konigreich wider verlassen/ vnd in Pomern gefahrē vnd daselbst ein ruhwig leben gefurth. Nach ihm hatt der Reichs Rath zum Konnig gekoren Hertzog Christoffeln aus Beyern/ diser hat zum Gemahel genomen Dorotheam Marggrauin zu Brandenburg/ vnd Hochzeit gehalten zu Koppenhaffen im iar Christi 1445. Darnach ist er in Schweden gefahren/ dan die vom Adel vnd gemeinen Volck/ begerten ihn zu sehen in eigner Person. Wie er nun in Schweden kommen/ alle ding nach seinem gefallen geordnet/ Vnd wider heim in Dennmarck schiffen wolt auch einen grossen Schatz der im von Verehrung oder von den iarlichē Gefellen gesamblet/ bey ihm hatte: ist ein groß Vngestume auff dem Meer kommē/ vnd hat sich ein sulch vngewitter erhoben/ das daß Sylber vnd Gold mit vil schiff ertruncken. Der Konnig aber kam kummerlich mit seinem schiff zu land. Vnd starb bald darnach/ nemlich anno Christi 1448. ohn Erben.

Nach absterben Konnig Christoffels/ ward erwohlt Christianus ein Graue von Altenburg/ die Danen nennen ihn Christiernum) von disem seind herkommen die ietzigen Konnig in Dennmarck/ schreiben sich auch von ihm Koniglichen Tittel/ Grauen zu Altenburg vnd Delmenhorst/ etc. vnd geschach also: Da Konnig Christoffel mit tod abgangen war/ vnd kein Erben verlassen hatte/ haben der Reichs Rath Hertzog Adolphen zu Schlesivick vnd Holsten angesucht vnd ihn zum Konnich machen wollen/ Hertzog Adolff aber weil er alt wär/ hat es auff seiner Schwester Sohn Graue Ehistianum zu Altenburg gefordert/ auch angelobt das er ihn nach seinem tod ein Erben des Landes Holstein machen wolte. Also ward Christianus gekrönt/ vnd nam Dorotheam Konnig Christoffeln hinderfurlassene Wittwe zur Ehe/ Mit der gebär er Johannem vnd Fredericum. Die Schwedier fielen ab/ warffen einen Ritter zum Konnig auff/ Carolus geheissen. Aber Konnig Christiernus befleiß sich Schweden widerumb zu den zweien reichen zu bringen zog mit einem Kriegs volck in die Insel Gottland/ erobert die Statt Wisbui/ vnd do das vnruhwig Volck Carolum widerumb des Reichs entsetzete/ ist Konnig Christiern von Adel in Schweden geruffen/ vnd als er kam/ zu Stockholm gekrönt worden anno 1457. vnd der dreyen Reich Konnig worden. Nach disen vnd andern sachen mehr ist er zu Koppenhaffen gestorben anno Christi 1481. Vnd sein Sohn Johannes wider ins Regiment komen. Nach Johannis tod ist Konnig worden sein Sohn Christiernus der ander/ dieser ward auß Schweden gestossen/ wie wir in Schweden angezeigt haben/ verließ auch Dennmarck/ vnd ward Konnig gemacht obengedachter Fredericus seins Vattern Bruder der Hertzog zu Holstein war. Diser hat regniert biß zum iar 1533. do starb er. Nach dem Fredericus mit tod abgangen/ der außgewichen Konnig Christiern gefangen/ vnd Graue Christoffel von Aldenburg in des gefangenen Konigs nammen/ Dennmarck fast einnam/ hatt der Reichs Rath der in Juthland war/ den Sohn Frederici nemlich Christiernum den dritten/ welchen man den Christlichen geheissen/ zum Konnig gekront. Diser hatt dē Graffen von Altenburg in Funen geschlagen/ Koppēhaffen belagert/ vnd endtlich im Jar 1536. erobert/ vnd auch daselbst die Krönnung entfangen. Darnach gestorben im iar 1559. Vnd sein Sohn Friderich des nammes der ander/ nach dem er die Dietmarschen bezwungen/ vnd zum gehorsam gebracht hatte/ ist im selbigen iar Konnig gekront. Diser da er in grosser prosperiteit/ mehr dan enige seiner Vorfahren der Konnig zu Dennmarck/ geregiert/ ist er mit tod abgangen im iar Christi 1588. vnd drey Sohnen nachgelassen Christianum den vierdē des namens alt 12. iar/ welcher Konnig erwehlt/ Vlricum/ vnd Johannem. Auch vier Tochtere Frawen Elisabet/ Annam/ Augustam vnd Hetzldelwich.

Beschreibung der gelegenen See Custen an Eyderstede/vnd Ditmarschen: auff ihren winden/ meilen vnnd streckingen.

VOn Heiligelande nach der Heuer zu segeln / soll man angehen n.o.wol so ostlich nach der wind oder Stroem ist: vnd wann ihr so nahe kommet / das Pielwormer thurn eins Cabels lenge bey Nord dem Sudlichsten Kuh hawse kompt / so findet ihr die ewerste ton: Alßdann nach der andern tonnen Nordtost wol so Ostlich. Von der andern tonnen nach den Backen o.n.o. Die Backen stehē auff die Quegge/vnd ist ein außsandt vom Sudtlande abelauffend. Wann ihr bey die Backen kommet/ mügt ihr wol vberweichen am Nordtlande / da die Wester Heuer bey ein kompt lauffen / vnd die Backen stehn alle an der rechten handt / dann weist sichs selbst biß zehn Husen an der Brucken: vnd das gat heist die Nordtbalch / streckt meist n. o. zum o. biß zu den Backen/dann weist sichs selbst auff zehn Husen zu. Die Heuer hat drey vadem zum wenigsten mit halber floet. Vnd wann ihr die Heuer einkommet/ sehet ihr ein Inselchen mit drey oder vier häuser/da mügt ihr zwischen dem Newenland oder der Inseln ein segeln bey dem Nord lande langes/ aber hütet euch für dem schwantz des Newen Landes / der scheust einer bassen schus westwertz auß / lasset den an steurbord wann ihr etwas innen dem Newen Lande kommet. Es ligt da ein kleines grunes Inselchen midden wassers zwischen dem Newenland vnnd Pielworm vnnd heißt Nubal / da setzet es bey Nord vnnd ihr werdet für allen winden beschutzt ligen/ es ist ein gutte Reide für ein Schiff/ welchs auß der See kompt/vnd widerumb in See sein will. Vnd will er zu Husen sein/ so lasse er dasselbe Inselchē an bagbord vnd segele so auffwertz/es ist ein gutte Reide fur geladene Schiffe.

Von Heiligelande nach der Eyder ist das Cours o.zum n.vngefer sechs meilen. Vnd ihr mußt ewer getyde wol rechnē/ vnd wan ihr fur der Eyder kommet/vnd der thurn von Wesselborn o.zum n.von euch ist/vnd die Backe auff den Hondt z.z.o.von euch/gehet alßdan n.zum o.ein/nach den ewersten barnungen / die laßt an bagbordt ligen / vnd es ist da tieff funff vadem mit hohen wasser/vnd es ist das aller truckneste von der Eyder. Noch ander mercken von der Eyder seind: die Kirch von Tatingen ligend in Eyderstede am Ostlichsten hause des Dorffs/ darnach kommet ihr an Gruenen land / gehet alßdan o.vnd o.zum n. ein/es ist nahe für der Eyder tieff funff/sechs vnd siben vadem all vlack wasser.

Item wer vnder Heiligelande setzen will/soll das Cliff ansegeln/so lang biß er zwischen dem Cliff vnd den Munch durch sehen mag/vnd segelt dann vrey nach dem Sudtlande zu auff vier oder funff vadem / vnd wann das Cliff z.w.vnd Scholuershoeck n.o.von euch ligen/da findet ihr die beste Reide auff vier oder funff vadem/wann das weisse Cliff n.n.w.von euch ligt/ so treffet ihr den Stein nicht.

Item wann daß Newe werck von euch stehet z.o.zum z.so stehen die mercken vberein da findet ihr die ewerste tonne von der Eluen Scharton geheissen / von der Schartonnen nach der tonnen auff dem newengatt o. zum n. die vloet felt gemeinlich o. zum z.ein/aber haltet euch am Nordlande auff funff oder sechs vadem/da felt die vloet recht ein. Die erste ton ligt vom Newenwerck süden vnd norden/vnd ist da tieff xiiij.vadem/haltet die tonne an steurbord/ vnd siegelt von dannē biß zur andern tonnen Ost. Das Newewerck ligt von der andern tonnen z.z.w.vnd ist da tieff sechs vadem. Weyter nach der dritten tonnen o.zum n. so ligt daß Werck z.w.zum z.von euch/vnd ist da tieff acht vadem. Fort nach der vierden tonnen o.zum n. vnd o.so ligt daß Newewerck von euch z. w. zum w. Die viertte ton ligt nahe an die Newen grunde / vnd die Newen grunde seind gar spitzig vnd mit legem wasser trucken. Wer von außen einkompt / mag die Newengrunde wol loden auff funff oder sechs vadem biß Roßbacken zu. Von der viertten tonnē biß zur funfften ist o.zum z.vnd o.z.o. Vnd die funffte tonne ligt am ende der Newengrunde/vnd wan die müle vber Roßbacken kompt/so seind die grunde furbey. Daß Newewerck vnd die funffte ton ligen von einander w. z.w. Von der funfften tonnen biß zur sechsten z.o.vnd man siehet ein schwartzes hauß/vnd eine Müle im Lande zu Häle/vnd wann die selbe müle innen dem schwartzē hause ist/so seind ihr innē der Roßtonnē/ vnd fört o.z.o.nach Roßbackē. Wann man neben Roßbackē ist/so siehet man ein spiß thurnlein im Lande zu Häle/wann nhun Rißbuttel vnd dasselbe thurnlein ein weinig bey Ost von ein ander stehen / so seid ihr neben Roßbacken. Gehet dan z.o. zum o. nach der Backen auff der Meme/vnd haltet daß Südland auff sieben vadem/so lange biß ein kleines thurnchen fur bey zwey grosse thurne komme/welche auff einer Kirchen stehen/vnd laufft für bey die Kirche in einē hauffen Baume/so seind ihr Romerssand fürbey/ vnd laufft dan o.vnd o.zum z.nach Braunßbuttel/vnd haltet euch am Nord lande für das Pilgromsand / welchs ihr halten sollet biß für bey die Stoer/auff siben oder acht vadem immer o.z.o.an/biß Raucherorth ansehet an der seiten für auß kommen. Dan ist es nach Stadersand z.o. Vngefeer n.o.von der funfften tonnen/welche am ende der Newengrunde ligt/gehet der Blackestroem ein/streckend al meist n.o.vnd n.o.zum o.ein/biß zehn Meldorff zu. Vnd mā schlecht Ostwertz auff nach Romander/vnd die Backen stehen alle auff der lincken handt: Vnd man mag bey Buysen der Pipen wider in See lauffen / vnd kommen bey der Backen auff den Hundt widerumb auß.

Item Wrangeroge zu kennē/findet ihr auff dem ostende zwoe weisser dunen oder Berge/ vnd auff dem westende ein stumpf thurnlein. Vnd wer auff die Wesser sein will/segele Wrangeroge an bordt auff sieben vadē midden Landes/vnd segele alßdan n.o.an/biß er die ewerste tonne finde: daß gatt strecket dann von der ewersten tonnen biß zur funfften al meist ost. Von dannen biß zur tonnen auff dem Courtz z.o. Weiter zur tonnen auff Bolssersijl z.o.zum z. Von dannen biß zu den zweyen Backen süden/vnd da ist gutte Reide. Vnd so ihr inwertz wollet/so setzet ewer cours südost nach der tonnen auff dem Blacke/vnd wann ihr die tonne für bey seind/so nemet den schlach vom Westland biß gehn Blixem zu/ da ist gutte Reide für schiffe so zur Seewertz wollen. Auff die Jae zu segeln: der lauffe Wrangeroge an auff vier vadem vngefer / vnd gehe dan Ost ein / biß er sieben vadem vberkomme/so wirt Mensser Kirch von euch ligen südert: gehet alßdan o.z.o.so kompt ihr für die Steinbalg bey der ersten tonnen/vnd ligt an der Ostseiten auff dem schwantze. Von dannen gehn Mensser alte ort o. z. o. Von der tonnen auff Mensser alte ort gehn Schollichort süden. Von dannen biß zum Hoecksijle bey dem gruenen Lande langes al süden. Vom Hoecksijl gehn Sipkes sand z.z.o.ihr mugt daß vnder segeln auff vj. vadē/ weichet dann vber am Ostlande/vnd gehet al z.z.o.ein biß zum Vehr oder Nawr: vnd wann ihr da durch seid mugt ihr westwertz auff weichen/vnd setzens da nider.

Hæc est latitudo insulæ Sult, vti præternauigantium assertui exponitur.
Aldus verthoont hem Sult, asst dwars van v. is leggende in daer benesſens zeylt.

Hæc est latitudo insulæ Ameren dictæ.
Aldus verthoont hem Amerren, asst dwars van v. is leggende.

Hæc est Vera Dithmarsiæ delineatio. vti nauigantibus Albim sese exhibet.
Aldus verthoont hem landt van Dithmarsen alsmen vp de Elue is zeylende.

Vera descriptio prouinciæ Halerfest, vti trajicientibus Albim sese offert.
Aldus verthoont hem landt in Hasl, alsmen de Elue is vp Zeylende.

Descriptio dilectum litterarium maris Germanici, vocatum Eyderstadij, Dithmarsiæ, cum parte aliqua ditionis Inuersensis, ac non fluuiorum Visurgis, Albis, Eydræ, Hunræ, aliorumq; aliorum, duorumq; &c. vndarum, litoribus maris Germanici adiacentium. Lucas Ioa Aurigarius Inuentor.

Beschrijuinghe der Zee Custen van Eyderstede, Ditmersen, en de dael weert Frowgers landt, als Wiser Elue, Eyder, Hunre, en meer andere gaeten... Gemaect, en vndersocht, langes alle de Custe gesiglen.

EYDER STE
DITMERS
STRANDT FRIESEN
HAEL
TLA NDT TE
STRANDT
AMEREN
IEVERENSIS PARS
OCEANI
GERMANICI
NOORDT ZEE
MERIDIES
SEPTENTRIO
ORIENS
OCCIDENS
Londen
Wesselburen
Tonningen
Cotingha
Gartingen
Tatingen
S. Ricks
Husum
Lutke Tonderen
Luem
Huyre
Rom kliff
Fux voorn
Nordt gronden
Noordt gronden
Mildorp
Barlt
Romerne
Northausen
Brunsbuttel
Ostermoor
Frygburgh
Drokmoor
Olde broeck
Grey Ratzhuis
Wedmarde
Missel marsch
Butia
Burhausen gers landt
Scholiers bancke
Heyligelandt
Duytsche mylen tot 15 in een graedt.
Spaensche mylen tot 17½ in een graedt.
Ioannes Doetecum f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Thietmarß oder Dithmarschen.

Dithmarschen ligt zwischen den wassern Elb vnd Eyder/stoßt gegē Occident am Meer Oceano/grentzet gehn Auffgang am Land Holstein: Ist ein Feißtes/Viech vnd Fischreiches Land/voller Moraß vnd Sumpff. Hatt schone Weyd/Fruchtbar Acker/vnd reiche Bauren/von natür vbermassen grob/starck vnd robust. Es seind wider Statt noch Vestungen darinn/aber vil herlicher Flecken vnd Dorffer/vnder welchern Meldorff das vornembste. Demnach Heyde da der Hohe Rath ist vnd nach den Landsrechten die Vrtheil verrichtet werden/ auch alle Wochen ein großer Marckt vnd zusammenkumst der Dithmarschen gehalten.

Diß Land (wie vns die Geschichtbucher anzeigen) ist vor 400. Jaren vnderworffen gewesen dem Stifft Bremen vnd Stade/ welcherer Verwalther die Dithmarschen/ ethlich mit list vmbracht/andere vertrieben/vnd sampt allem Adel zum Land außgestossen haben/ vnd sich also in eine eigene Freiheit bracht. Vnd da sie vom Bischoff zu Bremen Hartwick angegriffen/ seind sie geursacht wordē/sich an das Konnigrich Denmarck zu henckē/ haben sich willig Waldemaro dem Bischoff zu Schleßwich vnderworffen/ vnd seind der Danen vnderthanen/oder ia Bundtgenossen worden/wie Krantzius schreibet. Auch seind sie von Hertzog Henrich dem Loweu bezwungen/da er aber von Keyser Friderich in die acht ghethon/ hat Waldemarus Konnig zu Dennmarck/ Dithmarschen widerumb besessen. Im Jar 1226. als die Statt Lubeck von Keyser Friderich dem andern erlanget hatte/das sie von der Danen subiection/welchen sie sich hatte ergebē mussen/ soltte entledigt sein/ vnd vom Keyser wider zur Reichsstatt (wie zu zeiten seines Großvatters Keyser Friderichen) angenemmen war/ vnd darauff die Borch in der Statt/so die Danischen einhatten/eroberten vnd zerbrachten/ ist gedachter Konnig Waldemarus mit einem grossen zug vnder welchem auch die Dithmarschen als sein vnderthanē gewesen nach Lubeck gezogen/ die Statt ein zunemen. Aber die von Lubeck so auß Keyserlichem beuelch mit vil benachparten Fursten sich verbunden/seind dem Konnig vnder augen gezogen/ es war bey ihnen der Ertbischoff von Bremen/ Gerardus mit seinem Volck. Hertzog Albrecht von Saxen. Graff Henrich von Schwerijn/Graff Adolff von Schowenborch/vnd haben den Konnig geschlagen auff der Heyde bey Bornhouet/am tag Maria Magdalena anno 1226. In dieser Schlacht seind die Dithmarschen dem Konnig abtrunnig worden/sich zu den Feinden begebē/ vnd nachmals den Ertzbischoff zu Bremen ihr Haupt vnd Herrn genannet/ob wol sie ihm nit gehorsamet/auch wider tribut noch zins bezalet.

Die Graffen von Holstein haben sich zum offtern mal an ihnen versucht/ aber wenig mugen außrichten. Christianus der erst/Konnig zu Denmarck/erlanget von Keyser Friderich dem dritten/das auß den dreyen Herschafften Holstein/Stormar vnd Dithmarschen ein Hertzogthumb gemacht ward/vnd im zu Lehen gliehē/auch Lehenbrieff daruber veruertigt. Hielt im Jar 1480. ein grossen Landtag in Holstein/laß den Dithmarschē für Keyserliche brieff/ vnd begert darauff das sie denselben wolten gehorsamen/ sich mit dem Land zu Holstein vnd Stormarn in ein Furstenthumb begeben/ vnd seine Maiestit für denselbigen Fursten erkennen. Es antworteten die Dithmarschen das Key. Maiest. nit wol were berichtet worden/ vnd hin weg geordnet das seiner Maiestat nit zugehorich/ dan sie hatten ein Herrn gehabt biß auff die selbe zeit den Ertzbischoff zu Bremen/ nach dem der letzt Graue von Dithmarschen gestorben. Der Konnig ließ antworten sie weren doch Waldemaro dem andern gehorsam gewesen/ darnach weren sie vnder den Graffen von Holstein gewesen/ vnd ietzund werē sie auff einen schein vnder dem Bischoff von Bremē/ so sie doch in der that ihm nit gehorsambten. Si antworteten es hett der Bischoff noch seine Statthalter im Land/ sie wolten sich auch von dem nit lassen abtringen. Bald darnach ist der Konnig zu Koppenhaffen gestorben/im Jar 1481. Vnd sein Sohn Johannes ist wider sie gezogen mit einer grossen macht im Jar Christi 1500. aber der Sieg war der Dithmarschen/ der Konnig ist in die flucht geschlagen/ vnd des Holstenischen Adels ein gutt theil auff der wahlstatt blieben. Biß endtlich anno 1559. Friderich 2. (der im selben Jar nach absterbē seines Vattern Christiani 3. Konnig in Dennmarck gekront ward) vnd die Fursten Johan vnd Adolff Hertzogen zu Holstein/ vil Volck bey einander bracht/vnd die Dithmarschen mit gewaltiger hand vberfielen/bezwungen vnd vnder sich brachten. Dieses zugs Obrister Feldmarschall war Herr Johan Rantzow Ritter/ ein weiser/gehertzter/vnd in Kriegshandel wol gevbter Man/ Haben im anzug Meldorff vnd das gantze Mittagige theil eingenommen/ demnach von der Heyde/ da ihnen die Dithmarschen auß Hemming statt sein zuentgegen kommen/ vber 3000. Bauren erschlagen/in welcherer Schlacht auch Hertzog Adolff verwundet/ diß geschach am 13. tag Junij anno 1559. vnd seind also zum gehorsam gezwungen/etc. liß dauon Hieronimi Hosij beschreibung des Dithmarsischen Kriegs. Auch ein Anonymisch buchlein zu Basel auß gangen vnd andere.

Es hat auch der gunstige Leser in diser Carten für augen/ wie die Elb/ ein von den dreyen vornembsten Flussen Teudtschen landes/auß Böhem durch Sachsen fliesend/in das Meer felt. Vnd ligt an disem Fluß 18. meil vom Meer die trefliche Gewerbstatt Hamborg. Vnd 13. meil vom selben die alte Hense Statt Stade. Auch zeigeit sich alhie der Fluß Weser an welchem die Bisschofliche Stat Bremen gelegen is.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung der Friesschen seiten sampt der Weßsern/Emßsen vnd Scholbalg.

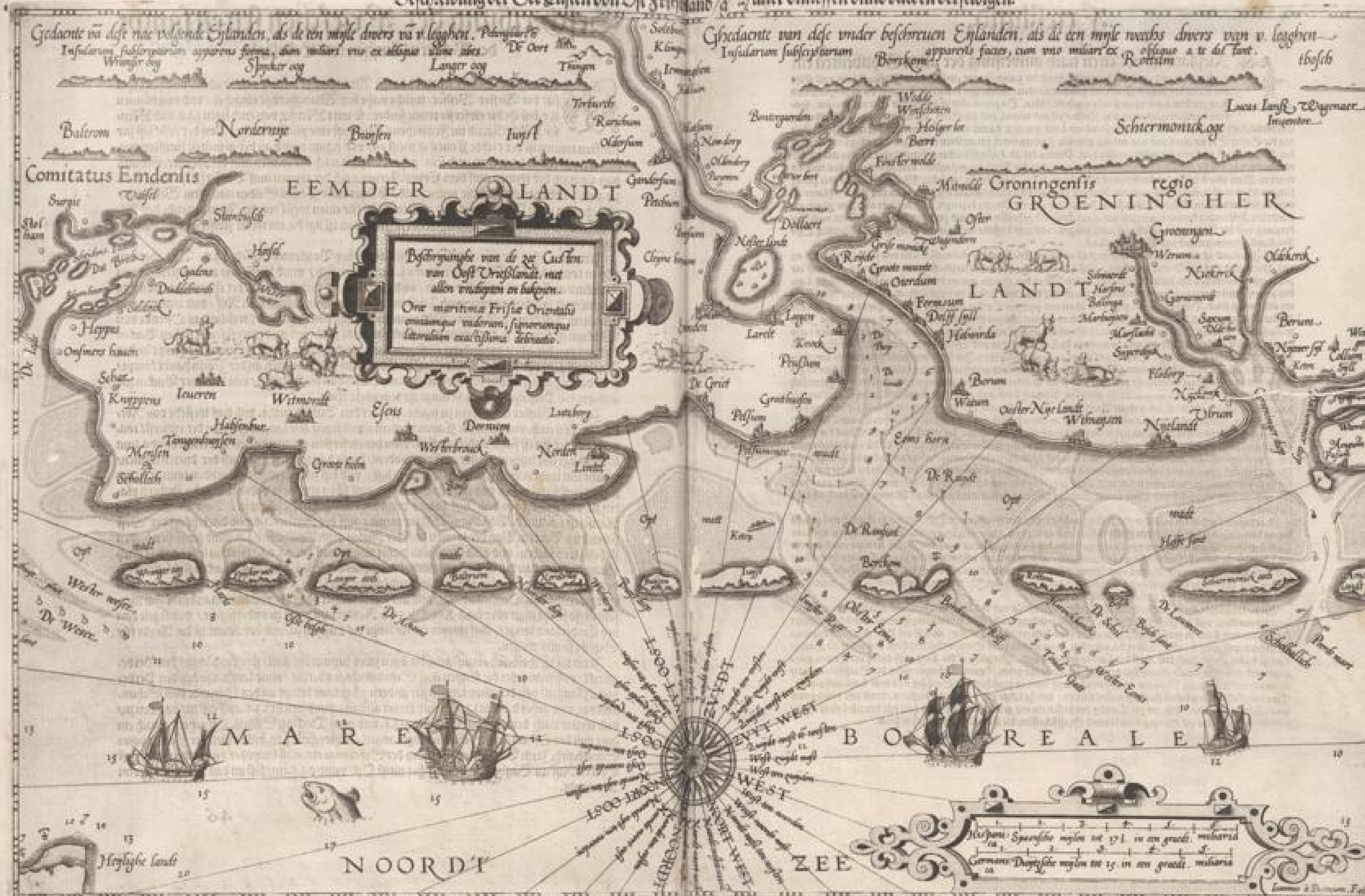
WEr auff die Weßser sein wol/lauffe Wrangeroge an auff neun vadem/vnd hüte ihm für der Wester Weßser/ welche nahe bey Wrangheroge eingehet / vnd von dannen n.o.biß ihr die ewserste tonne findet//so wirt Menser von euch ligen z.z.o.vnd Menser Kirche(ligend im Frawchens Landt)ist eine platte Kirche. Von der erstē biß zur funften tonnen ist der rechte Cours al meist ost/ vnd o.zum n.vnd an der gemelten funfften tonnen wirt Menser z.z.w.von euch sein/ gehet dan z.z.o.nach der tonnen auff die Maller/vnd alßdan z.o.nach der tonnen auff dem Cours. Ferner nach der tonnen auff Bolsserfyl ist der Cours z.o.zum z.vnd wan ihr vmb die tonne seind / so setzet ewer Cours Süden nach dem Westlande/ eß stehen da zwey Backen/vnd ist da gutte Reide für einen westē windt. Item am ende deß Röthen sandes/ mag man vberschlagen in die Jae / dan eß ligt da ein tonne zwischen dem Rothen sande/vnd hohen wege.

Item die Oster Emßse einzusegeln / die strecket bey Borckomer Riffein o.z.o. Wer aber von Osten kompt der setze Borckomer thurn z. zum o. von sich / vnnd lauffe also an den strandt von Borckum auff vier oder funff vadem / vnd segele langes dem ströde biß der thurn z.z.w.von ihm komme/vnd weiche dan vber nach Juest zu: alßdan ist man binnen dem Riff / vnd man mag an gemeltem Riff kein vbels thun. Vnd wann man vmb das hohe horn (welchs das Ostende von Borckum ist)kompt/ so krigt man hohe sande an beidē seitē/ vnd an der west seiten stehen Backen da man von der einen zur andern einsegeln mag / vnd so lange Norder thurn nicht kompt an der Inseln/ist kein vbels in der Oster Emssen. Aber wan Norder thurn an der Inseln bandt kompt/ so ist da ein plate genennt des Konnigs plate/ haltet dan die Westseite von der einer Backen zur andern/bis Pelsemer wat zu/so mugt ihr kein vbels thun.

Item die Wester Emßse ein zu segeln/ so setzet den Busch z.zum o. vnd das westēde von Rottum z.o.von euch/vnd setzet die Capen vberein / vnd segelt also lange biß ihr an der ewserstē tonnen kommet/da eß sechs vadem tieff ist. Von der ewsersten tonnen biß zur andern o.vnnd o.zum n.vnnd ligt mit leghem wasser auff vier vadem/ segelt dan weyter Ost nach der dritten tonnen/ welche mit leghem wasser auff funf vadem ligt / vnd biß zu den zweyen folgenden tonnen o.zum z.ist es tieff sechs vadē / vnd wirt immer tieffer auff siben oder acht vadem biß gehn Hubertz platen zu/vnd strecket bey dem Riff langes meist o.z.o.biß gehn Borckum zu. Von Borckum gehn Ransel ist z.o.zum o. Von Ransel biß zur tonnen auff der Ruten o.z.o.vnd da stehē an der West seiten drey Bäcken. Von der tonnen auff der Ruten gehn Emßhörn o.z.o.vnnd zwisschen beiden stehen zwey backen/ vnd vmb Emßhörn dreyet immer auff z.o./z.z.o.z./vnnd zu letzt z.z.west nach Groninger land zu durch dem genawen/da auch an der West seiten drey Backen stehē/strecken de weyter z.o.vnd o.z.o.bey Groninger land langes/auff das ihr den Papen nicht besegelt / welcher zwericht von Delffzijl abeligt/vnd mit legem wasser oben ist/ vnd wan man binnē Farmersom ist/so slecht man vber nach Knock zu/vmb Reydersant nicht zu vndersegeln / vnd segelt dan bey Emderland langes/auff zweyer cabels lengē bis Lughen zu/vnd bey Knock ist die Reyde für Schiffe so auß wollen.

Item die Scholbakh einzusegeln/da ligen zwey tunnen ins gatt/ streckend langs den Perdemerckt/ vnd man setzet die Capen auff Schimlinckoge vberein / vnnd laufft also bey den Perdemerckt langes/ von der einen tonnen zur andern / biß man kompt an den Strandt von Schimlinckoge/vnd gehet dan ein z.z.w. vnnd dreyet alsdan z.vnnd zu letzt z.z.o.auff biß zur bancken zu/ vnd weiter nach dem tieff biß Groningen z.o. vnd nach Dockum Süden. Eß gehet da auch ein gatt von bey Ost ein/ bey Schimlinckoge langes / einstreckend z.w. bis binnen der Capen vonn Scholbalch. Item Borentieff gehet bey der Schellinge ein/auff drey oder vier vadem/man lest Boren Riff an Bagbordt / vnnd gehet meist Ost/ vnnd o.z.o.ein/ biß an das Voetsandt vonn Amelandt.

Beschreibung der See Custen von Ost Friesland / ... aller untieffen unnd bäcken derselbigen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frießland.

Frießland ist vorzeiten nach anweisung der alten Schribenten ein Konnugreich vnd groß Land gewesen/ vnnd die gantze Gegne zwisschen den Flussen Rhein vnd Elbe am Meer beschlossen/Frießland genennt worden / welche ihre besondere Konnige die in Regimēt vnd Kriegen dem Land vorgestanden/gehabt haben. Da zumal aber ist die Suder See nit gewesen / sondern das theil welch man ietzt Nord-Holland nennet/vnd die Statt Alckmaer / Horen / Enckhusen/ Medenblick/etc. in gelegen sein/ist mit Frießland ein Land gewesen/ da nur ein klein Riuierchen durch gangen. Also das die Suder See nit alzeit vnd von anfang gewesen/ sondern durch ein accident mit vngewitter eingebrochen/ vnd das Land zertheilt/vnd von ein ander gerissen hatt. Plinius der alt Historischreiber gedenck dieses Landes mit grosser verwunderung/wie sie alzeit gar Ritterlich ihre freiheit wider ihre Feind vorgestanden / auch in der ewersten noth da ihnen es Meer vber das Land gelauffen/vnd nur allein von den Fischt die sie (wan das Wasser ablieff) mit der handt fiengen/leben musten/sich geleich woll den Romern nit ergeben wolten / sonder widerstrebeten vnd ihre Schlauen zu werden sich verhuteten. Also lieb haben sie die freiheit gehabt/wie Plinius bezeuget. Auff das wyr aber zum itzigen zustandt des Frißlandes kommen/wirt ietzt nur allein Frißland geheissen das Land zwisschen der Süder Seen nach Niedergang/vnd der Riuiren lade nach auffgang gelegen / vnd wirt dasselbe im drey theil vnderscheiden: Nemlich Ost-Frießland/Gronnigerland vnd West-Frießland.

Ost-Frießland ist wie dan auch die andern theil vnd gantz Frießland ein vbermassen feißt vnd fruchtbar Land/hatt viel Viech/ vnd gibt auß Butter vnd Kaes. Diß Land ist lange iar in vil Herschaffte zertheilt gewesen / biß auff die zeit Keyser Friderichen des dritten/ dieser hatt Herrn Vlrich des Hauses genant die Grete/ zum Graffen dieses Landes geconfirmieret/von welchem ietz regierende Graffen Edzart vnd Johan im vierdtē Gratt Manliches (geschlachtes abkommen seind. Diß Land ist nit groß/aber schon vnd gutt/vol Dorffer/hatt zwey Stett: Embden vnd Aurick/ zu Aurick ist gemeinlich des Graffen Hofflager/dan es in einer lustigen Gegnen/auch am Wald gelegē ist/zur Jacht wolgeschickt. Emden ist ein treffliche Gewerb Statt am Fluß Emßse gelegen / hatt vbermassen tiesse Hauen / also das die grossen Schiff Hulcke genant / do innen in dieser Statt laden vnd lossen konnen / welch in keiner Statt von gantz Holland oder Seeland ist. Diese Statt ist vorzeitē vnd noch vor 20. Jar nit so beruhmbt gewesen wie ietzt/ sonder weil der itzige Krieg vnd verfolgung der Relligion im Niederland geweret/ ist vor vnnd nach vil Folck welch geflohen vnd zu dieser Stat ihre zuflucht gesucht/doselbst wie in eyner Herbergen angenommen worden/ vnd haben sich do mit Hauß niedersetzt/vnd ihre hantirung getrieben/ dennach seind auch ander vnd frembde Nation hin zu kommē/ das zu dieser zeit die Stadt Emden ihren Nammē/Kauffmans Gewerb vnd Schiffart/ durch gantz Europam hatt auß gebreidet. Norden ist ein groß Herlich Dorff ligt an einen fruchtbaren ort Landes/ nemlich in Dammē verfasset/ vnd von des Meers vberlauff beschutzt/hat ein schon wochen merckt/vnd ein Jar merckt/ligt an die Wattē der Oster Emßen/doselbst wirt (welch wunder ist) klein/ weiß vnd schon saltz von der Erden gemacht / do die vmliegende orter mit gespeiset werdē/ vnd geschicht do durch/nach dem diß Land alzeit ohn Damme gelegen/vnd das saltze wasser alle Geyde heruber gangen/ vnd vnder demselben vil schwartz Morassig Torff-land ist / hatt dasselbe die saltze feuchtigkeit zu sich gezogen/ vnd wirt vom selben ietzt Torff gegraben vnd von der Aschen Saltz gemacht. Dieses ortes hatt sich verhalten der weytbeschreite Meer rauber Godiche Michiel / dessen merckzeichen zu Marien houe noch ethliche fürhanden.

Groeninger Land ist ein besonder Herligkeit / welche etwan den Graffen von Ostfrießland zu ihren Herrē gehabt haben/demnach ergaben sie sich den Gelderschen/ vnd zu letz dem Houe von Burgund. In diesem ligt die treffliche Land statt Groeningen/ vor zeiten von dē Einwohnern des Landes gebawet/ das sie in zeit des Krieges vnnd anfechtung doselbst ihre zuflucht hatten/hatt grosse priuilegien / all was im Land wechßt muß do zu marckt gebracht werden/ vnd muß daraussen niemand Backen oder Browen sonder Bier vnd Brott auß der Statt holen/deßhalbē offt groß auffrur vnd zweitracht sich zwisschen dem Land vnd der Statt erhebet. Ihre regirung ist ein Democratia vnnd tregt sich offt zu das die Gilden der Obrigkeit Meister seind.

West-Friesslandt auch ein Herligkeit/ist ein vbermassen feiszt vnd vol Land an Viech vnd allerlei leibes notturft/ tregt schone Roß/vnd die grossesten Ochsen/Schaffe vnd dergeleichē Viech von gantz Europa/ welche man sampt der Butter vnd Kaes in grosser mengen in ander Land brenget/ist vol Dorffer / auch so vol Pfar Kirchen / das man stil stehend auff einen ort vber 70. oder 80. zelen kan. Hatt zehen schone Stett/ vnder welchern Lewarden die Hauptstatt ist/da der Hohe Rath vnd Hoff des Landes gehalten wirt. Vorzeiten ist dis Land auch durch vill Herren geregiert worden/welche immer einer wider dem andern Krieg führeten / kammē nachmals vnder der Sachsen regimēt/ demnach vnder Hertzog Philipsen zu Ostereich durch vertrag zwischen den Sachsen vnd dem Land auffgericht. Von den Gelderschen haben sie grosz anstoß erlitten / welche lange zeit das Land vberfielen / vnnd mit brand vnnd verwustung verhereten. Biß zur zeit Caroli 5. der dessen ein end gemacht. Diß Land hatt nur den tittel einer Herrlickheit/aber man find vil Hertzogthumbe vnnd Grafschafften/die ihm nit zu vergeleichen seind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

...nteuth auß Holland

...Hiſpaniſche/vnd Engelſche namen der
...en faſt vngereimpt fremb vnd anders
...n ſie bey den Frantzoſen / Hiſpaniern/ vnd
...er ſprach genennet werden: Habē wir zu ver-
...ng eines iedern / alſulche namen erſtlich auff Ni-
...chipfer weiſe) geſetzt / vnd dagegen / wie die ſelbe ei-
... Nationen ghebraucht vnd gheheiſſen werden / für-

	Niderdeutſch	Hiſpaniſch
	Bilbau	Bilbao
d'ordre	Larcten	Laredo
loigne	C. de Pinas	C.de Pennas
.Seyn	Auciés	Auiles
Alderney	De Croinge	La Coronna
C.de la Hague	Cesarien	Cizarga
Iarſey	C. de veynſter	C.de Finiſterre
Garnſey	Monteleur	Monte Lauro
ſept Iſles	Vianen	Viana
Dielet	Malleſops	Malechupas
Fouuer	Liſſeboenen	Lisboa
Quaſquettes	Caſcalis	Caſcaiz
Milaux	Sinte Vves	Setubal
Sainct Pol	Condaet	El Condado
Le Four	S. Lucas	S.Lucar
Conqueſt	Jubiletterre	Gibraltar.
Conqueſt ort		
Croiſil		
Hoye		
Cheminées		
Oleron		
Bel-Iſle		
Penmarcq		
Rochelle		
Arcaxon		

Niderdeutſch	Engelſch
De Soils	Sorlinghes
Monsbay	Monsbole
Vaelmuyen	Falmouthe
Faruiſck	Foye
Pleymuyen	Plymouth
Meyuiveſteen	the Ideſton
Camer	Camber
Conſer	Colyfordt
Dortmuyen	Dermouth
Turbay	Purbeck
de Naelden	the Nedles
Calſer oirt	Calshot
Porſmuyen	Portes mouth
Leemput	Lenington
Weenbrugge	Allingborn
Winckelzee	Winckelſey
Onyns	Douns
Lonnen	London
Doueren	Douver
Grauueſendt	Grauwesendt
Mariegat	Margat
Rokoluers	Receluer
Scapoyen	Scepey
Olfertſnes	Orfordneſſe
Flamborch	Flamborou
Jermuyen	Iermouth
Orckanes	Orckney

* Zum

Zum Leser.

DJe habt ihr gunstiger Leser die gantz
deß Spiegels der Seefärt / welche i..
bitt vnd ernstlichē ansuch vieler Kaufle..
fer vnd Steurleut / hab lassen außgehen. ..
wol das durch eil vnd kurtze der zeit / wol e..
rata vnd fahle (wie dan natürlich ist) mügen gefu..
den werden. Bitte derhalben fleißig vnd ernstlich alle Kunstler vnd Kunstliebhaber der Seefärt / so einige fahle in diesem werck mochten spüren oder aenmercken / mir dieselbe freimütig anzubrengen / sintemal ich verstandiger vnd Weiser vnterricht hoch achte: auff das ich diß Cartbuch (inhaltend die Nauigation beid gehn Auffgang vnd Nidergang) mocht immer corrigieren vnd bessern / da dann eines iedern Kunsterfarnen der Seefärt / pflichtig vnd schuldig ist: die handlung der See (da der gantzen Welt groß mit gedient) zu fordern vnd handhaben / vnd nichtes durch mißbrauch der nachlessigkeit lassen für bey gehn / dan nicht so leicht etwas newes zu finden alß das gefundene zu corrigieren. Gehabt euch wol / vnd vrtheilt recht.

Wie man

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf